

MM

EDRA MAGAZINE ISSUE N°1
MMXXI

1

OUR POINT OF VIEW



OUR POINT OF VIEW

Aurelio Amendola.
Eine Detailaufnahme des Fotografen am
Werk *Le Tre Grazie* von Antonio Canova,
1812-1817.
A detail of the photographer's shot of
Antonio Canova's *The Three Graces*,
1812-1817.

Die erste Ausgabe des *Edra Magazine - Our Point of View* spricht von der Schönheit. Die Schönheit repräsentiert einen absoluten, unumstößlichen Wert. Wir suchen sie in den Gegenständen, in den zwischenmenschlichen und professionellen Beziehungen, in der Weltanschauung und der Art, wie wir die Geschichte interpretieren. Aber auch darin, wie ein Unternehmen konstruiert und geleitet wird.

Schön zu sein, ist eben eine Qualität dessen, was vor den Sinnen und dem Geist erscheint. Der Begriff *καλός* bezog sich für die Griechen nicht nur auf das, was aufgrund seines sinnlichen Aspekts „schön“ ist, sondern auch auf jene Schönheit, die mit einem moralisch „guten“ Verhalten *ἀγαθός* verbunden ist. Das Wort Schönheit, das sich aus diesen beiden Begriffen, die oft gepaart erscheinen, zusammensetzt, wurde dann ein für sich stehendes Konzept, das die Grenze der absoluten Reinheit überschreitet und als Resultat die Ehrlichkeit gibt.

Edra folgt ihren Spuren. Unsere Sofas sind schön und gut. Aber auch schön und gut gemacht. Schön und bequem. Die beiden Begriffe „Schönheit“ und „Güte“ nebeneinander zu stellen, bedeutet weiter zu blicken. Schönheit ist ein feminines Substantiv, und es ist kein Zufall, dass es in dieser Ausgabe auf ein feminines Universum stößt, das durch Stimmungen, Stätten, Personen erzählt wird. Worte der Grenzen, Verbindungen, Deklinationen. Die Schönheit begegnet einem beim Flanieren durch Rom und seiner Architektur, bei der Betrachtung des Meers an der Amalfiküste von oben herab, beim Spaziergang durch den Pinienwald von Forte dei Marmi und beim Besuch von Palazzo Durini in Mailand.

Und man findet sie auch in den Personen. Sie sprießen aus den Worten und man spürt sie in den Erzählungen der Projekte und der Geschichten ihrer Bewohner. Man erahnt sie in den Blicken und Gedanken derer, die die Gabe besitzen, von der Schönheit zu erzählen.

Bei einer Reise durch die Kollektion von Edra, trifft man immer auf die Schönheit. Und sie ist nie alleine.

Monica Mazzei
Vize-Präsident Edra

“Schönheit ist ein Name für irgendetwas, das nicht existiert. Etwas, das ich den Dingen im Tausch für die Freude, die sie mir machen, gebe”
Fernando Pessoa.

The first issue of *Edra Magazine - Our Point of View* talks about *bellezza* (beauty). Beauty is an absolute, inescapable value.

We look for it in objects, in human and professional relationships, in the way we look at the world and the way we reread history. We also look for it when building and leading a company.

To be beautiful is a quality of what appears to the senses and to the spirit. The term *καλός* for the Ancient Greeks referred not only to that which is ‘beautiful’ by its sensible appearance, but also to that beauty which is connected with ‘good’ moral behaviour, *ἀγαθός*.

The word beauty, made up of these two terms, which often recurred together, has since become a concept in its own right, crossing over into the field of absolute purity, resulting in honesty.

Edra follows the trail. Our sofas are beautiful and good. But also beautiful and well-made. Beautiful and comfy. To juxtapose the terms ‘beauty’ and ‘goodness’ is to look beyond them.

Bellezza (beauty) is a feminine noun in Italian and it is no coincidence that in this issue it encounters a feminine universe told through atmospheres, places and people. Boundary words, pairings and declensions.

Beauty can be encountered walking among Rome’s architecture, observing the sea of the Amalfi Coast from above, walking in the pinewood of Forte dei Marmi and visiting Palazzo Durini in Milan.

And it can also be encountered in people. It emerges from words and is perceived in the narrative of the projects and in the stories of those who live in them. You can see it in the eye and in the thoughts of those who have the gift of knowing how to speak of beauty.

Travelling through the Edra collection, beauty is always encountered. And it’s never alone.

Monica Mazzei
Vicepresident of Edra

‘Beauty is the name of something that doesn’t exist. But that I give to things in exchange for the pleasure they give me.’

Fernando Pessoa



INDEX

FOCUS & COLLECTION

Die Intuition von Binfaré: Poesie, Technik, Eros	12	Binfaré's Intuition: Poetics, Technique, Eros
Standard	18	Standard
Technologie	22	Technology
Zaha Hadid	30	Zaha Hadid
Infinitiv Präsens	48	The infinitive
Giovanni Gastel	54	Giovanni Gastel
A'mare	64	A'mare
Der Ausdruck der Geste	70	The Expression of Gesture
Hagiographie über Jacopo Foggini	74	Hagiography of Jacopo Foggini
Dieses Zimmer besitzt keine Wände mehr	80	This Room Has no Longer Walls

SPACES

Wunder im Herzen Roms	86	A Wonder in the Heart of Rome
Zu Hause bei Chiara	100	At Chiara's Place
Positano On Top of The Rocks	114	Positano On Top of The Rocks
Sport, Kunst, Möbel, ein Gewebe aus Geschichten und Werten	124	Sport, Art and Furniture Intertwine in History and Values
Quirinale Contemporaneo: ein Modell auch für Palazzo Borromeo	140	Quirinale Contemporaneo: a Model for Palazzo Borromeo
La Galleria Nazionale	162	La Galleria Nazionale

NEWS

Palazzo Durini	176	Palazzo Durini
Die Letzte der Medici	184	The Last of the Medici
Fly Into The Future	186	Fly Into The Future



WORDS Giampaolo Grassi

DIE INTUITION VON BINFARÉ: POETIK, TECHNIK, EROS

BINFARÉ'S INTUITION: POETICS, TECHNIQUE, EROS

Es gibt Themen, bei denen man Francesco Binfaré begleiten muss. Ansonsten denkt er lieber über anderes nach. Wenn er aber gefragt wird, antwortet er auch. Er nimmt die Einladung an: "Der Eros ist eine grundlegende Komponente der Sofas".

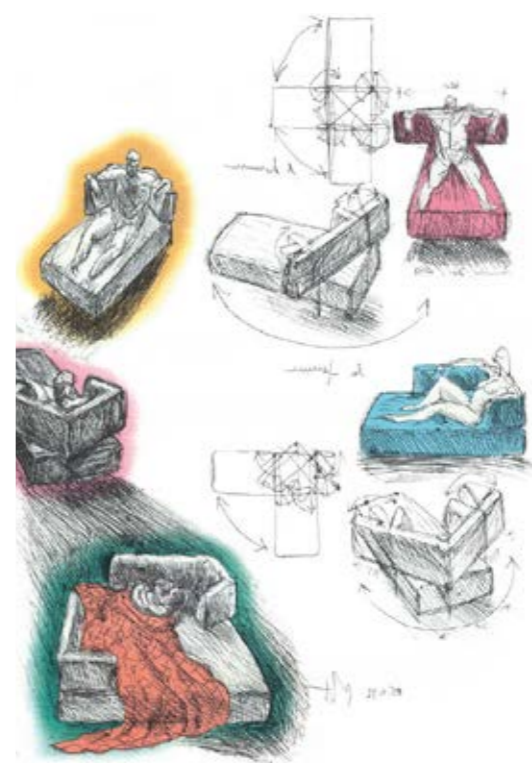
Die Botschaft ist klar. Unmittelbar. Direkt. Aber die Worte und Werke von Binfaré haben in ihrem Inneren Schubladen, verborgene Winkel, Schlupflöcher. Nichts, was man verstecken möchte. Wenn dann nur einen Sinn, den nur jemand spürt, der sich auf die Gastfreundschaft versteht. Zum Beispiel: Binfaré sagt, dass seine Sofas sich sofort mit denjenigen verstehen, „die auf physischer Ebene einen gewissen Aspekt dieser Idee spüren.“ Weil sie überraschenderweise diejenigen treffen, die „bei der Beurteilung eine mehr instinktiv handeln“. Und dann verharrt er auf dem Wort, das einen den Schlupfwinkel verlassen lässt: Eros. Binfaré benutzt es, weist aber sofort jeden Verdacht eines billigen Anmachversuchs zurück. "Der Begriff ist semantisch gesehen richtig. Aber in rein populärwissenschaftlicher Hinsicht, kann er einen wirklich vom Weg abbringen, weil er riskiert, mit nichts anderem als der Sexualität in Verbindung gebracht zu werden. Eros muss dagegen als eine Bestätigung des Lebens, als Generator einer Energie, einer Vibration verstanden werden". Das Metier von Binfaré ist ein

Ablenken mit Zitaten, Andeutungen, Vorschlägen, Einflüsterungen. "Die Form meiner Sofas besitzt diese Komponente. Eine gewisse Erotik, die aber eine bestimmte Art lebendiger Schönheit meint. Wenn ich etwas entwerfe, suche ich nichts hiervon. Ich denke nicht daran. Aber jedes Mal, wenn ich eines meiner Werke betrachte, finde ich sie in ihnen. Es ist ein ihnen innewohnender Zug. Es gibt Autoren, die es besitzen,

There are certain subjects that Francesco Binfaré needs to be nudged towards. Otherwise, he would prefer to talk about other things. Of course, if you ask him he answers. He welcomes the invitation:

'Eros is an essential component of sofas.' The message is clear. Immediate. Direct. But Binfaré's words and works have compartments inside them, sheltered corners, sanctuaries. There's nothing that he wants to hide. If anything, they can sense those who appreciate hospitality. For example, Binfaré says that his sofas immediately resonate 'with those who experience a certain facet of the idea on the physical ground.' Because they strike a surprising chord with those with 'a more instinctive judgement'. And then he lingers on the word released from its sanctuary: eros. Binfaré uses it, but immediately afterwards dismisses any suggestion of cheap thrills. 'It's the right term from a semantic point of view. But, from a communication point of view, it can be misleading, because there is a risk that it will be associated with sexuality and nothing else. Instead, eros should be understood as an affirmation of life, as the generator of energy, of vibrations.' Binfaré's work is a play on quotations, hints,

suggestions and whispers. 'The shape of my sofas has this component. A certain eroticism, or a kind of living beauty. When I'm designing I don't look for all that. I don't think about it. But every time I look at my work, I find it there. It's an inherent trait. Some designers have it and others don't.' Nothing baroque, no feathers



*L'Homme et la Femme.
Skizzen des Sofas vom Autor
Francesco Binfaré.
Sketches of the sofa made by
Francesco Binfaré*

“

DAS SOFA IST DA, UM GELEBT ZU WERDEN, ES HAT KEINERLEI OPERATIVE FUNKTION, DIE MIT DEM AMBIENTE DER ARBEIT ZU TUN HAT. NICHT EINMAL UM AUSZURUHEN. ES NIMMT NUR DIE VIELFÄLTIGEN BEWEGUNGEN AUF, DIE MIT DEM LEBEN ZU TUN HABEN. DAS IST DER EROS.

”

“

A SOFA IS MADE FOR LIVING ON, IT HAS NO WORK-RELATED FUNCTIONS. NOT EVEN WHEN RESTING. IT EMBRACES THE MULTITUDE OF MOVEMENTS CONNECTED WITH LIFE. THAT'S EROS.

”



Flap
 Detailaufnahme des Sofas aus dem Buch
 Edra Shades.
 Detail photograph of the sofa published in
 the Edra Shades volume.

**Standard.**

Skizzen des Sofas vom Autor Francesco Binfaré.
Sketches of the sofa made by Francesco Binfaré.

andere besitzen es nicht.“ Nichts Barockes, keine Federn und Spitzen. “Das Sofa ist da, um gelebt zu werden – erklärt er – es hat keinerlei operative Funktion, die mit dem Ambiente der Arbeit zu tun hat. Nicht einmal um auszuruhen. Es nimmt nur die vielfältigen Bewegungen auf, die mit dem Leben zu tun haben. Das ist der Eros. Aber Achtung: diese Eigenschaft darf nicht sofort erkennbar sein. Je mehr sie da ist, desto weniger funktioniert es, desto weniger existiert es. Weil man dann in die Pornographie des Produkts ableitet. Es muss jedoch ein raffiniertes Spiel der Verschleierung sein.“ Auf der Suche nach Bestätigungen, kann man die Seiten des Katalogs von Edra, als glaubwürdigen Zeugen der Botschaften, die in den von Binfaré unterzeichneten Sofas eingeschlossen sind, befragen. Das Werk, das mehr als alle anderen diesen ihnen „innewohnenden Zug“ repräsentiert, ist das *Flap*. “Es hat eine essentielle Form, besitzt keinerlei Schnörkel. Es kommuniziert unmittelbar diese vitale Antwort”. *Standard* dagegen ist keuscher. “Die Komponente Eros ist da und sie ist stark. Aber sie weiss sich geschickt unter die anderen Werte zu mischen. *Standard* gehört zu einem gemeinsamen Wohnmodell, mit weichen Modulationsvarianten, und ist scheinbar keine absolute Neuheit”. Es versteht sich von selbst, dass das *‘L’Homme et la Femme’* schon für sich eine erotische Geste ist. “Es war das erste Modell, das ich Edra angeboten hatte. Es ist die Idee eines Sofas für Paare. Die klassische, kanonische,

or lace. ‘A sofa is made for living on,’ he explains, ‘it has no work-related functions. Not even when resting. It embraces the multitude of movements connected with life. That’s eros. But be careful: this trait shouldn’t be immediately recognisable. The more it is, the less it works, the less it exists. Because it borders on product pornography. It should be a sophisticated dance of veils.’ For confirmation of this, just look through the pages of the Edra catalogue, reliable witnesses of the messages encapsulated in Binfaré’s sofas. The work that best represents this ‘intrinsic trait’ is the *Flap* sofa. ‘Its shape is simple, with no frills. It immediately communicates this life-affirming response.’ While *Standard* is more modest. ‘The eros component is there and it’s strong. But it can blend in with the other dimensions. *Standard* belongs to a shared-living model, with modular variations that are not harsh, with no obvious innovation.’ It goes without saying that *‘L’Homme et la Femme’* is an erotic gesture in itself. ‘It was the first model I proposed to Edra. It is intended as a couple’s sofa. According to the classical, centuries-old type of seating, there was an armchair for him and a sofa for her. I wanted a fusion of the two people and their reciprocal movements. The modules had to combine in different ways, like two

“

Die vitale Energie zeigt sich nicht darin, was die Sofas machen, sondern darin, was sie sind. Und ich denke, dass die Fähigkeit, all dies aus dem Sofa heraus zu lesen, dem Bereich des Instinkts angehört.

The vital energy doesn’t come from what sofas do, but from what they are. And I think that the ability to read all this belongs within the realm of instinct.

”

jahrhundertalte Typologie der Sitzmöbel sah einen Sessel für ihn und das Sofa für sie vor. Ich aber wollte eine Fusion der beiden Personen und ihrer gegenseitigen Bewegungen. Die Module mussten sich unterschiedlich paaren, wie zwei Geliebte, aber auch wie zwei Individuen sein, die miteinander kommunizieren. Es musste eine Performance sein, die aus dem Gesichtspunkt der Theatralik und nicht kommerziell konzipiert war. Es ist nicht nur eine physische Repräsentation, sondern auch eine mentale, eine Geisteshaltung. Eine dieser chemischen und dynamischen, die sich bei Paaren, und zwar bei allen, entwickelt. Die Stärke des Sofas ist die Fähigkeit, eine Stimmung oder eine Situation wiedergeben zu können. *‘L’Homme et la Femme’* ist ein Theater, eine wandernde Installation, das eine vitale Vibration freisetzt.“ Wenn alle Schubladen geöffnet wurden, erscheinen die Behauptungen von Binfaré in ihrer essentiellen Position. Die immer dieselbe geblieben ist. Sie hat sich nie geändert. “Die vitale Energie zeigt sich nicht darin, was die Sofas machen, sondern darin, was sie sind. Da gibt es einen komplizierten Weg der Kommunikation. Eine Weichheit. Eine Harmonie, die es dem Eros ermöglicht, erkannt zu werden. Und ich denke, dass die Fähigkeit, all dies aus dem Sofa heraus zu lesen, dem Bereich des Instinkts angehört.”

lovers, but also as two individuals talking to each other. It had to be a performance designed from the theatrical and not commercial point of view. It is not only a physical representation of moods, but also a mental one. The chemistry and dynamics that develop in couples, in all kinds of couples.

The strength of the sofa is its ability to express a mood or situation. *‘L’Homme et la Femme’* is theatre, a touring installation, which unleashes vital vibrations.’ When all the drawers have been opened, Binfaré’s observations appear in their essential position. Which has always been the same. It has never changed. ‘The vital energy doesn’t come from what sofas do, but from what they are.

There is a complicated communication path. There’s softness. There is a balance that allows the eros to be recognised. And I think that the ability to read all this belongs within the realm of instinct.’

Giampaolo Grassi

Giampaolo Grassi, Parlamentsjournalist der Ansa. Bevor er sich in der Politik engagierte, schrieb er die Justizmeldungen in Florenz und die Finanznachrichten in Mailand.
Parliamentary reporter for the Italian Press Agency Ansa. Before taking an interest in politics, he was in charge of legal news in Florence and financial news in Milan.

STANDARD

KANN MAN WOLKEN STANDARDISIEREN? IHRE
MAGIE, WEICHE UND FORM EINFANGEN UND SIE
EINEM „STANDARD“-ELEMENT
ZUSAMMENFASSEN?

IS IT POSSIBLE TO STANDARDIZE THE CLOUDS?
TO CATCH THEIR MAGIC, SOFTNESS AND
PLASTICITY, MIXING THEM IN A
“STANDARD” ELEMENT?

Eine Herausforderung, die dank der Phantasie von Francesco Binfaré, zusammen mit einer visionären Technologie, gelungen ist. Und so bekommt *Standard* seine Form, ein Sofa das mit intelligenten Kissen ausgestattet ist, die umarmen, auffangen und die sich den individuellen Bewegungen anpassen. Sie funktionieren als Sitzfläche, Arm- oder Rückenlehne die aus verschiedenen Modulen zusammengesetzt sind: mit einer, zwei, drei, sechs oder sieben Sitzplätzen, den Rundungen eines Bumerangs folgend oder sich in Ecken brechend, hexagonal und oktogonal, und sich sogar bis auf 180 Grad öffnen, mit einer einfachen Geste. Jedes Element ist unabhängig. Jede Möglichkeit ist individuell, auch beim Erfahrungsaustausch. Der Begriff “Standard” stammt aus dem Altfranzösischem *estendart*, mit der Bedeutung Standarte, Zeichen. Ein Standard ist aber auch eine allgemein akzeptierte Norm, ein Referenzmodell, nach dem man sich richtet, damit es auch in Zukunft weiter verfolgt. Und dieses Projekt ist tatsächlich das Ergebnis einer typologischen und technologischen Recherche, die über zwanzig Jahre Ein Arbeitsprozess der 1993 mit dem Sofa *L’Homme et la Femme* begann, als zuerste Mal variable Konfigurationsmöglichkeiten eingeführt wurden.

Die Recherche ging weiter, sowohl mit der Erprobung neuer Materialien als auch durch die Möglichkeit, durch einfachste Bewegungen, den Aufbau und die Sitzfläche zu verändern. *Standard* ist die Synthese dieser Entwicklung. Es ist ein intelligentes System. Formbar, anpassbar und dazu gedacht sich zusammen mit der Person, die es benutzt, zu bewegen. Bewegungen für ein Sofa, das im Einklang mit eine mit dem sein möchte der nachdenkt, kreierte, phantasiert, träumt, liebt, sich entspannt und mit offenen oder geschlossenen Augen „sieht“, der dem Leben zugeneigt ist und von Weichheit umgeben ist.

Die Intelligenz der Bewegung in maximaler Potenz. Sie wird in einem dynamischen, flexiblen und fluidem Spiel in unendliche Lösungen vervielfacht. Symmetrisch, asymmetrisch, mit dem Kopf nach unten und den Füßen auf den Lehnen, fast wie in einer Simulation der Schwerelosigkeit, wie bei der Vorstellung auf einer Wolke zu schweben, der Körper findet immer Unterstützung und fühlt sich nie eingengt. Sich in völliger Freiheit gehen zu lassen, zu wagen und jegliche Position zu erforschen und sich dennoch ungezwungen zu fühlen

This is a challenge met by Francesco Binfaré’s imagination, with the help of some visionary technology. A new couch takes shape, *Standard*, assembled with oversized ‘smart’ cushions that wrap, comfort and follow individual movements. They double as seats, back and armrests, arranged in different modules for one, two, three, six or seven people. They bend along the curvy lines of a boomerang, break into angles, hexagons and octagons, or even flatten to 180 degrees, responding to a simple command. Each seat is independent. Each choice is individual, despite sharing the experience.

The term ‘standard’ comes from the old French *estendart*, which means flag, banner. Standard is an accepted rule, a model to repeat in the future. In fact, this project is the result of twenty years of typological and technological research that started with the couch *L’Homme et la Femme*, in 1993, that introduced variable configurations for the first time. Research then went on, exploring both new materials and opportunities of modifying arrangement and sitting through simple movements. *Standard* is the synthesis of this research. Standard is a smart system. Pliable, adaptable, conceived to move together with the body of whoever uses it. Movements for a sofa that wants to be in sync with people who think, create, imagine, dream, love, rest and ‘see’, with open or closed eyes, projected into life and surrounded by softness.

Standard raises the intelligence of movement to infinite power, multiplying it many, many times in a dynamic game, supple and free of unexpected breaks.

Symmetric, asymmetric, upside-down with the feet laid on top of the backrest to simulate the absence of gravity one can imagine to feel on top of a cloud, the human body is supported, never restrained.

The body is free to express, dare and explore all postures, anyway feeling unconditionally loved.





Standard
in der zentralen Halle des Hotel Bellevue
Syrene in Sorrent.
In the central hall of the Hotel Bellevue
Syrene in Sorrento.



WORDS Pierluigi Masini

TECHNOLOGIE

IST SCHÖNHEIT UND
WOHLBEFINDEN, FORM UND
SUBSTANZ

TECHNOLOGY

IS BEAUTY AND WELL-BEING, FORM
AND SUBSTANCE

Die Technologie dient, per Definition, zur Lösung praktischer Probleme. Das ist ihr Wesen. Sie hat keinen ekstatischen Wert wie die Kunst, sie lädt nicht zur Meditation ein, verleitet nicht zu tiefen Überlegungen, sie erzeugt keinen Konflikt mit unserer Weltanschauung. Technologie ist keinerlei Kontemplation und sie stellt uns vor keine Frage: Sie löst. Sie aktiviert in unseren Köpfen kognitive Prozesse, für die Bedürfnisse an der Basis der Pyramide von Maslow, die die Menschheit seit der Urzeit begleiten: ein Feuer entfachen, die Erde bestellen, Werkzeug zum Angriff oder zur Verteidigung herstellen, eine Wasserschüssel produzieren. Die Griechen benutzten hierfür ein einziges Wort, wenn sie eine Fähigkeit oder Geschicklichkeit ausdrücken wollten, sei es ob diese der mechanischen oder eher spirituellen Sphäre angehörte. Es war das Wort *tèkhne* und galt sowohl für ein Produkt wie für ein Kunstwerk. *Tèkhne* bezeichnete auch die Einstellung die man hatte, etwas zu machen, zu lieben, sich zu bekriegen; das was von den Römern schließlich *ars amandi* oder *ars bellandi* genannt werden wird, und auch noch heute sagt man, dass man nach allen Regeln der Kunst gearbeitet hat, wenn etwas gut gelungen ist. Wenn wir also die

Wurzel des Wortes zurückverfolgen, entdecken wir, dass die Technologie und die Kunst, die heute zum besseren Verständnis von Elon Musk bis Damien Hirst reichen, einst ganz nah miteinander verwandt waren. Ein schneller Szenenwechsel und wir gelangen zur Geburt des Designs, mit seinen Wurzeln in den industriellen Revolutionen Englands, also dem Wunsch, die Welt, angefangen bei allgegenwärtigen Gegenständen wie Möbeln und Geschirr, besser zu machen. Auch Häuser. Technologische Neuheiten und Schönheit, Geschmack und Geistesrichtungen, industrielle Produktion, Kunst, die von der reinen Kontemplation in eine andere Ebene, nämlich der des praktischen Nutzens hinübergleitet (wohlgemerkt nicht abgeleitet sondern hinübergleitet). Es scheint dies sehr widersprüchlich zu sein, aber wenn man heute die Angebote, die für bestimmte Designobjekte von Eileen Gray bei Auktionen erzielt werden, betrachtet, versteht man, dass ich mich nicht irre. Nun spreche ich über Edra. Nicht weil ich in ihrem

Technology, by its very definition, solves practical problems. Therein lies its essence. It does not have the ecstatic value of art; it does not open up us to meditation or inspire deep reflection and it does not cause us to reflect on our way of seeing the world. Technology is not contemplation and it does not pose questions but, rather, it solves. It triggers cognitive processes in our minds that respond to the needs at the bottom of Maslow's pyramid-shaped hierarchy of needs that humans have carried with us since the dawn of time: lighting fires, cultivating the earth, building tools to defend or attack, making a bowl for water.

The Ancient Greeks used a single word to indicate skill and dexterity, whether mechanical or belonging to the spirit. The word was *techne* and it applied to a product as well as a work of art. *Techne* also indicated an aptitude to do something, to love or to make war, which the Latins would later refer to respectively as *ars amandi* or *ars bellandi*. Even today, when something has been completed well, it is said to be state of the art.

τέχνη

If we go back to the root of the word, we discover that technology and art, which today range from Elon Musk to Damien Hirst, were once very close relatives.

A quick change of scenery and we arrive at the birth of design, which has its roots in the British Industrial Revolution, in a desire to make the world better, starting with everyday objects such as furniture and crockery. And houses. Technological innovation and beauty, taste and currents of thought, industrial production and craftspersonship, art that passes from pure contemplation up (not down) to a different level of practicality and use. It seems a contradiction in terms, but if you look at the prices at auction today for certain design pieces by Eileen Gray, you'll see that I'm not wrong.

Now, let's talk about Edra. Not because I'm writing in the Edra Magazine and this could appear to be use of the



Standard.
Das Sofa von Francesco Binfaré ermöglicht den höchsten Komfort in jeder Position dank der Technologie des intelligenten Kissens.
Francesco Binfaré's sofa allows maximum comfort in any position thanks to the Smart Cushion technology.

Magazin schreibe, dies könnte als eine plumpe *captatio benevolentiae* ausgelegt werden, sondern weil ich eine Tatsache, die sie von tausend anderen Firmen, die ebenfalls Sofas produzieren, hervorheben möchte. Die Tatsache, dass Edra in ihrer gesamten Geschichte, immer an der *tèkhne* wie Schönheit zusammen mit der Kapazität, praktische Probleme zu lösen, gearbeitet hat. Und was ist nun dieser Überlegung folgend die Aufgabe, die Edra sich gegeben hat? Was ist die Notwendigkeit, die sie absolvieren will? Genau das, was in uns allen steckt, was der Mensch seit seiner Geburt besitzt. Edra möchte den Menschen garantieren, dass es ihnen gut geht. Der Mensch will sich gut fühlen, ein Ziel, das er auf viele Arten verfolgt, und dabei oftmals den falschen Weg einschlägt. Es sich gut gehen lassen, ist für Edra Gesundheit, Relax, Bequemlichkeit, Entspannung. Alles, was sich dem Gebiet des Lateinischen *otium* annähert, ein fruchtbares Feld für freigelassene

Ideen, die so frei sind, dass sie sich in Serendipity verwandeln, die einen weit weg bringen, denn wenn der Körper ein Gefühl des Wohlbefindens lebt, kann der Geist die Wellen der Vorstellungskraft reiten. Schönheit und sich Wohlfühlen sind, wenn wir es recht bedenken, Antworten auf zwei Bedeutungen von *tèkhne* und beinhalten die Sphären der Form und der Substanz, zwei Kategorien der aristotelischen Lehre. Aber ohne die Philosophie zu bemühen, können wir akzeptieren, wie in der Substanz die wahre Essenz der Dinge liegt, was sie unterscheidet.

Auch wenn im Design der Begriff der Substanz von einem seiner mehr praktischen Derivate, der Funktion, ersetzt wurde. "Form follows function" ist die Regel, die am Ende des 19. Jahrhunderts vom amerikanischen Architekten Louis H. Sullivan geprägt wurde. Es ist evident, dass für eine gewisse Funktion eine gewisse Substanz, das Material, eingesetzt wird. Edra liebt die Substanz, in jeder Hinsicht. Und daher stammt auch die Abneigung, den Begriff Design zu benutzen, den man kaum in diesem Magazin und auch nicht in der Kommunikation des Unternehmens finden wird, weil er mit den Jahren so sehr missbraucht und abgenutzt wurde, dass er seine Bedeutung verloren hat. Wie wir wissen, rutscht die gemeinhin geltende Bedeutung dieses Begriffs leicht ins Trendige ab, ufernt ins Überflüssige aus und kollabiert schließlich in einer völligen Ablehnung, nein Danke. Edra spricht die Sprache der Substanz der Dinge und der Schönheit des Projekts. Aus diesem

captatio benevolentiae, but because I want to highlight a fact that sets Edra apart from a thousand other companies that make sofas. Throughout its history, Edra has always worked on *techne* as beauty and at the same time as the ability to solve practical problems. Following this reasoning, what is the task that Edra has set for itself? What is the need it wants to fulfil?

Precisely that need that all us humans have from the moment we are born.

Edra is committed to ensuring people's well-being. Humans want to feel good and this is a goal that they pursue in many ways, often the wrong way. Well-being for Edra is health, relaxation, comfort and ease. Everything that touches on the Latin notion of *otium*, a fertile field of thoughts let go, free to turn into serendipity and to

transport you far away. Because if the body experiences a feeling of well-being, the mind can ride the waves of the imagination.

If we think about it, beauty and well-being respond to the two meanings of *techne* and, if we broaden the discourse, they include the two spheres of form and substance, two categories of Aristotelian thought. Without disturbing philosophy, we can accept substance as the true essence

of things, the thing that distinguishes them. In the world of design, the word substance has been replaced by its more practical derivative, function. "Form follows function" is the rule coined at the end of the 19th century by the American architect Louis H. Sullivan. It is evident that for a certain function, a certain substance, in the material sense, must be used.

Edra loves substance, in every sense of the word. Hence its frustration at the use of the word design, which you'll hardly find any reference to at all, neither in this Magazine nor in all its corporate communications, since it has been so abused and misused over the years as to lose its meaning.

As we know, the common meaning of this term often wanders into the fashionable, overflows into the superfluous and eventually collapses into "no thanks".



Schizzi
Skizzen über die Funktionalität des intelligenten Kissens.
Sketches of the Smart Cushion functionality.

“

EDRA MÖCHTE DEN MENSCHEN GARANTIEREN, DASS ES IHNEN GUT GEHT. DER MENSCH WILL SICH GUT FÜHLEN, EIN ZIEL, DAS ER AUF VIELE ARTEN VERFOLGT. ES SICH GUT GEHEN LASSEN, IST FÜR EDRA GESUNDHEIT, RELAX, BEQUEMLICHKEIT, ENTSPANNUNG.

EDRA IS COMMITTED TO ENSURING PEOPLE'S WELL-BEING. HUMANS WANT TO FEEL GOOD AND THIS IS A GOAL THAT THEY PURSUE IN MANY WAYS. WELL-BEING FOR EDRA IS HEALTH, RELAXATION, COMFORT AND EASE.

”



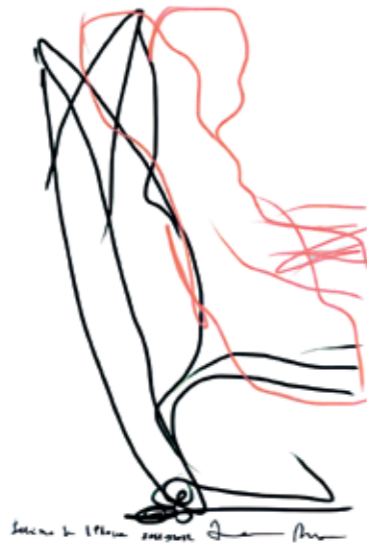
Standard.
Rücken- und Armlehnen des Sofas können nach Belieben mit leichten Bewegungen modelliert werden, um die ideale Position zu garantieren.
The sofa's backrests and armrests can be shaped as desired with slight movements to ensure the ideal position.

“

Bei einem Sofa von Edra, betritt neben der visuellen Wirkung (der Sphäre der Schönheit) die Technologie das Spielfeld nur im Moment der Wahrheit, oder vielmehr dann, wenn man Platz nimmt. Ein Sofa von Edra betrachtet man wegen seiner Schönheit, aber man versteht es, wenn man sich darauf setzt.

”

Grund möchte sie nicht in diesen Kontext eintreten, und sei es, um auf dieses Wort, mit dem sich alle, oftmals zu Unrecht, schmücken, verzichten zu müssen. Ich habe eine der Memoiren mit dem essentiellen Titel: *Scritti* (Schriften) von Alessandro Mendini geschrieben und 2004 veröffentlicht, zur Hand genommen. Eine Kollektion mit Artikeln, die in Zeitschriften, in denen er Direktor war, veröffentlicht wurden, mit Beiträgen, Reflexionen über Persönlichkeiten und Unternehmen. Mendini widmet die Seite 329 Francesco Binfarè, den er bereits 1979 als einen “kuriosen Anti-Designer, Anti-Manager, Anti-Intellektuellen, etc., etc.” definiert. Ein “Anti”-Mensch, den Massimo Morozzi, radikaler Exponent und damaliger Art Director, Valerio und Monica Mazzei präsentierte, war ideal für Edra. Edra vertraute Binfarè Projekte an, die nach Kunst schmeckten, nie gesehene Sofas, die einen träumen ließen. Erzählungen von Abenteuern: bereits fertige Geschichten, die nur auf neue Protagonisten warteten. Und seit diesem Zeitpunkt, wir sprechen vom Jahr 1993, hat Binfarè mit dem ersten Projekt, *L’Homme et la Femme*, einem Sofa, das je nach gewünschtem Einsatz konfiguriert werden konnte, eine Reihe von Projekten konstruiert, die einer der Stärken von Edra wurden. Gewiss war die Idee, ein Kissen oder eine Armlehne so zu organisieren, wie es einem am besten gefällt, eine großartige Idee, sie macht das Sofa lebendig und unterstützt das Versprechen des Unternehmens: “the greatest comfort, elegance and performance”. Die Technologie ist vorhanden, aber man sieht sie nicht. Es ist einfacher herauszufinden, wie die Frau des Inspector Colombo aussieht oder das Originalrezept von Coca-Cola als das Innere eines Sofas von Edra. Diese Technologie, aus verstellbaren Armen in den Materialien des Bezugs, wird unter dem Namen des “Intelligenten Kissens” geführt, aber man findet nirgends ein „nacktes“ Foto, dieser funktionalen Technologie, mit der die unterschiedlichsten Konfigurationen, je nach dem gewünschten Komfort, möglich werden. Das gilt auch für das *Gellyfoam®*, ein patentiertes



Standard.
Skizzen von der Funktionalität des intelligenten Kissens.
Sketches of the Smart Cushion functionality.

Edra speaks the language of the substance of things and the beauty of designing. Which is why it does not want to get into that context at the cost of giving up the word that everyone prides themselves on, often inappropriately.

I went to pick up one of the memoirs written by Alessandro Mendini and published in 2004, entitled *Scritti* (Writings). A collection of articles published in the magazines he edited about projects and reflections on people and companies. Mendini dedicates page 329 to Francesco Binfarè, whom he described in 1979 as a ‘curious anti-designer, anti-manager, anti-intellectual, etc.’ An ‘anti’ man was the ideal for Edra, introduced to Valerio and Monica Mazzei by Massimo Morozzi, a radical and, at that time, art director. Edra entrusted Binfarè with projects that had the impression of art, sofas that had never been seen before and that made you dream. Tales of adventure: ready-made stories, just looking for new protagonists. Since then, in 1993 with the first project, *L’Homme et la Femme*, a sofa that can be arranged according to its intended use, Binfarè has built a series of projects that have become one of Edra’s strong points. Of course, the idea of being able to arrange a cushion or armrest as one

sees fit is great, it brings the sofa to life and fulfils the company promise: ‘the greatest comfort, elegance and performance’. The technology is there but you can’t see it. It’s easier to find out what the famous TV detective Colombo’s wife looks like or what the original formula for Coca-Cola is than to work out what is inside an Edra sofa. That technology, made of articulated arms inserted into the upholstery materials, is called a *Smart Cushion*, but you will never find a ‘naked’ photo of this functional technology capable of various configurations depending on the type of comfort you want to achieve.

Auf der nächsten Seite Gellyfoam®.
Patent von Edra für ein völlig neu konzipiertes Material. Es ist ein besonderer Schaum, der die Eigenschaften der Weichheit und Stützkraft verbindet und das einen absolut angenehm aufnimmt.

On the next page Gellyfoam®
Edra patent of a newly-developed material. This special foam combines softness and support qualities to embrace you in the most pleasant way.

“

In the case of an Edra sofa, alongside the visual impact (its beauty), technology enters the field only at the moment of truth, which is when you sit down. You look at an Edra sofa for its beauty, but you understand it when you sit on it.

”

Material, das vom ersten Augenblick eine Sensation eines erfüllenden Relax schenkt. Auch das ist ein geschütztes Geheimnis. Auch dies vor den Blicken verborgen, sowohl gewollt als auch notwendig. Es ist schwierig, Dinge zu vermitteln, ohne sie sehen zu können, die Wahl wird visuell gelenkt. Ich möchte damit sagen, dass man sich oft aufgrund der Form und der Farbe entscheidet, und dies momentan unterstützt durch die langanhaltende Abstinenz einer Körperlichkeit, zu der uns diese Pandemie gezwungen hat. Dies geschieht auch bei den Autos: Findet mir einen, der ein Auto aufgrund der Servolenkung oder der Nockenwelle, wegen der Drehmomentleistung oder der Aufhängung gekauft hat. Autos werden wegen ihrer Silhouette gekauft und weil sie die eigene Persönlichkeit ausstrahlen, als Statussymbole. Edra hat die Schönheit der Formen und die Substanz der Materialien vorangebracht und dabei sein eigenes Versprechen eingehalten: den Personen zu garantieren, dass sie sich wohl fühlen. Oft wird die Technologie, mit den entsprechenden Investitionen, von den Unternehmen für die Erneuerung des Produktionsprozess, zur Digitalisierung, zur Erneuerung 4.0 genutzt. Weniger oft findet man sich dagegen vor einer Investition am Produkt, der Forschung und der Entwicklung von Materialien, auch wenn der Drang zur Nachhaltigkeit, ein weiterer missbrauchter Begriff, viele Dinge ändern wird. Bei einem Sofa von Edra, betritt neben der visuellen Wirkung (der Sphäre der Schönheit) die Technologie das Spielfeld nur im Moment der Wahrheit, oder vielmehr dann, wenn man Platz nimmt und die Empfindungen ausgelöst werden, die uns alle zusammen genommen zum Lächeln bringen. Weil wie John Lennon und Paul McCartney in Strawberry Fields singen, “Living is easy with eyes closed/misunderstanding all you see”. Ein Sofa von Edra betrachtet man wegen seiner Schönheit, aber man versteht es, wenn man sich darauf setzt.



The same goes for *Gellyfoam®*, a patented material that ensures a feeling of satisfying relaxation from the moment you sit down. This too is secret, protected. This too is hidden from view, by necessity and by choice.

It’s hard to communicate things without showing them, as sight guides choices. We often decide based on shape and colour, even more so right now due to the long abstinence from physical touch that the pandemic has forced upon us. It happens with cars too: who has bought a car for its power steering or camshaft, torque output or suspension? It’s the line that people buy and because cars are emanations of one’s self, status symbols.

Edra has brought forth the beauty of form and the substance of materials, fulfilling its promise to ensure people’s well-being. Often technology, with the investment it entails, is used by companies to renew production process, digitalise and upgrade to Industry 4.0.

It is rarer to find investments in products, in the research and development of materials, even if the push for sustainability, another abused word, promises to change a lot of things.

In the case of an Edra sofa, alongside the visual impact (its beauty), technology enters the field only at the moment of truth, which is when you sit down and sensations are triggered that, put together, make you smile. As John Lennon and Paul McCartney sing in Strawberry Fields Forever, ‘Living is easy with eyes closed/misunderstanding all you see.’

You look at an Edra sofa for its beauty, but you understand it when you sit on it.

Pierluigi Masini

Journalist, Studium der Kunstgeschichte, zwei Master in Marketing und Kommunikation. Er lehrt Geschichte des Designs an der Raffles in Mailand und Interior Design and Sustainability an der Yacademy. Er hat ein Buch über Gabriella Crespi geschrieben.
Professional journalist, with a degree in literature and a specialisation in Art History, two master’s degrees in Marketing and Communication. He teaches Design History at Raffles Milan and Interior Design and Sustainability at Yacademy. He is the author of a book about Gabriella Crespi.

ZAHA HADID

DIE ERSTE KOLLEKTION DER
IRAKENISCHEN ARCHITEKTIN FÜR EDRA
IM MAXXI NACH MEHR ALS DREISSIG
JAHREN

THE FIRST COLLECTION FOR EDRA
CREATED BY THE IRAQI ARCHITECT AT
MAXXI AFTER MORE THAN XXX YEARS

Wavy.
Das Sofa von Zaha Hadid im MAXXI
fotografiert.
Zaha Hadid's sofa photographed inside
MAXXI.



MAXXI.
 Ein Detail aus dem Prospekt des Museo nazionale delle arti del XXI secolo (Nationalmuseum für Kunst des XXI. Jahrhunderts) in Rom.
 A detail of the elevation of the National Museum of 21st Century Art in Rome.



WORDS Gloria Mattioni

Als erste Architektin erhielt sie 2004 den renommierten Pritzker-Preis: eine außerordentliche Anerkennung, wenn man bedenkt, dass die Branche, in der sie tätig war, weitgehend von Männern dominiert ist. Die in Bagdad geborene Wahl-Londonerin wurde schon vor ihrem überraschenden Tod im Jahr 2016 zu einer Legende. Sie hat bleibende Spuren hinterlassen, wie wir den Raum konzipieren. Sie erschuf Strukturen mit welligen Oberflächen aus Zement und Kristall, die unsere vorgefassten Konzepte demolieren und sogar geometrische Lehrsätze neu definieren. Außerdem entwarf sie als erste Frau ein amerikanisches Museum, das neue Lois&Richard Rosenthal Center for Contemporary Art in Cincinnati, in Ohio, das 2003 eingeweiht wurde. Mehr als alles andere aber war sie eine Revolutionärin und große Visionärin. Mit ihren geschmeidigen Formen hat sie dazu beigetragen was von der obsoleten Steifheit der Architektur noch geblieben war, zu erschüttern.

Rom, unser ewigen Stadt schenkte sie das Museum MAXXI, wofür sie den Stirling-Preis vom Royal Institute of British Architects erhielt, zusätzlich zu anderen renommierten Auszeichnungen wie den Mies van der Rohe Preis. „Ich bin diesem Museum besonders zugetan,“ erzählte Hadid, „denn es ist ein zeitgenössisches Gebäude in einer antiken Stadt und es war aufregend, in einer vielschichtigen Umgebung zu bauen und in so einem schönen Rahmen die neuesten Technologien zu verwenden, um die Vergangenheit und die Gegenwart miteinander zu kombinieren“. Das Museum in Rom ist ein Paradebeispiel für ihre Vorstellung von integrierter Architektur, die auf der Wechselbeziehung zwischen Projekt, Ort und Lage beruht: „Das hilft uns dabei, diese Gebäude als

Zaha Hadid was the first woman architect to receive the prestigious Pritzker Prize in 2004 - an extraordinary achievement considering the largely male-dominated industry in which she worked. Born in Baghdad, but a Londoner by adoption, she was a pure legend even before her sudden death in 2016. She has left an indelible mark on the way we conceive space, designing structures with undulating surfaces of concrete and glass that demolish our preconceptions and even redefine geometric theorems. She was also the first woman to design an American museum, the new Lois & Richard Rosenthal Center for Contemporary Art in Cincinnati, Ohio, which opened in 2003. More than anything else, she is a revolutionary figure, a great visionary. With her curvy lines, she helped undermine what remained of the obsolete rigidity of much architecture.

To the Eternal City she gave the MAXXI museum in Rome, for which she received the Stirling Prize from the Royal Institute of British Architects, in addition to other prestigious awards such as the Mies van der Rohe Award. 'I'm particularly fond of this museum', Zaha Hadid said, 'because it's a contemporary building in an ancient city and it was exciting to build in an environment where there are many layers, using the latest technology in such a beautiful setting to combine past and present.' The museum in Rome is a perfect example of her concept of integrated architecture, based on the interrelation between the design, the region and the topography: 'it helps to think of these buildings as living spaces.

lebendige Räume zu betrachten. Heutzutage sehnen sich die Menschen nach öffentlichen Räumen, in denen sie sich, wie damals auf der Piazza des Dorfs, treffen können. Diese Räume sind für die Gemeinschaft bestimmt. Museen spielen eine wichtige Rolle, denn nicht alle haben die Möglichkeit zu verreisen. Sie dienen dazu, lokale, kulturelle Aktivitäten von höchster Qualität anzubieten“. Edra hat genau im MAXXI mit den Bildern dieser Seiten ein außergewöhnliches Fotoshooting der Stücke der Kollektion von Zaha Hadid, die das Unternehmen 1988 produzierte, realisiert. Monica Mazzei erzählt: „Sie war in der Lage, auf unterschiedlicher Skala immer mit der gleichen Sensibilität zu entwerfen.“

„Uns faszinierte, wie es ihr gelungen ist, ihre Sprache von der Architektur auf die Einrichtung zu übertragen und wie ihre geschwungenen Linien, die das Ambiente definierten genauso die Objekte charakterisierten. Diese Objekte, die Skulpturen ähnelten, sahen wie Mikroarchitektur aus. Sie nahm eine echte Maßstabsverkleinerung vor. Auf den Bildern sieht man den Dialog zwischen den Stücken der Kollektion und dem Museum“. Die Kollektion umfasst drei Sofas, *Red*, *Woush* und *Wavy*, und einen großen Tisch, *Metal Carpet*. Es war Zaha Hadids erste Erfahrung im Produktdesign. Eine Herausforderung für die Produktion, der sich, die erst vor kurzem gegründete, Edra, mit Begeisterung stellte. Das Unternehmen war entschlossen, die fragmentarischen Geometrien und den Eindruck von Bewegung, die den Entwurfszeichnungen der „Königin der Kurve“ und „Erfinderin des rechten-Winkels mit 89-Grad“ innewohnten, auch auf die nie zuvor dagewesene Objekte zum Wohnen zu übertragen. In jenen Jahren war sie als „Architektin auf dem Papier“ bekannt. Trotz der Anerkennung und Bewunderung von berühmten Kollegen, wie Daniel Libeskind oder Elia Zenghelis und Rem Koolhaas, mit dem sie am Office of Metropolitan Architecture vor der Eröffnung ihres Büros in London zusammenarbeitete, wurden ihre Projekte nie verwirklicht. Sie begeisterten, aber wurden als zu avantgardistisch betrachtet, als dass ihr Entwurf in eine Konstruktion übergehen konnte. Ein Hindernis, das sie auch 1983 nicht überwinden konnte, als sie mit ihrem Preis für The Peak, einem Projekt für ein Spa- und Freizeitclub in Hong Kong internationalen Ruhm erntete: das Projekt war eine Art „horizontaler Wolkenkratzer“, der dazu diente ihre Ästhetik, die von Kazimir Malevich und vom russischen Suprematismus geprägt wurde, zu festigen. Aufgrund ihres außergewöhnlichen Kampfgeistes ließ sie sich nicht entmutigen; sie entwarf weiter und füllte

Today people are hungry for public spaces where they can meet as they used to in the village square. These are spaces for the community. Museums play an important role because not everyone has the opportunity to travel. They serve to provide high-level local cultural activities.’

At MAXXI, Edra put together the extraordinary photo shoot that illustrates these pages, featuring pieces from the collection designed by Zaha Hadid and produced by the company from 1988 to 1993. ‘She was capable of designing on different scales with the same sensitivity’, says Monica Mazzei.

‘We were fascinated to see how she was able to translate her language from architecture to furniture, how the curved lines that define the rooms also characterise the objects. These sculpture-like objects looked like micro architecture, really reducing down the scale. The photos show the dialogue between the pieces in the collection and the museum.’

The collection includes three sofas, *Red*, *Woush* and *Wavy*, and a large table, *Metal Carpet*. It was Zaha Hadid’s first venture into product design. A production challenge into which the newly established Edra threw itself enthusiastically. The company was determined to translate the fragmentary geometries and sense of movement inherent in the designs of the ‘Queen of the curve’ and the ‘inventor of the 89-degree angle’ into new objects for living.

Back then, she was known as a ‘paper’ architect. Despite the appreciation and admiration of famous colleagues such as Daniel Libeskind or Elia Zenghelis and Rem Koolhaas, with whom she worked as a partner at the Office for Metropolitan Architecture before establishing her London office, her projects never came to fruition.

They conquered hearts, but were considered too avant-garde to move from design to construction. An obstacle that had not been overcome even in 1983, when she won international fame by winning the competition for the design of a leisure and entertainment centre in Hong Kong, The Peak. It was a sort of ‘horizontal skyscraper’ that served to establish her aesthetic, inspired by Kazimir Malevich and the Russian Suprematism movement.

Showing exceptional determination, she was not put off and

Red.
Zeichnungen des Sofas, realisiert
von Zaha Hadid.
Sketches of the sofa created by
Zaha Hadid.



“

UNS FASZINIERT, WIE ES IHR GELUNGEN IST, IHRE SPRACHE VON DER ARCHITEKTUR AUF DIE EINRICHTUNG ZU ÜBERTRAGEN UND WIE IHRE GESCHWUNGENEN LINIEN, DIE DAS AMBIENTE DEFINIERTEN GENAUSO DIE OBJEKTE CHARAKTERISIERTEN.

”

“

WE WERE FASCINATED TO SEE HOW SHE WAS ABLE TO TRANSLATE HER LANGUAGE FROM ARCHITECTURE TO FURNITURE, HOW THE CURVED LINES THAT DEFINE THE ROOMS ALSO CHARACTERISE THE OBJECTS.

”



Red.
Das Sofa von Zaha Hadid für Edra
fotografiert im MAXXI.
Zaha Hadid's sofa for Edra photographed
inside MAXXI.

“

Sie hatte kein Interesse daran, funktionale Objekte zu zeichnen. Sie wollte Emotionen provozieren.

*She was not interested in designing functional objects.
She wanted to provoke emotions.*

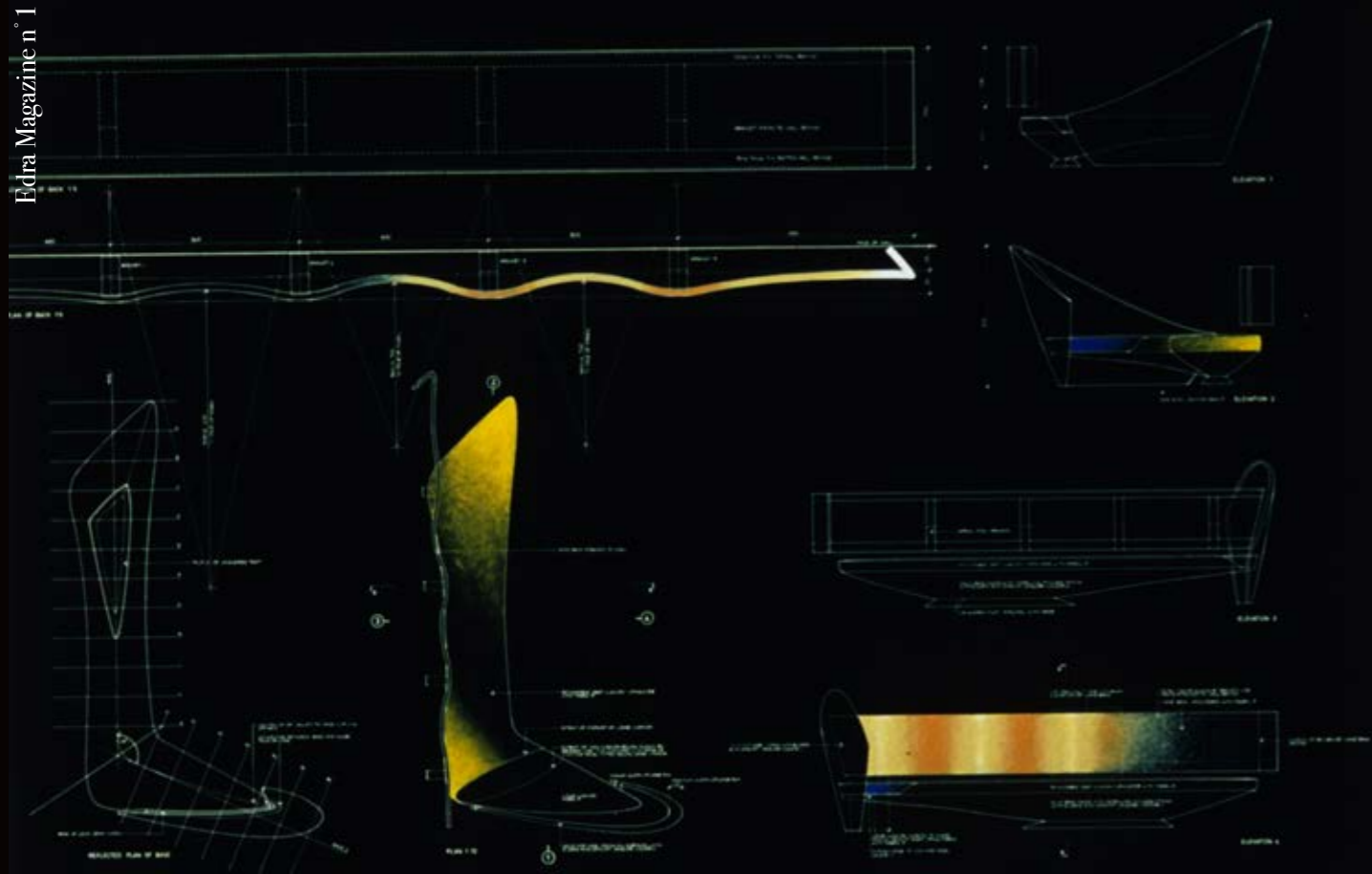
”

ganze Notizblöcke mit neuen Skizzen. Ihr Bleistift war unaufhaltsam genauso wie ihre Vorstellungskraft. „Die Zeichnung ist eine Linse, die Aspekte erfasst, die sonst kaum auffallen würden“, sagte sie. „Sie ist eine Methode, um zu verstehen, wie sich die Dinge verändern und entwickeln können und dient dazu, die Form nicht endgültig erstarren zu lassen, sondern um die Möglichkeit des Werdens zu zeigen“. Von den anfänglichen Skizzen in schwarz und weiß ging sie bald zum Farbenreichtum über, so fügte sie neue Nuancen, Tiefen und Schattierungen hinzu: „Wann immer ich zeichne“, erklärte sie „ändert sich meine Vision des Gebäudes. Das Malen ist eine Art Test, der dabei hilft, die endgültige Konfiguration der Architektur zu definieren“. Ihre Projekte werden tatsächlich wie Gemälde gesammelt und in verschiedenen Kunstmuseen ausgestellt. Die Fotos und Zeichnungen aus der Zeit ihrer Zusammenarbeit mit Edra in den Unternehmensarchiven wieder zu finden und jetzt die Aufnahmen im MAXXI zu sehen, war eine großartige Emotion. Ihre unersättliche Neugier und ihr Wunsch die räumlichen Beziehungen in unterschiedlicher Skala zu erforschen, war ein Sprungbrett für die Architektin, um Möbel für ihr Zuhause in London zu realisieren. Es war eine kleine Wohnung, das aus den ehemaligen Stallungen der Königsfamilie gewonnen wurde und das diverse Problematiken um dort zu wohnen, aufwies. Ihre Vorstellung von Innenräumen stammte von einem Konzept der Urbanistik, in der der Raum der wahre Protagonist bleibt und mit der Einrichtung dynamisch interagiert. Sie hatte kein Interesse daran, funktionale Objekte zu zeichnen. Sie wollte Emotionen provozieren, wie die, die sie auf dem Roten Platz in Moskau empfand: „Da leben Gebäude aus verschiedenen

continued to design, filling entire notebooks with new drawings. Her pencil was as irrepresible as her imagination. ‘Design is a lens that reveals otherwise imperceptible aspects’, she said. ‘It’s a method of understanding how things can change and evolve and it serves not to definitively crystallise a form, but to demonstrate the possibility of becoming.’ From the initial black and white sketches, she soon moved on to the richness of colour, adding new nuances, depth and shades: ‘every time I do a drawing, my vision of the building changes. Colouring is a kind of test that helps to define the final configuration of the architecture.’ Her designs are collected as paintings and have been exhibited in several art museums. Finding photos and drawings from the time she collaborated with Edra in the company archives seeing now the products at MAXXI was a hugely emotional experience. Hadid’s insatiable curiosity and desire to explore spatial relationships on all scales was the launch pad for designing the furniture for her London home, a small flat in the former royal stables that had a number of issues. Her conception of interiors derived from an urban vision in which space remains the real protagonist, interacting with the furnishings in a dynamic way. She was not interested in designing functional objects. She wanted to provoke emotions. Emotions like those she experienced in Moscow’s Red Square: ‘there, buildings from different historical periods coexist magnificently’, she said. ‘St Basil’s Cathedral, the GUM department store, the Kremlin and Lenin’s Mausoleum are all high-quality buildings, born out of a



Red.
Das Sofa von Zaha Hadid für Edra fotografiert im MAXXI.
Zaha Hadid's sofa for Edra photographed inside MAXXI.



Wavy.
 Technische Zeichnungen und Fotografien
 von Zaha Hadid auf dem Sofa.
 Technical drawings and photographs of
 Zaha Hadid portrayed on the sofa.

historischen Epochen großartig zusammen“ erzählte sie. „Die Basilikus-Kathedrale, das Kaufhaus GUM, der Kreml, das Lenin-Mausoleum, das sind alles erstklassige Gebäude, die aus einer klaren Absicht entstanden sind. Die Intensität des Projekts macht das Ganze harmonisch“. So entstanden da erste Sofa, *Woush*, das Hadid von einem Londoner Handwerker bauen ließ, und jener unglaubliche Tisch, *Metal Carpet*, der aus einem Set von *2001: Odyssee im Weltraum* zu kommen scheint. „Im Sommer 1987 veröffentlichte Casa Vogue die Bilder ihres Hauses“ erzählt Edras Präsident, Valerio Mazzei. „Massimo Morozzi und ich waren fasziniert von der Harmonie der Volumen und der Dynamik dieser Möbel in ihrer Beziehung zum Raum. So beschlossen wir, nach London zu fliegen, um sie zu treffen, und ihre Zusammenarbeit vorzuschlagen“. Mein erster Eindruck hat sich auch in den folgenden Begegnungen nicht geändert: „Sie war eine Person von entzückender Liebenswürdigkeit. Viele bezeichneten sie als hart und streng, aber das war zu ihrer Selbstverteidigung, die aus ihrem Perfektionismus und aus dem Wunsch, Grenzen zu überschreiten, die Architektur und Technik nie zuvor überschritten hatten, stammte“. Eine Begegnung mit ihr konnte niemanden kalt lassen“, bestätigt Monica Mazzei. „Sie war intensiv, neugierig, entschlossen aber schüchtern, sehr instinktiv aber auch

precise intention. It's the intensity of their design that makes the whole thing harmonious.' Thus, the first sofa was born, *Woush*, which Hadid had built by a London craftsman. Then there was the incredible table, *Metal Carpet*, that seemed to have arrived from the set of *2001: A Space Odyssey*.

'In the summer of 1987', says Edra President Valerio Mazzei, 'Casa Vogue published photos of her house. Massimo Morozzi and I were fascinated by the harmony of the volumes and the dynamism of the furniture in its relationship with space. We decided to fly to London to meet her and propose a collaboration.' The first impression remained unchanged in the meetings that followed: 'she was a person of extraordinary sweetness. Many considered her hard and rigid, but it was her way of defending herself, born of perfectionism, of the desire to cross boundaries that architecture and engineering had never crossed before.' 'Meeting her could not leave anyone indifferent. She was intense, curious, determined but shy, very instinctive but also extremely rational. The first time she came to visit us in Tuscany, she asked to be taken to see the Calambrone camps between Pisa and Leghorn, built by Mussolini. She was



extrem rational. Als sie zum ersten Mal bei uns in der Toskana zu Besuch war, bat sie darum, sich die von Mussolini gebauten Kolonien von Calambrone, zwischen Pisa und Livorno, anzusehen: Sie war von der faschistischen Architektur, der sie einen Teil ihrer Abschlussarbeit gewidmet hatte, begeistert. Aber sobald sie anfang, konkret über ein Projekt zu diskutieren, kam all ihr Charisma zum Vorschein.“, bestätigt Monica Mazzei. In der Kollektion wurden auch das Sofa *Wavy*, ein Entwurf für einen ihrer Freunde, und das Sofa *Red*, das sie exklusiv für Edra entwarf, aufgenommen. Die Produktion der vier Elemente bereitete verschiedene Schwierigkeiten: „Damals gab es kein CAD“, erklärt Leonardo Volpi, aus der Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Edra, „es fehlten rechte Winkel, gerade oder wenigstens gebrochene Linien – es war alles rund! – die einzelnen Teile nur passten zusammen, weil ein herausragender Tischler eine Reihe an Modellen aus Massivholz baute. Aus jenen Modellen wurden dann die Abdrücke für die Glasfaserformen gewonnen, die von einer Firma realisiert wurden, die Decks für Schiffswerften baute.“ Die Verbindung fortschrittlichster Technologien mit einer manuellen Verarbeitung ist ein Grundprinzip der Philosophie von Edra. „Es war alles andere als einfach“, erinnert sich noch Valerio Mazzei, „von der Planung der Basis von *Metal Carpet*, die

fascinated by fascist architecture, to which she had devoted part of her degree thesis. As soon as she came to discuss a project in concrete terms, all her charisma emerged' confirms Monica Mazzei.

The collection also included the *Wavy* sofa, designed for a friend of hers in London, and the *Red* sofa, which she designed exclusively for Edra. The production of the four elements presented a number of difficulties. 'At that time, CAD didn't exist', explains Leonardo Volpi, from Edra's R&D laboratory, 'so, in the absence of right angles, straight lines or at least broken lines - everything was curved - the reference points for matching the various parts were achieved thanks to a series of models made of solid wood by a very good craftsman. Casts were made from these models for the fibreglass moulds created by a company that made decks for shipyards.'

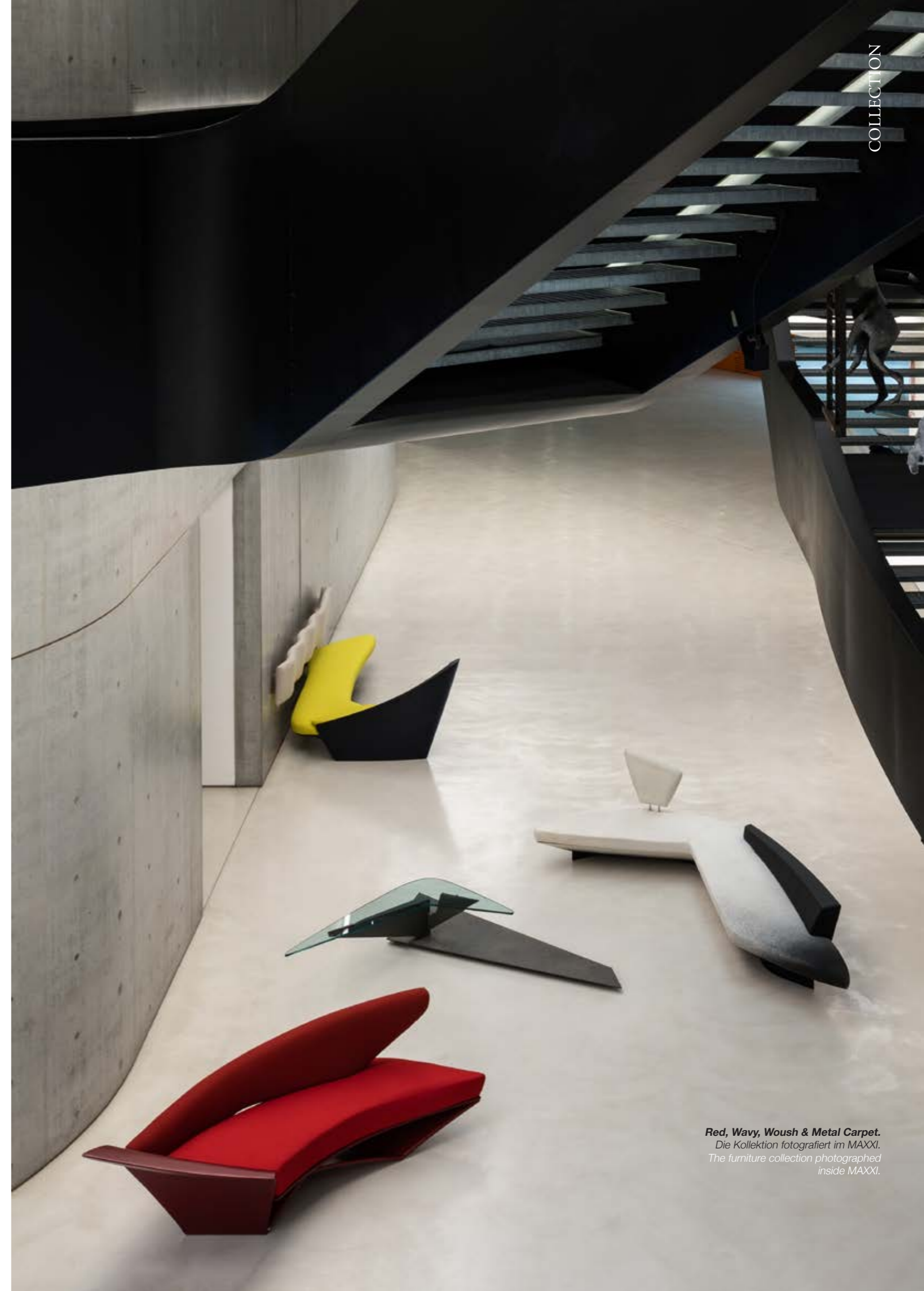
Combining the most advanced technologies with manual intervention is a fundamental principle of Edra's philosophy. 'Everything was less than easy', recalls Valerio Mazzei, 'from the design of the base of *Metal Carpet*, which had to support a 150-kilo glass top more than five metres long, to the 'pointillist

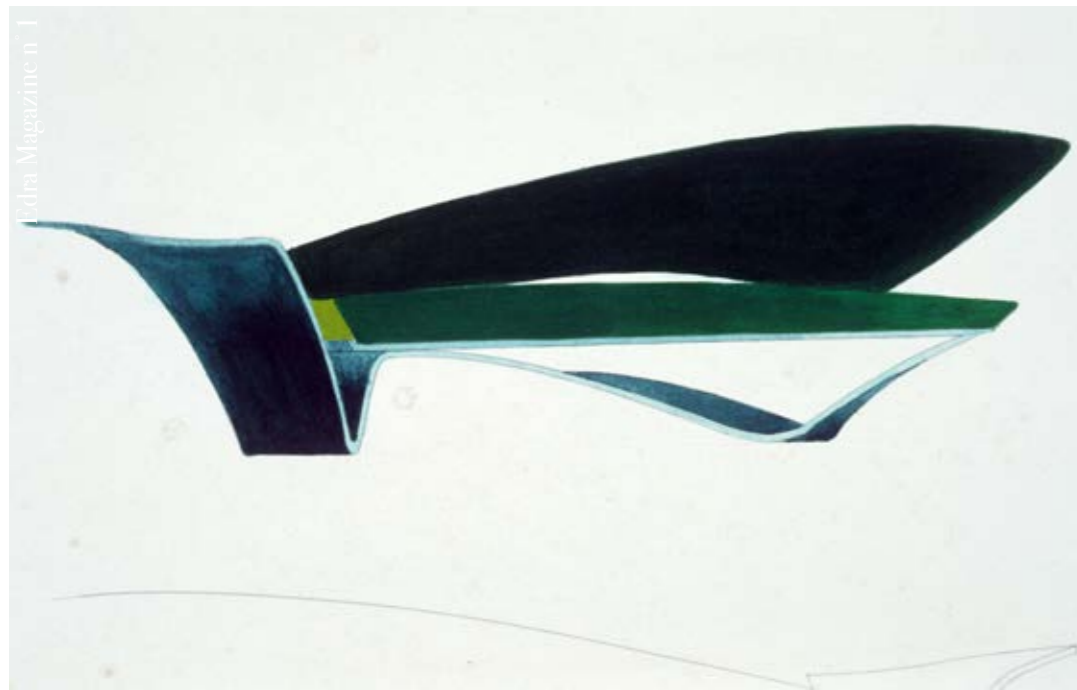
“

SIE WAR EINE PERSON VON ENTWAFFNENDER LIEBENSWÜRDIGKEIT. VIELE BEZEICHNETEN SIE ALS HART UND STRENG, ABER DAS WAR ZU IHRER SELBSTVERTEIDIGUNG, DIE AUS IHREM PERFEKTIONISMUS UND AUS DEM WUNSCH, GRENZEN ZU ÜBERSCHREITEN, DIE ARCHITEKTUR UND TECHNIK NIE ZUVOR ÜBERSCHRITTEN HATTEN, STAMMTE.

SHE WAS A PERSON OF EXTRAORDINARY SWEETNESS. MANY CONSIDERED HER HARD AND RIGID, BUT IT WAS HER WAY OF DEFENDING HERSELF, BORN OF PERFECTIONISM, OF THE DESIRE TO CROSS BOUNDARIES THAT ARCHITECTURE AND ENGINEERING HAD NEVER CROSSED BEFORE.

”





Auf der nächsten Seite Rolling Stones Milano.

Foto des Abends der Präsentation der Kollektion in der Mailänder Diskothek, 1988.

On the next page, Rolling Stones Milan.

Photo of the evening presentation of the collection at the Milanese disco, during the Salone del Mobile, 1988.

Red.

Zeichnungen des Sofas realisiert von Zaha Hadid.
Sketches of the sofa created by Zaha Hadid.



COLLECTION

eine 150-Kilo-schwere und über fünf-Meter-lange Kristallplatte stützte, bis zur „pointillistischen Nuancierung“, die mit einer Airbrushpistole erzielt wurde, um von fast schwarz auf weiß zu wechseln. Der von ihr entworfene und von uns exklusive entwickelte besondere Stoff, der als Bezug für das *Woush* dient, wurde so lackiert. Und die Kosten waren deutlich höher als der Umsatz in jenem Jahr 1988. Aber als wir im September am Rolling Stones in Mailand die Kollektion vorstellten, übertraf der Erfolg der Feier alle Erwartungen. So viele Personen warteten auf den Einlass, dass die Schlange entlang des Großteils des Corso XXII Marzo lief.“ Im September desselben Jahres war ich in New York auf einer Geschäftsreise, obwohl ich in Mailand wohnte. Aber der Wiederhall jener außergewöhnlichen Feier war bis dort vorgedrungen. Er war noch eine lange Zeit danach zu hören. Die Debatte zum Bedarf an Dialog zwischen Design und Architektur wurde dadurch wiederbelebt und das erst entstandene Edra bestätigte seine Berufung zur Entdeckung neuer Talente. 1988 hielt Hadid auch Einzug ins Moma in New York und nahm an einer Ausstellung mit dem Namen „*Deconstructivist Architecture*“ teil. Ein wichtiger Meilenstein, doch diese Etikettierung wurde ihr zu eng. Bei der Frage, wie sie ihren Stil definieren würde, antwortete sie: „Virtuose Eleganz, Forschung und Selbstreflexion“. Ihre unvollendeten architektonischen Entwürfe werden nach ihrem Tod von ihrem Studio weiter verwirklicht, unter der Leitung ihres langjährigen Geschäftspartner, Patrick Schumacher, der



shading’ obtained with an airbrush to go from almost black to white by ‘painting’ the special fabric designed by her and made exclusively for us, which covers the *Woush*. The costs far exceeded the turnover for that year, 1988. But when we presented the collection at the Rolling Stones in Milan in September, the success of the party exceeded all expectations. There were so many people waiting to get in that the line stretched along most of Corso XXII Marzo.’ In September of that year, I was living in Milan but was in New York on business. The echoes of that legendary party had even made it all the way over there. They continued to be heard for a long time. The debate on the need for dialogue between design and architecture was reinvigorated, and the newly founded Edra affirmed its vocation as a discoverer of new talent. 1988 was also the year Hadid entered MOMA in New York, participating in an exhibition entitled ‘*Deconstructivist Architecture*’. It was a major achievement, but the labels were too narrow for her. When asked how she would define her own style, she would reply: ‘virtuoso of elegance, research and personal enquiry.’ The architectural projects left unfinished at her death continue to be completed by her studio, led by her lifelong business partner, Patrick Schumacher, who is now designing a very high-

momentan einen Hochgeschwindigkeitszug für die italienische Firma Interloop, der die vierzig-Minuten-Strecke des Malpensa Express auf nur zehn Minuten reduziert, plant. Aber Zaha Hadids Erbe geht über die Grenzen der Architektur und Einrichtung hinaus. Ihre Lust, mit Materialien, Technologien, Volumen und Formen zu experimentieren, regte sie dazu an, auch Sets für Theaterstücke zu bauen und mit Modehäusern wie Chanel und Louis Vuitton zu arbeiten. Sie entwarf Kleidung und Accessoires, die so strukturiert waren wie ihre Gebäude und sie zog sie an so oft sie konnte. 2006 gründete sie Zaha Hadid Design, ein separates Unternehmen, das alle Kollaborationen und Sonderprojekte außer den Architekturplanungen in einem Dach vereinte. Auch heute noch setzen die beiden Direktoren Maha Kutay und Woody Yao ihre Reise mit den zeitlosen Unikaten, die auf Maß und in limitierter Auflage angefertigt wurden, sowie auch mit den gefeierten Kollaboration mit Unternehmen wie Bulgari, Swarosky, Georg Jensen, um nur einige zu nennen, fort. 2016, wenige Monate vor ihrem Tod, präsentierte sie sich zum Empfang der Gold Medal vom Royal Institute of British Architects völlig in Schwarz, ihre Lieblingsfarbe, gekleidet, eingehüllt in einen Umhang, der wie ein Mosaik mit verschiedenen, übereinanderliegenden, geometrischen Formen besetzt war. Drei Jahre zuvor zog sie 2013 bei den Modeschauen in Paris die Aufmerksamkeit auf sich mit verchromten metallisierten Stiefeln und 16-Zentimeter-hohen Absätzen mit einer geriffelten Oberflächen, die im 3D-CAD entworfen waren und die übereinander lagernde, geologische Schichten imitieren sollten (eine Idee, die bereits als Inspiration für ihr Galaxy Soho in Peking diente). Sie wurden für United Nude in einer limitierten Edition produziert: Skulpturen zum Anziehen, die ihre futuristische Vision auch im Stil zum Ausdruck brachten.

speed train for the Italian company Interloop, which will reduce the 40-minute journey of the Malpensa Express to just ten minutes. Zaha Hadid’s legacy extends beyond the boundaries of architecture and furniture. Her desire to experiment with materials, technologies, volumes and shapes also encouraged her to design sets for theatrical performances and collaborate with fashion houses such as Chanel and Louis Vuitton. She designed clothes and accessories as structured as her buildings and wore them as soon as she could. In 2006 she founded Zaha Hadid Design as a separate design business, to take on all collaborations and special projects excluding architectural work. Even today, co-directors Maha Kutay and Woody Yao continue their journey through their unique and timeless, bespoke and limited edition pieces, as well as through their acclaimed collaborations with global design companies such as Bulgari, Swarovski, Georg Jensen to name a few. In 2016, Zaha Hadid, a few months before her death, she attended the reception ceremony for the Gold Medal awarded to her by the Royal Institute of British Architects completely dressed in black, her favourite colour, and wrapped in a cloak tessellated like a mosaic of various overlapping geometries. Three years earlier, in 2013, during the Paris fashion shows, she caught the eye with a pair of chrome-plated metal ankle boots with 16-centimetre heels and striated surfaces, designed in 3D-CAD and imitating the overlapping of geological strata (an idea that had already inspired her Galaxy Soho in Beijing), produced for United Nude in a limited edition: sculptures to wear, expressing her futuristic vision also in style.

Gloria Mattioni

Schriftstellerin, Journalistin und Kommunikationsberaterin für Unternehmen der Branche. Sie lebt seit langem in Kalifornien, wo sie ihre Leidenschaft für den amerikanischen Modernismus in der Architektur kultivieren kann. Sie ist Autorin von sowohl in Italien als auch den USA veröffentlichten Büchern und ist Korrespondentin für verschiedene europäische Zeitschriften.

She is a writer, journalist and communication consultant for companies in the sector. She lives in California, where she moved many years ago and where she pursues her passion for American modernism in architecture. She is the author of books published in Italy and the United States and is a correspondent for several European magazines.

Photo **Alessandro Moggi**



Woush.
fotografert im Hof des MAXXI.
The sofa photographed in the MAXXI
courtyard.



WORDS Silvana Annicchiarico

INFINITIV PRÄSENS

THE INFINITIVE

Unter den verschiedenen Verbformen ist der Infinitiv unendlich, er bezieht sich auf keine bestimmte grammatikalische Form und gilt sowohl für das Maskulinum als auch für das Femininum. Außerdem ist er die einzige Verbform, die sowohl als Verb als auch

Substantiv fungieren kann. Das Entwerfen/der Entwurf. Die Handlung wird zum Objekt. Das Objekt wird zur Handlung. Unendlich. Für alle. Hier und jetzt. Ohne Reue, ohne Flucht nach vorne. Er schaut der Handlung und dem Objekt in die Augen. Und ihrer gegenseitigen Wechselwirkung. 2017 habe ich bei der Präsentation im Triennale Design Museum in Mailand meine Forschungsarbeit *W. Women in Italian Design* vorgestellt und betont, wie das italienische Design im 20. Jahrhundert im Grunde genommen patriarchalisch geprägt war. So war es – behaupte ich – objektiv gesehen und ohne Diskussion. Die Geschichten des Design, auch die sehr detailreichsten und genauesten Erzählungen, weisen bestenfalls etwa zehn Beispiele für Designerinnen auf (am bekanntesten und vorbildhaftesten: Gae Aulenti, Cini Boeri, Anna Castelli Ferrieri, Nanda Vigo und wenige andere). Doch bei *W. Women in Italian Design* ging es um einige Hunderte. Frauen waren und sind im italienischen Design sozusagen quantitativ und qualitativ relevant. Allerdings wurde das de facto unterschlagen, verdrängt und die Frauen wurden ausgegrenzt. Die Veranstaltung im Museum diente dem Ziel, einen Beitrag dazu zu leisten, dieses Verdrängen wieder gutzumachen. Es ging nicht um eine Entschädigung, sondern eher darum, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Und um einen gemeinsamen Versuch, das patriarchalische Paradigma zu überwinden. Klar, man könnte sich fragen – und ich habe mir diese Frage gestellt –, warum gerade jetzt die Geschlechterfrage aufkommt. Die Antwort, die meiner Meinung nach am überzeugendsten ist, hängt mit der Produktions- und Wirtschaftsentwicklung der globalisierten Gesellschaft zusammen: das patriarchale Paradigma wurde jahrhundertlang nie in Frage gestellt, weil es im Großen und Ganzen der Produktionsstruktur der Welt diente. Nun am Ende des industriellen Zeitalters und der Produktionsweise Fords wird dieses Paradigma als völlig unangemessen angesehen. Jetzt, wo der Kapitalismus in eine immaterielle und relative Phase eingetreten ist, hat er andere Bedürfnisse, die weniger an die unmittelbare Lösung von Problemen und an die Serienproduktion von Objekten und Sachgütern gebunden sind. Und das führt zu einer stärkeren Aufwertung einer anderen Kreativität und Leistungsfähigkeit. Man könnte sagen, dass er

Among the various verb forms, there's no design involved in the infinitive; it doesn't refer to a specific grammatical form and in Italian applies equally to both masculine and feminine. Moreover, it is the only verb form that can serve, from time to time, as both a verb and a noun. To design/ the design. The action becomes the thing. The thing becomes the action. Infinite. For everyone. Here and now. No regrets, no escape. Looking into the eyes of the act and the thing. And their reciprocal involvement.

In 2017, when presenting the research *W. Women in Italian Design* at the Triennale Design Museum in Milan, I remarked on how Italian design in the twentieth century was essentially patriarchal. It was patriarchal – I argued – objectively and indisputably. Studies of design history, even the most accurate and meticulous, recognise at best a dozen female examples (the best and most widely known: Gae Aulenti, Cini Boeri, Anna Castelli Ferrieri, Nanda Vigo and a few others), while *W. Women in Italian Design* documented and presented a few hundred. In other words: women in Italian design have been and are a significant presence in terms of quantity and quality, but they are effectively hidden, removed and marginalised. The museum exhibition was intended to help remedy this removal. It is not a type of compensation, but rather a rebalancing. And, at the same time, an attempt to go beyond the paradigm of patriarchal thinking.

Of course, you may have asked yourself – and I have asked myself about this – why is the question of gender only coming to the forefront now? The answer that convinces me the most is linked to the economic-productive development of our globalised society: for centuries the patriarchal perspective was never questioned because, after all, it was functional to the manufacturing structures of that world. Now the end of the industrial era and the Fordist production method makes that model feel totally inadequate. Having entered its intangible and relational phase, capitalism has different needs that are less related to immediate problem solving and the mass production of objects and material goods. And this leads to a greater appreciation of a different kind of creativity and performance. We could say that it is open to female design

Flap Sky Kiss.

Francesco Binfaré kreiert mit Edra einen an der Pop-Art inspirierten Bezug. Dank des Stoffes am Stück wird das Sofa eine große Leinwand, das einen romantischen Kuss zwischen Mann und Frau darstellt.

Francesco Binfaré creates upholstery inspired by pop art with Edra. Thanks to its decorated fabric, the sofa becomes a large canvas representing a romantic kiss between a man and a woman.

die konzeptionelle Gestaltung und Möglichkeiten für den Einsatz von Frauen begünstigt, aber im Hinblick auf eine gesamte Neuordnung von Kompetenzen und Fähigkeiten. Mit dem Aufkommen der Frauenfrage ist eine neue Form von Kreativität in den Mittelpunkt gerückt, die auf Akzeptanz und Fürsorge beruht und die eine starke Vitalität zum Ausdruck bringt. Vor allem ist sie in der Lage, dem Vermächtnis jener Pionierinnen gerecht zu werden, die seit jeher Modelle und Ansätze verfolgt haben, die anders sind, als die Projektkultur und kreative Praxis. Ich denke da zum Beispiel an Charlotte Perriand, die sich verpflichtet fühlte, die menschlichen Bedürfnisse und das, was sie selbst *l'art de vivre* nannte, in den Mittelpunkt jedes ihrer Projekte zu stellen und eine neue Art und Weise des Wohnens zu entwerfen: als Frau war sie in einem männlich dominierten Berufsfeld tätig. Außerdem war sie eine vertraute Mitarbeiterin von Giganten wie Le Corbusier und Fernand Léger, aber in erster Linie war sie eine Intellektuelle, die sich unablässig damit beschäftigte, wagemutige und originelle Gedanken, die gleichzeitig ethisch und politisch waren, in konkrete Objekte umzusetzen. Dabei ging es um das Bedürfnis, einen angemessenen Raum zum Leben für die Menschen zu kreieren. Sie war der Überzeugung, dass Kunst überall ist und überall sein kann - in einer Skulptur oder in einer Kasserolle, in einer Chaiselongue oder in einem Glas - und, dass sie ins Leben eines jeden eindringen muss. Ich denke an die unmöglichen geometrischen Formen, die löchrigen Vasen und die zoomorphen Versuche wie die von Antonia Campi. Sie

and ways of working, but with a view to an overall reorganisation of expertise and skills. With the rise of women, a new form of creativity has come to the fore, based on acceptance and caring, able to express a very strong sense of energy.

And above all, able to take up the mantle of those pioneers who have always applied different forms and approaches to design culture and creative practices. I'm thinking, for example, of Charlotte Perriand and her urgency to put human needs and what she herself called *l'art de vivre* at the centre of every project, and to design new ways and new forms of living.

A woman in a predominantly male professional environment, a trusted collaborator of giants such as Le Corbusier and Fernand Léger, Charlotte Perriand was first and foremost an intellectual tirelessly committed to translating a bold and original, and at the same time ethical and political, approach on the need to create a habitat suitable for people into concrete objects, in the conviction that art is and can be anywhere - in a sculpture as well as in a saucepan, in a chaise longue or in a glass - and that it must form part of everyone's life. I'm thinking about the impossible geometries, the vases with holes, and the zoomorphic experiments of an artist like Antonia Campi, who has taken the beauty of Italian ceramics to the MoMA in New York and the Victoria and Albert Museum in London. But I also think about how women's design is in some

bringt die Schönheit der italienischen Keramik in das MoMA nach New York und das Victoria and Albert Museum nach London. Ich denke aber auch daran, wie das Design der Frauen in gewisser Weise das Erbe der Webkunst darstellt, die seit den alten Zivilisationen die Handfertigkeit und die weibliche Kreativität geprägt hat: schon seit den alten Griechen ist der Webstuhl für Frauen das, was Speer und Bogen für Männer waren. Frauen haben Fäden verknotet, und Tätigkeiten, wie Flechten, Binden, Weben und Sticken sind Ausdruck höchster menschlicher Kreativität. Penelope mit ihrem Webstuhl überlegt, plant, rechnet, täuscht und erzählt. Sie webt und macht Politik. Ist es nur ein Zufall, dass viele Verben, die mit ihrer Tätigkeit zu tun haben, auch das Wort „amare“ (lieben) enthalten? Wie *trAMARE* (binden, *ricAMARE* (sticken). Nein, das ist kein reiner Zufall. An der Sprache ist rein gar nichts zufällig. Dieses Merkmal weist darauf hin - oder deutet zumindest darauf hin -, wie sehr das Projekt der Frauen von einer affektiven Verwicklung, emotionalen Konnotation und von Pathos geprägt wurde. Das Design der Männer konnte nicht immer darauf zurückgreifen. Aus dem Design der Frauen ergibt sich ein Spinnengewebe aus Kett- und Schussfäden, in dem die Intelligenz, die Kreativität und die Leidenschaft, wie bei einem unendlichen Gewebe, zum Vorschein kommen und mit denen sich das Leben und Schicksale verweben. Ein Beispiel dafür ist die planerische und kreative Arbeit der Architektin und Designerin Franca Helg: ihr 1967 entworfener Sessel *Primavera*, ohne tragendes Element und selbststehend - wie zurecht angemerkt wurde - trägt das Gewicht der

way a successor to the art of weaving that has marked women's manual skills and creativity since the earliest civilisations: since ancient Greece, for women the loom has been the equivalent of the spear or the bow for men. Women have tied together threads, they have woven, stitched, braided and embroidered some of the finest forms of human creativity. With her loom, Penelope thinks, weaves, plans, deceives and tells stories. She plays politics while weaving. Is it just a coincidence that in Italian many of the verbs for this activity also contain the Italian word 'amare', meaning to love (*trAMARE*, *ricAMARE*)?

No, it's not. There's nothing random about language. This tells us - or at least suggests - how much female design has been characterised by a sentimental involvement, an emotional connection and an investment in pathos that male design has not always had. In short, women's design creates a web of threads and textures that express the intelligence, creativity and passion with which women have woven their lives and destinies, like an infinite fabric. This is demonstrated, for example, by the design and creative path of an architect and designer such as Franca Helg. Her *Primavera* armchair, designed in 1967, with no load-bearing structure, is self-supporting and - as it has been rightly observed - supports the weight of those who sit on it 'thanks to the admirable intertwining of the reed weave, which gives it its

darauf sitzenden Person, „dank des wunderbaren Binsengeflechts, das ihm Form gibt und als Struktur dient“. Noch einmal: das Geflochtene, das Gewobene. In seiner Vermischung von Strenge und Sanftheit ähnelt dieser Sessel im Grunde genommen der Person, die ihn erschaffen hat, er ist gemütlich aber stabil. Harmonisch aber entschlossen. Franca Helg war genauso: ein erstaunliches Beispiel der Emanzipation der Frau in einem Mailand (und in Franco Albinis Forschungsarbeit), das in dieser Hinsicht dem übrigen Italien weit voraus war. Aber das Aufkommen dieses neuen Kreativität-Modells hat auch ein anderes Paradigma aus dem zwanzigsten Jahrhundert in Frage gestellt: das von der Autorenschaft als einzigem Interpretationsschlüssel des Universums des Design. Das Projekt wird nicht nur von Designern oder Designerinnen durchgeführt.

Da sind auch diejenigen, die es lehren oder vermitteln, studieren oder sammeln, ausstellen oder auf den Markt bringen. Kurz und gut gibt es Unternehmerinnen und Kommunikationsexpertinnen, darüber hinaus Sammlerinnen, Professorinnen, Galeristinnen, Kuratorinnen und all diejenigen, die - vor allem seitdem das Design zu einem Massenberuf wurde - der *Design-Welt* Form verleihen und ihren Reichtum und ihre Komplexität verkörpern. Alle diese Persönlichkeiten tragen - jede mit ihrer besonderen Sprache - zur steigenden gesellschaftlichen Bedeutung und zum gemeinsamen Ansehen dieses Fachs bei. Es ist vielleicht der Zeitpunkt gekommen, dass man wirklich das „auktoriale“ Paradigma verlässt, das sich in der Kultur des 20. Jahrhunderts als wirksam erwies, als es darum ging, dem Design eine besondere Identität zu verleihen, aber in der heutigen Realität unwirksam und einschränkend ist, wo es beim Design nicht nur um den Entwurf von Objekten geht, sondern auch um Prozesse, Ansichten und Beziehungen.

Edra ist ein bedeutendes Unternehmen. An der Spitze des Unternehmens stehen zwei gleichberechtigte Geschäftspartner, ein Bruder und eine Schwester, Valerio und Monica Mazzei. Sie beteiligen sich mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeiten gleichermaßen an den Lasten und Erfolgen der Betriebsführung. Die Arbeit als Paar setzt natürlich voraus, dass man eine ganz andere Methode als die eines Solisten wählt, bei der man sich ausschließlich an sich selbst, seinen eigenen Ansichten und Leidenschaften orientiert. Wenn man zu zweit ein Projekt entwickelt und gemeinsam die Unternehmensstrategie ausarbeitet, muss



shape and becomes its structure'. Again: intertwining, weaving. With its mix of strength and delicacy, rhythm and softness, this armchair essentially resembles its creator, and retains the imprinting: welcoming but solid. Balanced and assertive. Franca Helg was like this: an extraordinary example of female emancipation in a Milan (and in a studio, that of Franco Albini) that, also from this point of view, was well ahead of the rest of Italy. But the emergence of this new model of creativity also challenged another twentieth-century paradigm: that of auteurship as the only key to understanding the world of design. Design is not only the work of the designers.

There are also those who teach design and those who communicate it, those who study it and those who archive it, those who display it in an exhibition and those who sell it on the market. In short, there are female entrepreneurs and communicators, as well as archivists, teachers, gallery managers, curators and the whole complex galaxy that - especially since design has become a mainstream profession - gives substance to the system and underpins its richness and complexity. All these roles contribute - each with their own specific language - to increasing the social relevance and collective reputation of the discipline. Perhaps now is the time to really start breaking away from the 'auteur' paradigm, which was effective in twentieth-century culture when it came to claiming a specific identity for design, but is ineffective and restrictive today, when design is no longer just about designing objects but increasingly about generating processes, visions and

relationships. Edra is an important company. At its head, Valerio and Monica Mazzei, brother and sister, and equal partners, each with their own skills and personality, who share the burdens and rewards of running the company.

Working as a pair naturally means adopting a completely different methodology from those who work alone, whose only points of reference are themselves, their visions and their passions. Being one of a pair in the development of a project and in the development of the business strategy means always being willing to discuss things, to consider the other's point of view and to

Sherazade Odalisca.

Eine limitierte Edition des Sofas von Francesco Binfaré, ein wertvolles Gobelin vom Autor, das sich von den Teppichen der orientalischen Zivilisationen inspiriert und in vielen Arbeitsstunden an einem speziellen Webstuhl hergestellt wird.

Sherazade Odalisca.

A limited edition of the sofa by Francesco Binfaré, a fine tapestry designed by the author inspired by the carpets used by oriental civilisations and made with many hours of work on a special loom.

Auf der nächsten Seite Monica Mazzei und Valerio Mazzei.

die Leitung von Edra, sie als Vizepräsidentin, er als Präsident.

On the next page, Monica Mazzei and Valerio Mazzei

are at the helm of Edra, she as Vice President, he as President.

man immer bereit sein, sich mit dem Gegenpart auseinanderzusetzen, den anderen Standpunkt in Betracht zu ziehen und seinen eigenen in Frage zu stellen. Im Gegensatz zu denjenigen, die sich zum Solipsismus bekennen und sich als Demiurgen des Unternehmens sehen, erkennt das Paar unausgesprochen an, dass es getrennt unvollständig ist und nur zusammen an Kreativität, Vollständigkeit und Reife gewinnt. „Meine Familie - erinnert sich Monica Mazzei - ist männlich dominiert: vor mir wurde 90 Jahre lang keine Frau in der Familie geboren. Meine Brüder, Valerio und Roberto, haben Söhne, und ich habe einen Sohn. Das männliche Geschlecht geht weiter. Für mich hat das nie eine Einschränkung oder ein Problem dargestellt. Talent, Intelligenz und Kompetenz sind nicht geschlechtsbedingt“. Als Unternehmerin ist Monica Mazzei der Meinung,

dass das Geschlecht keine Rolle spielt. „Bei der Mehrheit unserer Angestellten handelt es sich um tüchtige und sehr zielstrebige Frauen, es besteht keine Konkurrenz weder unter ihnen noch zu den Kollegen. Ich bin davon überzeugt - erzählt sie -, dass die Kompetenz und die Intelligenz jedes Einzelnen neben der Sensibilität und dem Mut, einen in einen *couragierten Kapitän* verwandeln. Wenn wir einen Blick in die Vergangenheit werfen, finden wir Beispiele von bahnbrechenden Frauen in verschiedenen Branchen, auch in denen, die als männlich dominiert angesehen werden. Diese Frauen haben den Mut aufgebracht, etwas aufs Spiel zu setzen und nicht aufzugeben“. Ein Projekt muss immer nach seiner Einzigartigkeit bewertet werden. Aber auch aufgrund seiner Schönheit, die es zum Ausdruck bringt, der Geschichte, die es erzählt, der Herausforderungen, denen es sich stellt, des besten Materials, das gesucht wird, und seiner Funktionalität. Die Projektkultur eignet sich für Frauen und Männern gleichermaßen. Jedes Projekt muss

auf der Basis seines Eigenwerts bewertet werden, ohne das Geschlecht des Urhebers oder der Urheberin in Betracht zu ziehen. Objekte wie *Pipistrello* (Fledermaus) von Gae Aulenti oder *Serpentone* (große Schlange) von Cini Boeri sind von großer Bedeutung, nicht weil sie von Frauen entworfen wurden, sondern wegen ihres Eigenwerts und ihrer unbestrittenen Qualität. Also: nachdem man der mangelnden Teilhabe von Frauen im 20. Jahrhundert entgegengewirkt hat, ist die Zeit reif, die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Branchen zu überwinden, die traditionell so abhängig vom Geschlecht sind wie das italienische Design.

Silvana Annicchiarico

Architektin, lebt in Mailand, befasst sich mit Recherche, Kritik und Didaktik für Behörden und Unternehmen. Durch Ausstellungs- und Verlagsprojekte beschäftigt sie sich mit aktuellen Themen, den Werken der großen Meister und neuer Talente im Design. Von 2007 bis 2018 war sie Direktorin des Triennale Design Museum der Triennale von Mailand. Architect, she lives in Milan and works as a researcher, critic and teacher. She is consultant for public organisations and private companies. In the exhibitions and publications she is involved in, she deals with contemporary issues, the works of the great masters and the new names of design. From 2007 to 2018, she was Director of the Triennale Design Museum at Triennale Milano.

question your own. Compared to the solipsism of the creator or of the entrepreneur-demiurge, the pair implicitly recognises the incompleteness of its two parts, parts acquire creativity, completeness and maturity only by coming together. 'Mine is a *male-dominated* family,' recalls Monica Mazzei. 'When I was born, it had been ninety years since a girl had been born.

My brothers, Valerio and Roberto, have sons, and I have a son.

The male line continues on. But for me it has never been a limitation or a problem. Talent, intelligence and ability have no gender.' As an entrepreneur, Monica Mazzei believes that it is not gender that makes the difference. 'Most of our staff are women, capable and very determined, and there is no rivalry between them or their male colleagues.

I am convinced,' she says, 'that it is the ability and intelligence of each individual, as well as the sensitivity and courage, that transforms a person into a *captain courageous*. If we look back, we find examples of pioneering women in many fields, even those considered more masculine.

They are women who had the courage to dare, to not back down.' A design should always be evaluated for its uniqueness. For the beauty it expresses, for the story it tells, for the challenges in developing it and finding the best material to make it, for its functionality. *Design culture* cannot be attributed any more to women than to men.

Every single design should be evaluated for its intrinsic value, without any discrimination based on the gender of the person who created it. Objects such as Gae Aulenti's *Pipistrello* or Cini Boeri's *Serpentone* are important not

because they are created by women but because of their intrinsic value, their undisputed quality. In short: after remedying the twentieth-century removal of women, it is now time to go beyond gender differences even in a field as traditionally marked by gender as Italian design.

Silvana Annicchiarico

GIOVANNI GASTEL

DIESE UNVERÖFFENTLICHTEN FOTOS MIT LETICIA HERRERA SIND EINE HOMMAGE AN DEN GROSSEN GIO'.

WIR HABEN SIE SORGFÄLTIG MIT LIEBE AUFBEWAHRT, IN DIESEN SEITEN WERDEN SIE EINE HOMMAGE, DIE VON HERZEN KOMMT, UM NOCH EINMAL DANKE ZU SAGEN.

“DIE SCHÖNHEIT IST GEKOMMEN, DICH ZU SUCHEN” UND DU HAST ES GESCHAFFT, SIE IMMER WIEDER ZU FINDEN.
ÜBERALL

THESE UNPUBLISHED PHOTOS WITH LETICIA HERRERA ARE A TRIBUTE TO THE GREAT GIO'. WE HAVE KEPT THEM WITH CARE AND LOVE, AND IN THESE PAGES THEY BECOME A TRIBUTE THAT WE RETURN WITH LOVE TO THANK HIM AGAIN.

“BEAUTY HAS COME LOOKING FOR YOU” AND YOU HAVE ALWAYS BEEN ABLE TO FIND IT.
EVERYWHERE





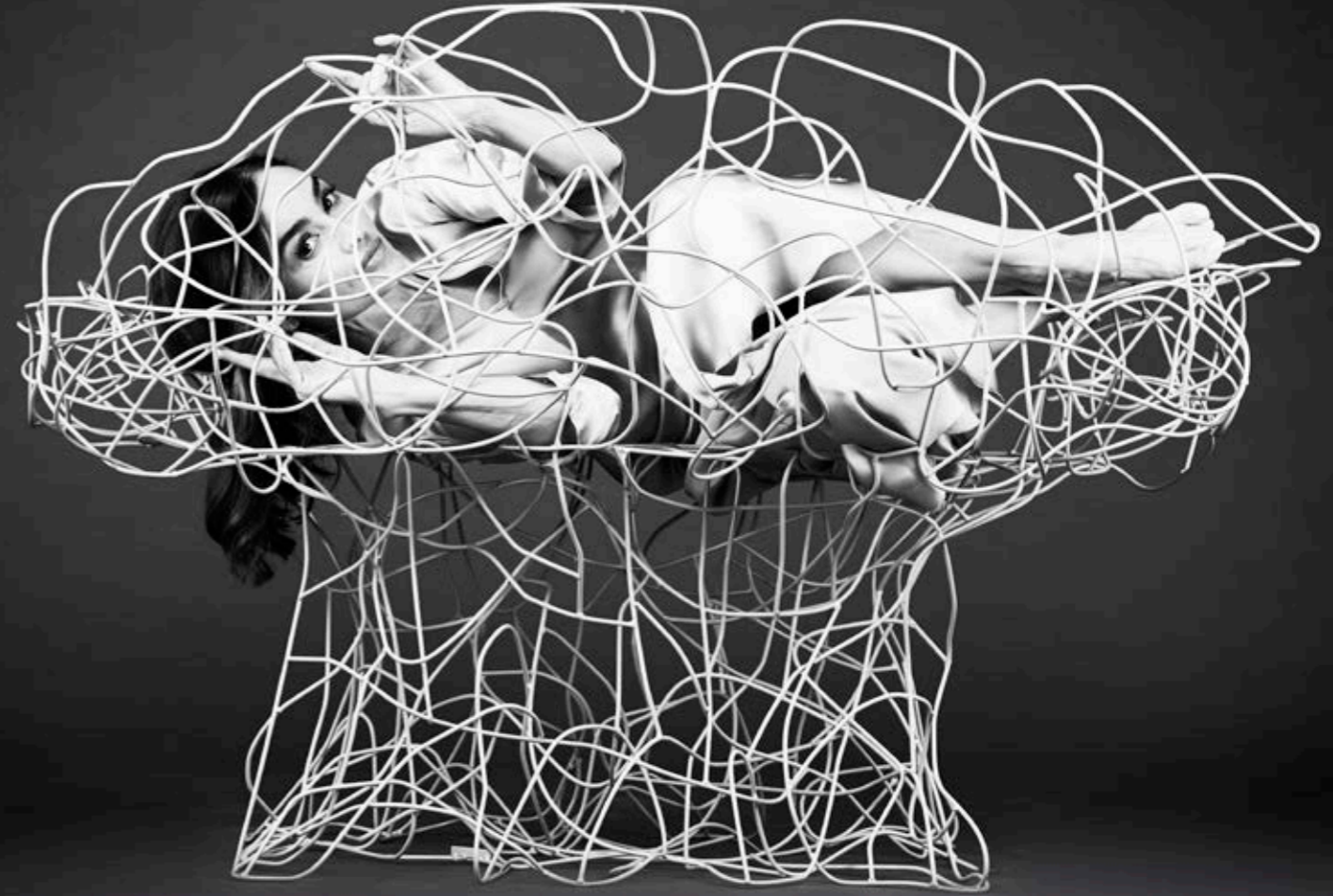
VERMELHA, F. & H. CAMPANA



BLUE VELVET, F. & H. CAMPANA



GRINZA, F. & H. CAMPANA



CORALLO, F. & H. CAMPANA

Unsere tiefsten Gedanken gehen zu dem großen
Fotografen und innigen Freund
Giovanni Gastel.

Damit er uns von oben herab aus dem klaren
Licht heraus, das er so sehr liebte,
das er meisterhaft beherrschte und einsetzen
konnte,
weiterhin erleuchte und leite,
mit der gleichen Sanftheit, Eleganz,
dem Respekt und absoluten Können wie immer.
Ich umarme ihn
im liebevollsten Gedenken.

Valerio Mazzei

My highest and deepest thoughts
to the great photographer and dear friend
Giovanni Gastel.

Because, from above, the sharp light that he
so adored, that he masterfully understood and
knew how to use,
continues to enlighten and guide us, with its
usual gentleness, elegance, respect and
absolute skill.
In the fondest memory I can muster,
I embrace him.

Valerio Mazzei



Valerio Mazzei und Giovanni Gastel.

« Wenn ich euch
 eine Geschichte erzählen könnte
 eine schöne Geschichte
 mit einem glücklichen Ende
 wie in den amerikanischen Filmen
 würde ich euch von einem melancholischen Kind
 erzählen,
 das am Ufer eines Sees
 sah wie die Schönheit es suchen kam,
 sie sagte zu ihm
 -Folge mir
 ich verspreche keinen Frieden
 aber Momente intensiven Glücks,
 die ein Leben wert sind.-
 er folgte ihr
 und sie schützte ihn vor der Härte
 des Lebens.
 Er lebte nicht
 glücklich und zufrieden.
 Aber er lebte mit dieser großen Intensität
 diese sublime Reise, die wir Leben nennen».

Giovanni Gastel

Gedichte entnommen aus *Cinquanta poesie*

'If I could tell you a story
 a beautiful story
 with a happy ending
 like in the American movies
 I would tell you about a melancholic child
 that from the shores of a lake
 saw beauty coming for him,
 she said to him
 "Follow me
 I do not promise you peace
 but moments of intense joy
 that are worth a lifetime."
 He followed her
 and she defended him from the harshness
 of life.
 He did not live
 a happy and contented life.
 But he lived with great intensity
 that sublime journey we call life'.

Giovanni Gastel

from *Cinquanta poesie*

A'MARE

A'mare.
Die Textur der Produkte vermischt
sich und "verschwindet" im Meer.
The texture of the products
blends in and 'disappears' into
the sea water.

Im September 2021 präsentiert Edra eine neue Kollektion aus Tischen, Stühlen, Sesseln, Bänken und Liegen, die alle mit reinen Polycarbonatleisten realisiert werden. Ihr Name ist *A'mare*, ein Wortspiel, das zugleich eine Absichtserklärung ist: Ausdruck der Liebe und Leidenschaft zum Projekt zusammen mit der Idee, Wasser mit wertvollen Objekten in eine feste Materie zu verwandeln; Objekte werden zu „mare“ (Meer) und werden Orte der Geselligkeit, des Relax und Komfort. Und man scheint wirklich im Wasser zu sitzen, liegen, essen und zu trinken. Das Meer wird mit seinen magischen Spiegelungen der Protagonist des bewohnten Raums. Die Outdoor-Kollektion, die nicht nur für draußen eingesetzt werden kann, spielt mit ihrer Umgebung, in dem sie sich mimetisiert, und dabei die Grenzen zwischen Objekt und Raum verwischt, bis sie fast vollständig verschwindet. Wenn die Möbel im Wasser stehen, werden sie unsichtbar und wenn sie vom Sonnenlicht angeschieden werden, erstrahlen sie in unendlichen Blaunüancen. Das ist die Magie von *A'mare*. „Alles hat angefangen, als Valerio Mazzei einen Tropfen reinen Materials, der auf meinem Schreibtisch lag, in die Hand genommen hat - erzählt Jacopo Foggini - auf einmal schien er nicht mehr aus solider Materie zu bestehen, sondern er sah aus wie ein kristallisierter

Edra will present a new collection in September 2021 that will consist of tables, chairs, armchairs, bench and lounge made of pure polycarbonate rods. The *A'mare* collection. A play on words (a *mare* - on the sea and *amare* - to love) that becomes a declaration of intent: it expresses the love of and passion for designing and, at the same time, the idea of solidifying water into precious objects, their 'becoming the sea' and becoming places of welcome, relaxation and comfort. And it actually feels like sitting, lying, eating and drinking on the water. The sea, with its magical reflections, becomes the protagonist of the living space.

The outdoor collection, which is not exclusively for the outdoors, mimics its environment, blurring almost to the point of erasing the boundary between object and space. Surrounded by water, the furniture disappears and, if bathed in sunlight, it lights up in infinite shades of blue. This is the magic of *A'mare*.

'It all began when Valerio Mazzei picked up a drop of pure material that had been sitting on my desk,' says Jacopo Foggini. 'Suddenly it no longer seemed to be made of solid matter, but looked like a drop of crystallised water. A new language was developed to create a family of non-designed objects, whose strength lay in the gesture.'



A'mare.
Die Kollektion von Jacopo Foggini
fotografiert auf der Terrasse
des Hotels Bellevue Syrene in
Sorrento.
Jacopo Foggini's collection
photographed on the terrace
of the Hotel Bellevue Syrene in
Sorrento.



A'mare.
Silhouette des Sessels, der mit dem Licht spielt und es in unendlichen Blauancen reflektiert.
Silhouette of the armchair playing with light, reflecting it in infinite shades of blue.

“

A'mare, ein Wortspiel, das zugleich eine Absichtserklärung ist: Ausdruck der Liebe und Leidenschaft zum Projekt zusammen mit der Idee, Wasser mit wertvollen Objekten in eine feste Materie zu verwandeln, Objekte werden zu „mare“ (Meer) und werden Orte der Geselligkeit, des Relax und Komfort.

A'mare, a play on words (a mare - on the sea and amare - to love) that becomes a declaration of intent: it expresses the love of and passion for designing and, at the same time, the idea of solidifying water into precious objects, their 'becoming the sea' and becoming places of welcome, relaxation and comfort

”

Wassertropfen. Von da die Arbeit an einer neuen Sprache, um eine Reihe von Objekten zu kreieren, die nicht gezeichnet sind, sondern deren Kraft in der Gestik liegt. Charakterisiert durch eine einfache Linienführung, welche Reinheit des Materials hervorhebt“. Ein Projekt, das mit dem Material und der ständigen Spannung zwischen Analogie und Differenzen spielt. Das solide und flexible Polycarbonat wird vor dem Auge fließend und flüssig. Die Kombination mit hartem, aber transparentem Glas verstärkt die Kontaminationen zwischen dem Objekt und der Landschaft. Die scheinbar harten Stäbe, die alle einzeln von Hand realisiert werden, sind aufgereiht und bilden so ein elastisches Gewebe: wenn man sich darauf legt, entdeckt man die außerordentliche Elastizität der Liegefläche. Die Struktur ist sehr simpel, aber gleichzeitig äußerst raffiniert, jedes einzelne „Stäbchen“ unterscheidet sich von dem danebenliegenden in kleinsten Details, wie auch die Heterogenität der Oberfläche, die nur bei einer Berührung gespürt werden kann, oder der Widerschein des Lichts, der auf jeden immer wieder neue Licht- und Schattenspiele erzeugt. Wenn man die gleichzeitig essentiellen und eleganten Stücke betrachtet, wird der Geist in andere Welten entführt, der der Natur und der Menschheit, die sich mit Zartheit in einer einzigen Lösung begegnen. Das macht sie nicht nur besonders für den Outdoorbereich wie Gärten, Terrassen und Pools geeignet, sondern auch für Innenräume. “Es sind exklusive Objekte, die einen nicht gleichgültig lassen– schließt Jacopo Foggini - Ein Experiment, das einmal mehr ans Licht gebracht hat, was für mich die Kollaboration mit Edra bedeutet, vielmehr eine doppelte Spannung und Recherche: die poetische, intuitive und die manuelle, technische”.

Characterised by a simple line that highlights the purity of the material. 'A concept that plays on the material and on the constant tension between similarities and differences.

The solid, flexible polycarbonate becomes fluid and liquid to the eye. Its juxtaposition with hard but transparent glass accentuates the contamination between object and surroundings.

The sticks are each made by hand and, rigid in appearance, are arranged in series, creating an elastic weave: when you lie down you discover the extraordinary flexibility of the support surface.

The structure is primitive but at the same time highly refined, and every single 'stick' differs from its neighbour in the smallest details, such as surface differences that can only be perceived by touch, or the light reflected on each one creating new light and shadow.

The furniture appears both minimalist and elegant at the same time, calling to mind different worlds - that of nature and that of man - which gently come together in a single solution.

This makes them particularly suitable for enhancing not only exteriors, such as gardens, terraces and pools, but also interiors.

“These are precious objects that leave no small impression,” says Jacopo Foggini.

“They are an experimentation that highlights, once again, what working with Edra means for me, namely developing a dual tension and search: the poetic and intuitive on the one hand and the manual and technical on the other.”

DER AUSDRUCK DER GESTE



WORDS Jacopo Foggini

THE EXPRESSION OF GESTURE

Meine Zusammenarbeit mit Edra begann vor 14 Jahren: sie ist wie eine Romanze erblüht und hat sich im Laufe der Jahre in eine tiefe und ehrliche Liebe verwandelt. Das Unternehmen ist für mich eine Oase der Kreativität, in der ich mich völlig frei fühle, grenzenlos meiner Phantasie freien Lauf zu lassen und zu experimentieren und dabei teile ich dieselben Wertvorstellungen und dieselbe Philosophie: eine planerische Fähigkeit jenseits jeglicher Mode, die auf Qualität und auf das Handwerk achtet. Unsere Zusammenarbeit begann mit dem Tisch *Capriccio*, und ging mit den Stühlen *Alice*, *Gina*, *Gilda B.*, *Ella*, *Margherita* und *Ester* weiter. Das sind einige der ersten Projekte. Neben der Entwicklung der permanenten Kollektion, gibt es in unserer Partnerschaft zahlreiche Sonderprojekte, wie die Stühle *Nel Blu Dipinta di Blu*, Unikate, die 2014 für das Musée d'Orsay realisiert wurden. Diese Objekte wurden alle von Hand gefertigt, entstanden aus dem Experimentieren mit den unendlichen chromatischen und ästhetischen Möglichkeiten des Polycarbonats, dem Material, das ich für meine Lichtinstallationen benutze. Ich stamme aus einer Unternehmerfamilie, die Kunststoff aus der Automobilindustrie verarbeitete. Meine Mutter hingegen ist Bildhauerin. Ich bin die Synthese dieser beiden so unterschiedlichen Welten. Als Kind betrat ich heimlich eine dieser Fabriken, obwohl ich im Auto warten sollte. Es war erdrückend heiß und sehr laut. Bei einem Gussformwechsel sah ich zum ersten Mal einen Tropfen roten Materials aus dem Mund eines, wie ich damals dachte,

„mechanischen Monsters“ herausfließen, der aussah wie Glas, es aber nicht war. Es war Methacrylat, ein Keim, der in meinem Kopf wuchs, und der dann in meiner Arbeit Gestalt annahm. Eines Abends war ich Ende der 90er Jahre mit Romeo Gigli Abendessen. Die Gesellschaft war gut genauso wie das Essen. Bei ihm zu Hause war es einfach zu plaudern, über das Leben und Träume zu reden. Ich sagte ihm, dass ich kein Unternehmer wie mein Vater werden wollte und erklärte ihm meine Idee, jenen Keim zu pflegen, den mir das „mechanische Monster“ anvertraut hatte. Und da forderte mich Romeo Gigli heraus: in Mailand gab es eine Location von Alfa Romeo, in der er eine Modenschau für seine Models und Kleidung veranstalten sollte. Er bat mich, Weltkugeln aus Methacrylat herzustellen. Ich konnte keinen Rückzieher machen, denn er bat mich genau, das zu tun, was ich eigentlich machen wollte, wofür ich aber noch nicht den Mut gefunden hatte. Ich rief einen der Ingenieure an, der für meinen Vater arbeitete. Giorgini, er war der verrückteste, der sympathischste und der, der am wenigsten Ingenieur war. Auch er experimentierte gerne heimlich wie ich. Er half mir dabei, eine Maschine für diese Weltkugeln zu bauen. Romeo Gigli gefielen sie, also bat er mich, Lichtobjekte für eine Ausstellung des Fuorisalone zu realisieren. Gigli ist vermutlich der erste italienische Modedesigner, der begann, Installationen zu konzipieren, indem er auf Künstler zurückgriff und verschiedene Kunstformen vermischte: Mode mit Design, Architektur, Kunst und Musik. Er, der damals bereits wusste was auf der Welt vor sich ging, erschloss mir neue Welten. Damals waren wir nicht viele,

My collaboration with Edra began 14 years ago. It blossomed like an amour and, over the years, it has become a deep and sincere love. For me, the company is a creative oasis where I feel totally free to imagine and experiment without limitations. We share the same values and same philosophy: design that is not bound by fashion. We focus on quality and artistry. Our work together began with the *Capriccio* table and continued with the chairs *Alice*, *Gina*, *Gilda B.*, *Ella*, *Margherita* and *Ester*. These were some of the first projects. Alongside the development of the ongoing collection, our collaboration has been studded with special projects, such as the *Nel Blu Dipinta di Blu* chairs created for the Musée d'Orsay in 2014. These are all pieces made by hand, created by experimenting with the infinite colour and aesthetic potential of polycarbonate, the material I use for my light installations.

I was born into a family of industrialists whose business was processing plastics for the automotive industry.

My mother is a sculptor. I am the synthesis of these two very different worlds.

When I was a child, even though I was told to wait in the car, one night I sneaked into one of these factories. The heat was stifling and it was incredibly noisy. They were changing a mould and, for the first time, I saw a drop of a red substance that looked like glass drip from the mouth of

what I thought was a 'mechanical monster'. This substance was methacrylate, a seed that grew in my mind and became my work. Years later, I was having dinner with Romeo Gigli one evening in the late 1990s.

The company was good and the food was too. It was easy to chat, to talk about life and about dreams in his home.

I told him that I didn't want to be an industrialist like my father and I explained my idea to somehow nurture the seed that the 'mechanical monster' had entrusted to my care. Romeo Gigli set me a challenge: there was a space in Milan at Alfa Romeo where he had to set up a fashion show for his models, for his clothes.

He asked me to use methacrylate to make world globes. I couldn't back out because he was telling me to do exactly what I wanted to do, but hadn't found the courage to do yet. So I called Giorgini, the craziest, the nicest, the least engineer-like of the engineers who worked for my father. He also liked to experiment in secret, like me. He helped me to build a machine that could make globes.

Romeo Gigli liked them and he also asked me to make some lights for an exhibition at the Fuorisalone.

Gigli is perhaps the first Italian designer to create installations using artists and combining different arts: fashion with design, architecture, art and music. He knew then what was happening in the world and he opened up new vistas for me.

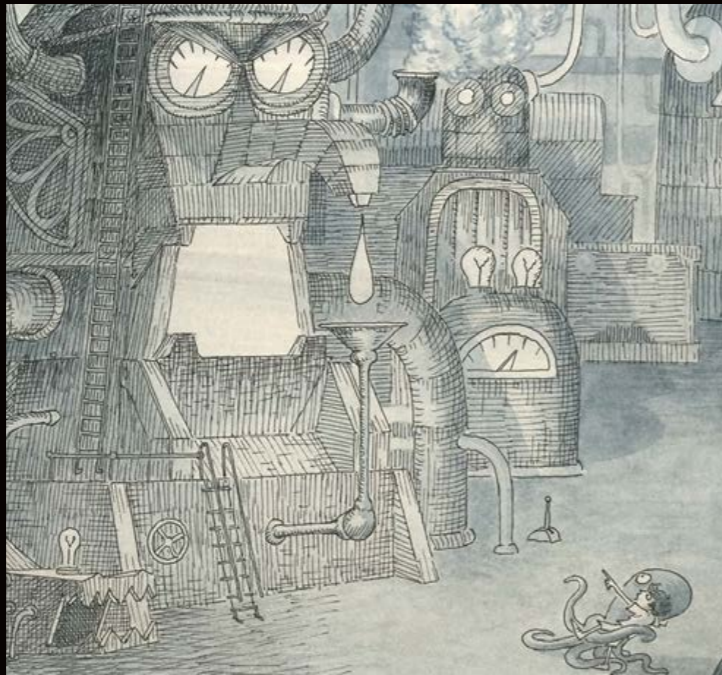
At the time, there weren't many of us who imagined that

die sich vorstellen konnten, eine handgemachte halbindustrielle Produktion zu realisieren. So fing ich nach einigen Jahren im Familienunternehmen an, mich dem zu widmen, was am besten zu mir passte: der Herstellung von Unikaten. Ich wählte jenes Material, das in der Industrie bekannt war und das mich faszinierte und ich versuchte, ihm eine andere Seele einzuhauchen. Ich war der Auffassung, dass Menschen in der Lage sind, Objekte zu schätzen, die an der Grenze zwischen Kunst und Design stehen und die den Wünschen und Bedürfnisse derjenigen auf den Leib

geschneidert werden können, die sie als Unikate in Auftrag geben. Ich habe dann eine Werkstatt aufgebaut, keine richtige Fabrik, einen Ort der kleinen Monster, die keine Angst machen aus denen bunte Tropfen mit 280 Grad Celsius fließen. Wir produzieren mit Extrudern einer italienischen Firma, mit der mein Vater zusammenarbeitete. Mit der Zeit und dank der Handwerker, die mit mir arbeiten, habe ich gelernt, diese Maschinen nach meinen Bedürfnissen zu verändern, damit ich das geschmolzene thermoplastische Harz zähmen konnte. Das Herstellungsverfahren ist eine

Mischung aus Glasproduktion, Konditorei und etwas anderem, das ich nicht definieren kann. Das Material liegt als zum Teil recyceltem Granulat vor, was für mich besonders wichtig ist. Es ist schön zu denken, dass Produkte und Installationen schon einmal, vielleicht als Helm oder Spielzeug, gelebt haben. Plastik wird seit einigen Jahren verteufelt; ich würde die Diskussion zur Nachhaltigkeit anders führen: es ist der ruchlose Gebrauch des Menschen damit, durch den es umweltschädlich wird; weil es für sich genommen das Leben von jedem verändert, meistens zum Besseren. Das, was ich durch meine Arbeit übermittle, ist, dass man durch dieses Material schöne, wertvolle und einzigartige Dinge erschaffen kann. Ich will ihm eine neue Seele geben und es von dem allgemeinen Bild des wenig interessanten Industrieerzeugnisses lösen. Also wandle

we could do semi-industrial production by hand. So after a few years in the family business, I started to devote myself to something I felt more my own: the production of unique pieces. I chose that material, which is known in the industrial world and which fascinated me, and I tried to give it a different spirit. I thought that people could appreciate pieces that inhabit the crossroads between art and design, and that could be uniquely tailored to the wishes and needs of the people commissioning them. So I built a workshop, not an actual factory, but a place of small, non-frightening monsters that discharge drops at a temperature of 280°C. The machines we use are industrial extruders from an Italian company that my father used to work with. Over the years, with the help of the artisans who work with me, I have learnt how to modify these machines to my needs, so that I can tame the melted thermoplastic resin. Our production lies somewhere between glassmaking, confectionery and something else that I can't quite define.



The material comes in the form of granules and is partly recycled, which is very important to me. It's nice to think that products and installations had a previous life as a helmet or maybe a toy. Plastics have been demonised in recent years, but I would actually approach the issue of sustainability differently: it is humankind's misuse of plastics that makes them so polluting, in themselves they have changed everyone's lives, most of the time for the better. What I convey through my work is that this material can be used to make beautiful, precious, unique things.

I want to give it a new soul and separate it from the perception in industry that it is used only to create uninteresting things. So I transform it into sculptures, armchairs, chairs and lamps. Recently, I have started to use different materials, like glass

ich es in Skulpturen, Sessel, Stühle, Lampen um. In den letzten Jahren habe ich angefangen, auch unterschiedliche Materialien zu verwenden, wie Glas für den Tisch *Egeo* und Alabaster für die Tische *Cicladì* und *Fullmoon*. Die kontinuierliche Suche nach neuen Materialien, zusammen mit der Aufmerksamkeit auf die Qualität und Handarbeit, die Edra von anderen Exzellenzen Italiens abheben, ermöglicht die Kreation von Objekten mit einer hohen handwerklichen Komponente, die sie einzigartig machen. Ich bin der Meinung, dass es heute in einem historischen Moment,

in der die Selbstverständlichkeiten, die von der Globalisierung und der Frenetik des Konsumismus diktiert wurden, in Frage gestellt werden, notwendig und unvermeidlich ist, zu einer lokalen, mehr handwerklichen Dimension zurückzukehren. Mit Edra erschaffen wir Objekte mit einer Geschichte, die über einen poetischen Wert verfügen und über die reine Form hinausgehen. Weit entfernt von den Konsumdynamiken des Designs wählen wir nur wenige Projekte aus, die wir dann mit Liebe und Sorgfalt entwickeln, um zeitlose Produkte entstehen zu lassen. Jede meiner Kreationen und jede Kollektion bringen eine neue Erzählung zum Ausdruck, sie sind eine ständige Überarbeitung meiner persönlichen Geschichte und der grenzenlosen Möglichkeiten meiner

zwei Bezugsmaterialien: Polycarbonat und Metacrylat. Das Arbeiten mit diesen zwei Materialien erlaubt es mir, Farbe und Licht nicht als Dekoration oder Ergänzung zu verwenden: Farbe und Licht sind das Material selbst, das aus meinen Maschinen kommt und das ich in einem gleichzeitig kreativen und produktiven Akt forme. Mit der Kollektion *A'mare* habe ich eine neue Sprache und eine neue Anwendung von Polycarbonat für eine Reihe von nicht gezeichneten Objekten mit einer einfachen Form, die das Material in seiner Reinheit hervorhebt, geschaffen. Meine Werkstatt ist ein Ort voller Monster. Aber sehr kleinen. Aber auch sie haben Nasen, aus denen farbige Tropfen herauskommen. Sie sind Keime, sie werden mir anvertraut, und ich verspreche: ich werde mich um sie kümmern.

for the *Egeo* tables and alabaster for the *Cicladì* and *Fullmoon* occasional tables. The continuous search for new materials, together with the attention to quality and manual dexterity that distinguish Edra from other Italian excellences, enable us to create objects with a very high artistry component, which makes them unique.

I think that today, at a time when the certainties dictated by globalisation and the consumerist frenzy are being challenged, the return to a local, more artisanal dimension is both necessary and inevitable. With Edra we create objects that contain stories and these stories have poetic value and go beyond mere form. Far from the consumerist dynamics of design, we select just a few designs that we develop with love and care to create timeless products.

Each one of my creations and each collection tells a new story. It is a continuous reworking of my personal story and the infinite possibilities of my two reference materials: polycarbonate and methacrylate.

Working with these two materials allows me to use colour and light not as mere decoration or appendage.

Colour and light are the very material that comes out of my machines, and I mould it in an act that is both creative and productive at the same time.

With the *A'mare* collection I have launched a new language and a new application of polycarbonate to create a family of non-designed pieces which are characterised by a simple line highlighting the material in its purity.

My workshop is full of monsters. Small ones.

But they too have noses that emit coloured drops.

They give me their seeds and I promise them I will look after those seeds.



Roberto Prual Reavis

realisiert die Illustrationen zur persönlichen Geschichte von Jacopo Foggini. Das Bild zeigt den Moment, in dem der Künstler, noch ein Kind, in Begleitung seines Tintenfischs, einem imaginären Freund, der seine Träume mit ihm teilen und seine Ängste vertreiben könnte, im Geheimen die Fabrik des Vaters betritt.

Roberto Prual Reavis

illustrates the personal history of Jacopo Foggini. The drawing recounts the moment when the artist, still a child, secretly enters his father's factory accompanied by an octopus, an imaginary friend who shares his dreams and banishes his fears.

Auf der nächsten Seite Roberto Prual Reavis und Philippe Arnaud Agent

Bei den Illustrationen von Jacopo Foggini und seinem Freund Tintenfisch, für eine Videoinstallation in der Triennale von Mailand.

On the next page, Roberto Prual Reavis and Philippe Arnaud Agent

illustrate Jacopo Foggini and his friend the octopus, for a video installation at the Triennale di Milano.

Jacopo Foggini

Während er im Familienunternehmen arbeitet, entdeckt er die Vielseitigkeit des Metacrylats und erfindet eine Maschine, um es schmelzen und mit seinen Händen modellieren zu können. Nach seinem Debüt 1997, mit einer Installation bei Romeo Gigli, werden seine Skulpturen in die permanenten Kollektionen bedeutender Institutionen weltweit aufgenommen. Sein Werk entsteht und befindet sich an der Grenze zwischen Kunst und Design und reicht von monumentalen Installationen bis zur Kollaboration mit Edra. While working for the family business he discovered the versatile nature of methacrylate and invented a machine to melt it and then be able to model it with his own hands. After the debut in 1997, with an installation in the space by Romeo Gigli, his sculptures became part of the permanent collections of prestigious institutions around the world. His work was born and remains on the border between art and design and ranges from the creation of monumental installations to the collaboration with Edra.

HAGIOGRAPHIE ÜBER JACOPO FOGGINI

IN 22 BUCHSTABEN

HAGIOGRAPHY OF JACOPO FOGGINI

IN 22 LETTERS

Warum habe ich ja gesagt? Ich hasse es, zu schreiben.

Und über Jacopo und mich zu schreiben, über unsere Freundschaft, ist ein gefährliches Unterfangen. Ein wenig, weil ich ein geheimes Tier bin und das ist auch er, in einer anderen Art und Weise, auch wenn er eine öffentliche Persönlichkeit ist. Und auch ein wenig, weil affektive Alchemien im Dunkeln verborgen bleiben sollten. Aber ich kann Monica, der Signora Edra, nicht nein sagen. Aus einem einfachen Grund. Wenn sie es vor Jahren nicht gewesen wäre, die Jacopo zum Frühstück bei mir mitgebracht hätte, dann hätte ich jetzt keinen Wahlbruder, der eben genau darum, wertvoller als alles andere ist. In meinem zynischen Dadaismus sage ich immer, dass Freunde/Ehemänner vergehen, aber ein Wahlbruder bleibt für immer. Und genau deshalb riskiere ich es und schreibe über uns. Einige Seiten dieses Magazins wurden schon dem Künstler Jacopo, seinen Wunderwerken, seiner großen Kreativität gewidmet. Mein Text dagegen ist ein Bildnis, nein vielmehr eine Hagiographie in 22 Buchstaben. Sentimental, (auto)ironisch und eben dadaistisch.

Why did I say yes? I hate writing.

Writing about Jacopo and me, about our friendship, is a dangerous undertaking. In part because I am a secret creature and, in a way, so is he too, despite being a public figure. In part because emotional alchemy should remain in the shadows. But I find I can't say no to Monica, Mrs Edra, for one simple reason: if she had not brought Jacopo over for breakfast years ago, I would not have a chosen brother, who is all the more precious for having been chosen. In my Dadaistically cynical way, I always say that partners come and go, but chosen brothers are forever. So, here I am, putting myself on the line, writing about us. Some of the pages of this Magazine are already dedicated to Jacopo the artist, to his wonders and to his creative greatness. My article is a portrait, a hagiography in 22 letters. Sentimental, (self-)ironic and Dadaist.



WORDS Diamante D'Alessio

A AMORE (LIEBE). Die Obsession Jacopos. Er erzählt uns immer, dass er sie finden will. Ich glaube nicht, dass dies die ganze Wahrheit ist, auf jeden Fall nicht mehr als andere. In der Zwischenzeit gibt er wenigen (darunter ich) viel davon und er fordert sehr viel von allen. Bekanntmachung an die Besatzung: mit Vorsicht behandeln. Aber auch A wie

ARTISTA (KÜNSTLER). Und er ist es wirklich. Aber er weiß es nicht. Das meine ich ernst. Er realisiert zyklische Chandeliers, Tische, die das Konzept Tisch verändern (seht euch seinen ersten an, *Capriccio*), Beistelltische, die selbst den Quirinal cool erscheinen lassen (das sage ich, ganz ruhig), Stühle, die einzigartig und so zerbrechlich und rührend schön sind, mit Namen der Frauen, die einen Platz in seinem Herzen haben (*Margherita, Gilda, Ella, Gina*). Und die Installationen, die in der Geschichte des Fuori Salone bleiben werden: allen voran, *Limbo*, die rosa Wolke im Portikus der Universität. Eine grandioser konzeptueller Wahnsinn, aber wahrscheinlich heute auch eines der meist fotografierten, pinterestierten und socialisierten Werke. Jacopo ist so, er lässt alles so einfach erscheinen. Und wenn ihm eine Anerkennung für seine Karriere zuerkannt wird, wundert er sich auch heute noch ein bisschen darüber. Er glaubt es bis zuletzt nicht. Er ist ein Künstler, und er ist es um so mehr, weil er zerbrechlich ist.

B BOBBIO. Das *buen retiro*. Ein Häuschen in Griechenland mit feuerroten Fensterläden, das aus einem Märchen stammen könnte. Er hat es fast völlig mit seinen eigenen Händen gebaut und es hat einen großen, quadratischen Tisch in der Küche, wo man auch isst, und isst, und isst (siehe unter Buchstabe F) und ein abgenutztes giftgrünes Sofa *Boa*, Hommage an die Campana Brothers. Einer der Herzensplätze Jacopos.

C CHARLIE. Lebensgefährte, Statur à la Steve McQueen, muskulös, ungezähmt, Abenteurer, rechthaberisch. Die beiden verehren sich gegenseitig. Er kommt aus einem Tierheim. Und er ist mit Olivia, meiner Roommate, meiner kleinen Spürnase, verlobt. Sie hat ihm beigebracht, vom Boot aus ins Wasser zu springen, seitdem sind sie unzertrennlich. Das macht Jacopo und mich zu gemeinsamen Schwiegereltern. Bitte nicht lachen, es ist wahr.

D DESIGN. Was ist das? "Ein wunderbares Spiel". *Sic dixit*.

E EDRA. Sein Zuhause, sein freundschaftliches Band mit Valerio und Monica. Der kreative Bereich der Konfrontation und des Wachstums, für Jacopo und für die Familie Mazzei. Ihre Visionen, die Herausforderungen, der Enthusiasmus, die Emotionen, die erreichten Ziele, der gegenseitige Respekt, die Poesie. Jedes Mal wenn ich Jacopo begleitete, um Ihnen einen Prototypen für den nächsten Salone zu bringen, fühlt man all das. Und das ist reine Potenz.

A AMORE (LOVE). Jacopo's obsession. He tells us he wants to find it. I don't think that's entirely true, any more than for anyone else, anyway. In the meantime, he gives a lot to a few (I am one of them) and he takes a lot from everyone. A warning to female browsers: handle with care. A is also for:

ARTIST. He is one, but he doesn't know it. Seriously. He makes Cyclopean chandeliers, tables that change the concept of a table (see his first one, *Capriccio*), low tables that make Rome's Quirinal Palace look cool (or serene, I think), one-of-a-kind chairs with a fragile, moving beauty and named after women who have a place in his heart (*Margherita, Gilda, Ella, Gina*). Then there are installations that will go down in Fuorisalone history: one being *Limbo*, the pink cloud in the portico of the university. A magnificent conceptual madness, but also probably one of the most photographed, Pinterest-pinned and social media cited works of our time. Jacopo is like that; he makes everything look so easy. Yet when they pay tribute to his career, he's still a bit surprised. He doesn't believe it deep down. He's an artist in part because he's fragile.

B BOBBIO. The *buen retiro*. A little Greek house with fiery red shutters that looks like something out of a fairy tale. Built almost entirely with his own hands, it has a large square table in the kitchen where you eat, eat, eat (see under F) and a battered, acid-green *Boa* sofa, a tribute to the Campana Brothers. It's one of the places of Jacopo's soul.

C CHARLIE. Life partner, Steve McQueen cut, muscular physique, untamed, adventurous, strong, male. The two revere one another. He comes from a kennel. He's the boyfriend of Olivia, my roommate, a hound. He taught her to dive from a boat and they've been inseparable ever since. Which makes Jacopo and I in-laws. Don't laugh, it's true. .

D DESIGN. What is it? "A marvellous game". *Sic dixit*.

E EDRA. His home, his association with Valerio and Monica. The creative space for dialogue and growth, for Jacopo and the Mazzei family. Their visions, challenges, enthusiasm, emotions, achievements, mutual respect and poetry. Whenever I've accompanied Jacopo to bring them prototypes for an upcoming show, you can feel it. It's pure power.



Das Labororium
Gemalt von Jacopo Foggini
in Mailand, bevölkert von
kleinen „mechanischen
Monstern“
coloured by Jacopo Foggini
in Milan, populated by small
‘mechanical monsters’.

F FRIGO/FORNELLI (KÜHLSCHRANK/HERDPLATTE). Jacopo kann den Kühlschrank in einem unbewohnten Haus öffnen, in weniger als 20 Minuten 8 Gäste zu Tisch bitten und ein extrem raffiniertes Abendessen servieren. Wenn man ihn darum bittet, ein Rezept zu erklären, wird er sehr ungeduldig. Er erfindet die Rezepte im Moment selbst, mit einer Sensibilität für die Zutaten und ihre unerwartete Beziehung untereinander, die unwirklich erscheint. Seine Spaghetti mit Bottarga, Zitrone und anderen, rein zufälligen Zutaten verdienen einen Applaus.

G GROTTA. Die Foggini-Grotte in Ägypten. Sie wurde von Jacopo (der Legende nach, weil er „für kleine Jungs“ musste) und seinem Vater, einem Industriellen aus Turin, einer Persönlichkeit *larger than life*, außergewöhnlicher Forscher und Abenteurer, mit einem absoluten Charisma, entdeckt. Er und Jacopo lenkten ihren Jeep Richtung Gilf Kebir, eine Hochebene an der Grenze zu Libyen, wo sie sich also vor so herausragenden Wandmalereien wieder fänden, dass dieser Ort nunmehr als die „Sixtinische Kapelle des prähistorischen Ägyptens“ gilt. Die Grotte zählt zu den bedeutendsten archäologischen Stätten der Welt, aber bevor ihnen die Ehre für ihre Entdeckung anerkannt wurde, gab es Abenteuer wie bei Indiana Jones, mit Spionen, echte Bösewichte, Verfolgungsjagden, Diplomaten in Botschaften, doppelte Spiele und viele Gefahren. Aber das ist eine andere Geschichte.

H HOTEL. Sein Lieblingshotel war das George V in Paris. Sein Vater lebte 30 Jahre lang dort. Aber mit seinem Understatement besteht er darauf, dass er es vor seiner Restaurierung mehr liebte.

I INDIEN. Wir haben uns dort entdeckt, in Kerala, im Somatheraam. Er, ein Stammgast, ich ein übel zugerichteter Neuling. Zu Weihnachten vor einigen Jahren: seit damals ist es ein fester Termin, der uns beide, jeden auf eine andere Art, regeneriert. Ich entdeckte Yoga, bringe nach wie vor streng verbotene Speisen mit (und er betrachtet mich nach wie vor mit schlecht verhüllter Empörung).

K KINTSUGI. In Japan wurden zerbrochene Schüsseln mit Golddraht repariert. Im Abendland hat es die Bedeutung bekommen, seine Wunden nicht zu verstecken, sondern sie mit Stolz zur Schau zu stellen. Wir sind auch, vielleicht sogar vor allem, unsere Wunden. Dies ist ein Argument für unendliche Debatten. Jacopo ist die personalisierte savoyische Reserviertheit.

L LIBERTÀ (FREIHEIT). Ist Jacopo ein freier Mann? Das frage ich mich oft. Manchmal belasten ihn seine Dämonen, seien Erziehung, seine Sensibilität.

M MEER. Obwohl Jacopo ein echter Turiner ist, besitzt er eine wahnsinnige Affinität zum Wasser. Seine Beziehung zum Wasser, zu den Meerestieren, mit der Transparenz, ist, glaube ich, genau das, was ihn so sehr für seine Werke beeinflusst. Dieser Faden aus Metacrylat wird zu Objekten, Installationen die an Korallenriffe erinnern. Blau, Türkis, Hellblau sind viel mehr als nur Farben für ihn, sie sind die Essenz eines Teils von ihm. aus diesem Grund ist die letzte Kollektion in emotionaler

F FRIDGES/FOOD. Jacopo can open the fridge of an uninhabited house and seat eight guests in fewer than 20 minutes, serving a very fine dinner. If you ask him to teach a recipe, he gets very impatient. He invents his recipes on the spot, with a sensitivity for ingredients and their unexpected connections that’s incredible. His spaghetti with bottarga, lemon and other random things is worthy of applause.

G GROTTA. The Grotta Foggini cave in Egypt. It was discovered by Jacopo (legend has it, on his way to wee) and his father, an industrialist from Turin, a larger-than-life character, an extraordinary explorer and adventurer with absolute charisma. He and Jacopo pointed their jeep towards Gilf Kebir, a plateau on the border with Libya, where, in a cave, they came across rock engravings so extraordinary that the place is now referred to as ‘the Sistine Chapel of prehistoric Egypt’. It’s one of the most important archaeological sites in the world, but before their discovery was recognised, there were adventures worthy of Indiana Jones, with spies, real villains, chases, embattled diplomats, double-crosses and many dangers. But that’s a whole other story.

H HOTEL. His favourite was the George V in Paris. His father lived there for 30 years. With his usual understatement, he insists that he loved it before they renovated it.

I INDIA. We discovered ourselves there, in Kerala, at Somatheeram. He, a regular, I a battered neophyte. That was Christmas a few years ago and since then it’s been a regular appointment that regenerates us both in different ways. I’ve discovered yoga and keep bringing banned foods (and he looks at me with ill-concealed disdain).

K KINTSUGI. In Japan, broken bowls are repaired with gold. In the West, it has taken on the meaning of not hiding one’s wounds, but proudly displaying them. We are also, perhaps more than anything, our wounds. This is a subject of endless debate. Jacopo is a man of Savoyard reserve.

L LIBERTY. Is Jacopo a free man? I often ask myself that. His demons, his upbringing and his sensitivities sometimes weigh him down.

M MARE (SEA). Jacopo, despite being very Turin-based, has an amazing aquatic ability. His relationship with water, with sea creatures, with transparencies is what I think has influenced him a lot in his work. That thread of methacrylate becomes objects and installations reminiscent of coral reefs. Blues and turquoises are much more than colours for him, they are the essence of a part of himself. That’s why the latest collection is emotionally special. It’s no coincidence that he chose the name *A’ mare*.

Hinsicht so besonders. nicht umsonst ist der Name, den er für sie gewählt hat *A’ mare*.

N NARCISSE. Das ist er sehr. Aber so sind auch Peter Pan, Odysseus, der kleine Prinz.

O OSTRICHE (AUSTERN). Sein Vater hatte eine Austernzucht in der Bretagne. Er ist verrückt danach.

P PONZA. Meine Insel, und jetzt ein wenig auch seine. Wir fahren mit dem Boot, die Hunde, eine heiße Pizza und eisgekühlter Wein. Stundenlang im Wasser. Was ihm am meisten Spaß macht? Die Anker der benachbarten Boote zu lösen. Viele wollen ihm ein Trinkgeld anbieten: er könnte daraus sogar einen Vollzeitjob machen. Er taucht unter und wenn er wieder an die Oberfläche zurückkommt, hat er einen Blick reiner triumphaler Freude.

POLIPO (KRAKEN) er hat einen auf den Arm tätowiert. Viele, in den verschiedensten Materialien finden sich in seinen Häusern.

Q QUI E ORA (HIER UND JETZT). Das ist seit geraumer Zeit mein Mantra und seit kurzem ein wenig auch seines.

R ROMEOETLARA. Lilien. Sie gehören zu den Gründern seines Clans seiner Lieben. Romeo hat ihn aufgezogen und die Kreativität eines großzügigen, visionären, absoluten Genies, hat Jacopo zu dem gemacht, der er heute ist: auf seine Art, anders, ein Visionär. Ihre Beziehung ist zusammen mit der zu Lara außerordentlich schön und stark.

S SEDUZIONE (VERFÜHRUNG). Er probiert es bei fast allen. Er möchte geliebt werden, wie ein Großteil aller Künstler. Und meistens gelingt es ihm.

T TOMMASO. Sein Sohn. Manchmal auch Vater. Weise, klar, solide. Er ist der beste Sohn, den man sich wünschen kann. Er hätte eine Extra-Hagiographie verdient.

U UMORALE (LAUNISCH). Schrecklich launisch.

V VASCA DA BAGNO (BADEWANNE) dort verbringt er tagtäglich mindestens eine Stunde. Er gibt in ihr Interviews, telefoniert, liest, erfindet Objekte, Arbeiten, Relationen. Hier ist sein Nichtort par Excellence.

Z ZIGEUNER, ein Reisender, vor allem der Emotionen, „supersensibel“, im Guten wie im Schlechten, mit einem miesen Charakter, oft unerträglich, großzügigst, genial.

DAS IST FÜR MICH JACOPO FOGGINI.

N NARCISSUS. He’s a big narcissist, but he’s also Peter Pan, Ulysses and the Little Prince.

O OYSTERS. His father had an oyster farm in Brittany. He loves them.

P PONZA. My island, which is now also a bit his. We go out by boat with the dogs, hot pizza and iced wine. Hours on the water. His greatest pleasure? Disentangling the anchors of neighbouring vessels. So many people have tried to tip him that it could make it his livelihood. He dives down and, when he resurfaces, he has a look of pure triumphant joy.

POLIPO (OCTOPUS). He has one tattooed on his arm. There are many octopuses, in a wide variety of materials, scattered around his houses.

Q QUI E ORA (HERE AND NOW). It’s my mantra and for some time now, it’s been partly his mantra too.

R ROMEO AND LARA. The Gigli. They are some of the founders of his tribe of loved ones. Romeo raised him and the creativity of a generous, visionary, absolute genius made Jacopo what he is today: a different kind of visionary in turn. Their relationship, like the one with Lara, is extraordinarily beautiful and powerful.

S SEDUCTION. He exerts it on almost everyone. Like most artists, he longs to be loved. He usually succeeds.

T TOMMASO. His son. Sometimes also his father. Wise, bright, solid. He’s the best son a person could wish for. He deserves his own biography.

U UMORALE (MOODY). Terribly moody.

V VASCA DA BAGNO (BATHTUB). He spends at least an hour there every day. He gets interviewed, talks on the phone, reads, imagines objects, jobs, relationships. It’s his non-place *par excellence*.

Z ZINGARO (VAGRANT). Traveller, especially of inner emotions, sensitive, for better or for worse, and bad-tempered, often unbearable, very generous, brilliant.

THIS IS HOW I SEE JACOPO FOGGINI.



Diamante D’Alessio

Journalistin für die verschiedensten Blätter (unter den letzten Direktorin von Style Piccoli und von Io Donna), unter den unterschiedlichsten, dadaistischen Aktivitäten produziert sie heute Öl in Siena, arbeitet mit dem Verlag Marsilio zusammen, ist unter den Akteuren des Verlags la Nave di Teseo und der Accademia di Scrittura e Creativa, Molly Bloom. Sie macht Volontariat bei Cuamm, Medici con l’Africa (www.mediciconlfrica.org), in dem sie Teil des CdA ist.

Journalist in the most disparate newspapers (recent positions director of Style Piccoli and Io Donna), now, among the most varied Dadaistic companies, she produces oil in Siena, collaborates with the Marsilio publishing house, is among the shareholders of the publishing house La Nave di Teseo and of the Academy of Creative Writing, Molly Bloom. She supports the CUAMM, Doctors with Africa (www.mediciconlfrica.org), of which she has the privilege of being part of the Board of Directors.

DIESES ZIMMER BESITZT KEINE WÄNDE MEHR

DAS HAUS IST MEIN ORT DES
GLÜCKS UND DES FRIEDENS. MIT
EDRA HABE ICH MEHR CHANCEN,
GELASSEN UND GLÜCKLICH ZU SEIN

THIS ROOM HAS NO LONGER WALLS

HOME IS MY SPACE OF HAPPINESS
AND TRANQUILLITY. EDRA
INCREASES MY POSSIBILITY FOR
TRANQUILLITY AND HAPPINESS



WORDS Gino Paoli

HAUS

“Mi casa es donde esta mi mujer”. Die Mexikaner haben ein klareres Konzept von Zuhause als wir: Zuhause ist da, wo meine Frau ist. Das ist mein erster Gedanke. Und erst dann kommt das Haus. Ich habe fast überall gewohnt, in Florenz, in Rom, aber das Haus, in dem ich gerade schreibe, war immer meins. Als ich eingezogen bin, hat es mich so empfangen, als würde es mir sagen: „Wie schön, dass du endlich da bist, ich habe auf dich gewartet“. Es gibt Häuser, die dich abweisen. Aber das Haus muss doch dein Zufluchtsort und Ort des Friedens sein. Und meines besitzt diese seltsame Faszination, weshalb es einem schwerfällt, es loszulassen; es ist liebevoll und hat alles, was ein Haus braucht. Sich zu Hause zu fühlen ist nicht so einfach, aber so muss ein Haus sein: ein Ort des Glücks. Seit 1962 ist das Haus über die Jahre größer geworden und mit ihm auch die Familie. Es besteht aus mehreren Wohnungen und in der Nähe lebt einer meiner Söhne. Ich mag wiedervereinte Familien, die sich kennen und sich unterstützen. Für mich ist das Haus die Familie, und wie die Familie, muss es ein Ort sein, der dich aufnimmt.

EDRA

Und dann hat sich meine Frau in Edra vernarrt und deshalb haben wir hier fast das ganze Sortiment. Aber ich freue mich über diese Liebe, denn Edra hat dieses Gefühl der Gastfreundschaft und Heiterkeit verbessert. Schade, dass wir keinen Platz mehr für Möbel haben. Pack ist mein Zufluchtsort geworden, wo ich mich ausruhe, lese, schreibe und alle Gegenstände betrachten kann, die mein Zimmer füllen und keinen Millimeter frei lassen. Gegenstände sind Erinnerungen. Alle Freunde, auch die verstorbenen, sind hier vertreten.

WUNSCH

Und wenn mich jemand fragt „was wünschst du dir?“, antworte ich, dass ich keine Wünsche habe; das, was ich habe, ist das, was ich wollte. Aus und fertig. Ich bin glücklich so.

SCHÖNHEIT

Es gibt aber etwas, das mir besonders am Herzen liegt: Schönheit. Im Leben muss es zumindest die Illusion geben, dass man nach der Schönheit sucht. Schönheit ist etwas so Wichtiges, dass ich ohne sie auf diese Welt verzichten könnte.

HOME

‘Mi casa es donde está mi mujer.’ Mexicans have a much clearer concept of home than we do: home is where my wife is. This is my first thought. Then there’s also the house. I have lived in a few places, in Florence and Rome, but this one I’m writing in has always been mine. When I walked in, it greeted me as if to say, ‘How nice that you’ve finally arrived, I’ve been waiting for you.’ Some houses ward you off, but home should be your refuge and tranquillity. Mine has this weird charm to it that is hard to break away from. It’s affectionate and it has everything a home should have. Feeling at home isn’t easy, but that’s what a home should be: a place of happiness. Since 1962, it has expanded over the years and so has the family. It is made up of several apartments and one of my sons lives next door. I like close families, that know each other well and help each other. For me, home is family, and like family it has to be a place that welcomes you.

EDRA

My wife Paola had a major crush on Edra, so we have almost all of their furniture here. I’m happy with this crush, because Edra has improved this feeling of welcome and tranquillity. The main problem is we don’t have any more room to put furniture in. Pack has become my refuge, where I rest, read, write and look at all the objects that fill my room and don’t leave an inch of space. Objects are memories. Friends, even those who have passed away, are all represented here.

DESIRE

When someone asks me, ‘What do you desire?’, I reply that I have no wishes, that what I have is what I wanted. Full stop. I’m happy as I am.

BEAUTY

There’s one thing I care about in particular: beauty. Life should involve at least the illusion of seeking beauty. Beauty is such an important thing. If it didn’t exist, I wouldn’t see the point in this world.

Gino Paoli

Liedermacher, Musiker, Ex-Politiker, war ursprünglich Grafiker und widmet sich schließlich der Musik. Mit Luigi Tenco, Bruno Lauzi, Fabrizio De André und Umberto Bindi ist er Mitbegründer der sogenannten Scuola genovese. Seit Beginn der 60er Jahre bis heute hat er Stücke von großer Beliebtheit wie *Il cielo in una stanza*, *La gatta*, *Che cosa c'è*, *Senza fine*, *Sapore di sale*, *Una lunga storia d'amore*, *Quattro amici*, geschrieben und interpretiert. Er hat 7 Mal am Festival di Sanremo teilgenommen; er hat zusammen mit zahlreichen Kollegen erfolgreiche Alben und Singles realisiert und Soundtracks für Filme komponiert.

Singer-songwriter, musician and former Italian politician, he began to work in the field of graphics and then devote himself to music. With Luigi Tenco, Bruno Lauzi, Fabrizio De André and Umberto Bindi, he gives life to the so-called Genoese school. From the beginning of the 60s he has written and performed songs of wide popularity, such as *Il cielo in una stanza*, *La gatta*, *Che cosa c'è*, *Senza fine*, *Sapore di sale*, *Una lunga storia d'amore*, *Quattro amici*. (The sky in a room, The cat, What is there, Without end, Taste of salt, A long love story, Four friends). He has participated in 7 editions of the Sanremo Festival; he has collaborated with numerous colleagues on the creation of successful albums and singles; he has composed music for film soundtracks.



Gino Paoli
Aufnahme von seinem Sohn Nicolò Paoli
auf dem Pack, in seinem Studio seines
Hauses in Genua.
photographed by his son Nicolò Paoli on
the Pack, inside the studio of his home in
Genoa.





WORDS Laura Arrighi

Ein Wunder im Herzen ROMS

EINE „GEHEIME“ RESIDENZ,
IN DER SICH DIE SCHÖNHEIT
VERBIRGT

A wonder in the heart of ROME

A "SECRET" HOME WHERE
BEAUTY LIVES

Rome,
Ansicht von oben auf den
Altare della Patria.
View of the Altar of the
Fatherland from above.

Wunderkammer oder auch Kammer der Kuriositäten. Der Ausdruck Wunderkammer wird für besondere Räume benutzt, in denen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert Sammler ihre Schätze archivierten und ausstellten; außergewöhnliche Objekte, die wegen ihrer Eigenschaften oder ihres Werts Staunen hervorriefen. Dieses Haus im Herzen Roms ist das nicht, und es kann auch nicht wirklich als *Wunderkammer* gelten, zumindest nicht im historischen Sinn des Begriffs; aber es besitzt dessen Merkmale wegen seiner architektonischen Besonderheit, wegen der Objekte, mit denen es eingerichtet ist, und wegen der Art, mit der die Hausherrin es bewohnt. Der Begriff bekommt so eine dreifache Bedeutung: da ist die Architektur, eingebettet in einen überraschend geschichtsträchtigen Kontext voller Schönheit, da gibt es eine Reihe von *Naturalia* und *Artificialia*, die anscheinend rein zufällig und eklektisch die Räume bevölkern. Und dann ist da eine sizilianische Adlige, in der zwei Seelen, „eine antike und eine moderne“ miteinander leben, die sich gerne vom Zufall, in all seinen Facetten, überraschen lässt. „In meinem Leben, hatte ich viele Häuser, -erzählt sie-, und viele Leben, würde ich hinzufügen. Ich gebe meinem Haus eine Identität im Hinblick auf den speziellen Moment meines Lebens, der mich mit ihm verbindet. Als ich in Rom ankam, habe ich ein enormes Gepäck mitgeschleppt. Als ich die Treppe, die zum Garten führt, hinaufging, verschlug es mir die Sprache. Ich habe mich in diesen Ort verliebt. Ich bin in die Schönheit dieses Hauses und der von Rom verliebt. Man gewöhnt sich nie an die Schönheit; jeden Tag, wenn ich nach Hause komme, staune ich darüber, was ich vor meinen Augen sehe. Das Haus wird von einer szenografischen Stimmung bewegt, die beim Besucher ein mitreißendes Staunen auslöst. Wenn man die Stufen

Cabinets of curiosities or cabinets of wonders: *Wunderkammer*. The word is used to indicate specific rooms where, from the 16th to 18th century, collectors stored and displayed their treasures, extraordinary objects, whose characteristics or value evoked wonder. This home in the heart of Rome is not, and cannot rightfully be considered, a *Wunderkammer*, at least in the historical sense of word, but it acquires the characteristics of one through its architectural peculiarities, the objects that furnish it and the attitude to living of the lady of the house. The term therefore acquires a triple meaning: there is the architecture, set in a context that is surprisingly rich in history and beauty, there are a series of objects from nature (*naturalia*) and works of art and antiquities (*artificialia*) that populate the rooms in an apparently random and multifaceted way. Then there is the Sicilian noblewoman in whom two souls - 'ancient and modern' - exist, and who loves to be surprised by chance in all its aspects. "In my life," she says, "I have had many houses and, I would add, many lives. I give my home an identity for the particular moment in life that ties me to it. When I arrived in Rome, I brought a considerable wealth of experience with me. When I climbed the stairs to the garden, I was stunned. I fell in love with this place. I fell in love with the beauty. You never get used to beauty. Every day when I get home I am amazed by what I see all over again." The house is imbued with theatrical spirit that evokes overwhelming wonder in the visitor. Climbing the stairs, you reach an Italian garden, with a labyrinth of hedges, and an orange grove surrounding

“

Ich liebe die Vereinigung von Antikem und Modernem. Ich denke, ein Gleichgewicht der beiden Dimensionen erreicht zu haben und dass dies die Schönheit dieses Hauses noch verstärkt hat.

I love the blend of ancient and modern.
I think I have achieved a fine balance between the two
and this has only enhanced the beauty of the house

”

hinaufsteigt, findet man sich vor einem italienischen Garten wieder, mit einem Heckenlabyrinth, umgeben von einem Orangerhain, in das wir uns, begleitet vom Klang des Wassers, das in einen Brunnen läuft, hineinwagen. Im Hintergrund dieser grünen Landschaft, die geometrisch von Menschenhand gezeichnet wurde, können wir das Haus erkennen. Noch weiter entfernt hat man einen weiten Blick auf die Stratifikationen Roms, die archäologischen Ruinen und die Monumente, die Zeugen einer jahrhundertealten Geschichte sind. Das Haus, in dem sie zusammen mit zwei quirligen Irish Settern leben, wurde von der Dame, die uns empfängt, und ihrem Mann restauriert. Die Struktur gliedert sich in verschiedene Gebäude, die auf den Garten blicken, der sich wiederum zum Orangerhain hin öffnet. Das bereits bestehende, gebundene Gebäude bewahrt seine Authentizität, ein Resultat zahlreicher Kompromisse: „Ich habe mich der Restaurierung ohne jegliche vorgefasste Urteile gewidmet. Und das Haus hat mich inspiriert. Das Haus gab mir nach und nach die Anregungen für bestimmte Entscheidungen. Ich habe mich ihm gegenüber respektvoll verhalten und habe ihm „zugehört“. Ich habe nichts erzwungen, sondern habe vielmehr den Empfehlungen, die der Ort mir gab, nachgegeben. Es war schwierig, die modernen Annehmlichkeiten und den Komfort mit einer bereits bestehenden, antiken Struktur in Einklang zu bringen, und sie technologisch werden zu lassen. Es gibt viele, äußerst innovative Elemente, zum Beispiel die professionelle Küche, die auf den Garten hinausgeht, da ich sehr gerne koche und viel in diesem Raum lebe. Was den Stil angeht, so liebe ich die Vereinigung von Antikem und Modernem. Ich denke, ein Gleichgewicht der beiden Dimensionen erreicht zu haben und dass dies die Schönheit dieses Hauses noch verstärkt hat. Außerdem passen schöne Dinge einfach immer gut zusammen, unabhängig von der Epoche. Ich denke, dass meine doppelte

it, which you enter, accompanied by the sound of water flowing in a fountain. In the background of this green landscape geometrically designed by man, we glimpse the house. Further in the distance, we see an expansive view of Rome's stratification, the archaeological ruins and monuments that bear witness to centuries of history. The house has been renovated by the noblewoman and her husband, who live with two very lively Irish Setters. The property is divided into several buildings that overlook the garden, which in turn opens onto the orange grove. The existing listed building has retained an authentic character, which is the result of numerous compromises. 'I approached the renovation without any preconceptions. It was the house that inspired me. The house gradually spurred me to make certain choices. My attitude towards the house was respectful and I was ready to "listen". I didn't impose my will on it, but rather went along with what the place suggested. Reconciling modern conveniences and comforts with a pre-existing ancient structure and installing home technology were quite a challenge. There are many highly innovative elements. For example, I have placed a lot of emphasis on the professional kitchen that overlooks the garden, because I really enjoy cooking and spending time there. As regards style, I love the blend of ancient and modern. I think I have achieved a fine balance between the two and this has only enhanced the beauty of the house. This is because beautiful things go well together regardless of their era. I think my double soul, part ancient and part modern, and my love for beauty find kinship in Edra products. They have a timeless beauty, one that fuses the old and the new and it was exactly what I was looking for

On the Rocks
von Francesco Binfaré im Salo des
Hauses, der für den Empfang von Gästen
gedacht ist.
by Francesco Binfaré inside the hall of
the house dedicated to the reception and
entertainment of guests.

“

ICH BIN IN DIE SCHÖNHEIT DIESES HAUSES UND DER VON ROM VERLIEBT. MAN GEWÖHNT SICH NIE AN DIE SCHÖNHEIT; JEDEN TAG, WENN ICH NACH HAUSE KOMME, STAUNE ICH DARÜBER, WAS ICH VOR MEINEN AUGEN SEHE.

I FELL IN LOVE WITH THIS PLACE. I FELL IN LOVE WITH THE BEAUTY. YOU NEVER GET USED TO BEAUTY. EVERY DAY WHEN I GET HOME I AM AMAZED BY WHAT I SEE ALL OVER AGAIN.

”



Ella.
Die Stühle von Jacopo Foggini im
Esszimmer.
Jacopo Foggini's chairs in the
dining room.



Grande Sofice & Flower Collection.
Das Sofa von Francesco Binfaré und die Sessel von Masanori Umeda im Hauptsalon, voller "Wunderwerke".
Francesco Binfaré's sofa and Masanori Umeda's small armchairs in the main living room full of "wonders".



Italienischer Garten.
 Außenansicht der Villa mit seinem
 Heckenlabyrinth und dem ihn
 umgebenden Orangerain.
 A view of the outside of the house
 with a hedge maze, surrounded by
 an orange grove.

Seele, ein wenig antik und ein wenig modern, und die Liebe zu schönen Dingen eine Harmonie in den Produkten Edras finden. Sie besitzen eine zeitlose Schönheit, die Altes und Neues amalgamieren, und das ist genau das, was ich in meinem Haus versucht habe, zu ‚realisieren‘.“

Die Entdeckung der Wunder geht durch die Landschaft, durch überraschende, architektonische Lösungen, die versteckte Ecken, geheime Winkel, Wasserspiegel, immer wieder neue innere und äußere Perspektiven enthüllen, aber auch über die Wahl der Einrichtungsgegenstände. Wenn man eintritt, staunt man noch mehr aufgrund der Vielzahl von Objekten, Souvenirs und Pflanzen. „Für die Einrichtung habe ich benutzt, was ich ist Jahren geerbt habe und was ich mitnehmen wollte, Reiseandenken, Bilderrahmen und eine Unzahl an Zimmerpflanzen, von überall her. Ich bin verrückt nach der Natur. Es ging mir nicht so sehr um die Ästhetik, als um die Zweckmäßigkeit. Die Küche war klein, also vergrößerte ich sie, mit einem Esstisch, um Freunde zu empfangen. Die Arbeitsfläche und die Kochplatte bleiben versteckt, während der Essbereich großzügig und einladend für mehrere Personen

when I “created” my home.’ The exploration of wonder passes through the landscape, with never predictable architectural solutions that reveal hidden spaces, secret corners, water features, continually evolving indoor and outdoor perspectives. But also through the choice of furniture.

Entering the house, the multitude of objects, souvenirs and plants heightens amazement. ‘For the interiors I reused what I had inherited over the years and which I liked having around me: souvenirs from my travels, frames and lots of indoor plants and flowers all over the place. I’m crazy about nature. I didn’t really focus on aesthetics but rather on practicality.

The kitchen was small, so I made it bigger, with a dining table for my friends to gather around. The worktop and cooking area is hidden, while the dining area is spacious and welcoming for several guests.

A more formal dining room is adjacent. Besides cooking, I love to eat at beautiful tables. I enjoy decorating the table, choosing the plates and placing candles and



On the Rocks, Blue Velvet & Cicladi.
 Das Sofa Francesco Binfaré, die Sessel
 von Fernando und Humberto Campana
 und die Tische von Jacopo Foggini im
 Salon.
 Francesco Binfaré’s sofa, Fernando and
 Humberto Campana’s armchairs and
 Jacopo Foggini’s tables in the hall.



A'mare.
Die Kollektion von Jacopo Foggini im Indoorpool.
The collection by Jacopo Foggini in the internal swimming pool.

Auf der nächsten Seite Grande Soffice & Flower Collection.
Das Sofa Francesco Binfaré und die Sessel von Masanori Umeda im Wohnzimmer.
Francesco Binfaré's sofa and Masanori Umeda's armchairs in the living room.

wird. Angrenzend gibt es ein formaleres Esszimmer. Neben dem Kochen liebe ich es, an schön gedeckten Tischen zu essen. Und ich kümmere mich um die Dekoration, wähle, immer wieder abwechselnd, die Teller aus, stelle Kerzen und Blumen auf den Tisch. Ich kümmere mich um seine Ästhetik. Das Haus ist für mich ein Ort zum Leben, und ich denke, das fühlt man". Das Thema der *Wunderkammer* offenbart sich: das Haus ist fast ein geheimer Ort, der wie ein Schatz entdeckt werden muss. "Von außen sieht man nichts. Deshalb Sorge ich mich noch mehr darum. Es hat mir von Anfang an gefallen. Und je mehr Zeit vergeht, desto mehr wächst dieses Gefühl. Ich bin immer mehr in dieses Haus verliebt. Es ist etwas Besonderes, es ist ein Landhaus inmitten der Stadt." Es scheint, dass die Grandezza und architektonische Komplexität Roms sich irgendwie in diesem häuslichen, privaten Ort reflektieren. "Ich liebe die Schönheit Roms, und die Tatsache, dass man von überall plötzlich spektakuläre Blicke, wie auf das Pantheon, erhascht. Beim Streifzug durch die Stadt erlebt man eine ständige Suche nach der Schönheit. Rein emotional gibt mir das Leben in einer Stadt, die nicht meine Geburtsstadt ist, Gelassenheit. Wenn ich nach Sizilien zurückkehre, habe ich zu viele starke Emotionen, ich sehe die Veränderungen in den Personen und Städten, und es kommen viele Erinnerungen wieder hoch, zusammen mit ein wenig Melancholie. Da ich in Rom nicht so emotional verwickelt bin, kann ich hier mit mehr Leichtigkeit und vielleicht mit etwas mehr Abstand, aber dabei dennoch in vollen Zügen seine Schönheit genießend, leben".

flowers, which I change regularly. This is how I look after the aesthetics. For me, a house is a place to experience and I think you can feel that.' The *Wunderkammer* theme is revealed. The house is a kind of secret place, a place to be discovered like a treasure. 'From the outside you can't see anything. This is why I take even more care of it. I liked it from the very beginning. The more time passes, the more the feeling grows. I grow more and more in love with it. It's special: it's a country house in the city.' Somehow, the grandeur and architectural complexity of Rome seems to be reflected in this private, domestic place. 'I love the beauty of Rome and the fact that you turn a corner and suddenly encounter a spectacular view of the Pantheon for example. When you walk around the city you experience a relentless search for beauty. From an emotional point of view, living in a city other than the one where I was born brings me peace of mind. When I go back to Sicily my emotions are too strong; I see the changes in the people and the city, and so many memories spring to mind, along with a little melancholy. I'm not so emotionally involved with Rome and I can experience it more serenely, and perhaps with a little bit of detachment, while enjoying its beauty to the full.'



Laura Arrighi

Laura Arrighi

Architektin, Forschungsdoktorat, Webwriter und Freelance Editor. Sie beschäftigt sich vorwiegend mit Interieur, Design und Mode, mit einem besonderen Interesse für das Phänomen der Hybriden der verschiedenen Bereiche. Sie widmet sich: dem Schreiben, der Recherche, Didaktik, und arbeitet mit verschiedenen Institutionen und einigen bedeutenden, italienischen Architekturstudios zusammen.

Architect with a PhD in Design, and a freelance web writer and editor. She mainly works in interior decoration, design and fashion, and has a special interest in the hybridization of different disciplines. She juggles writing, research, teaching and design, as she works for public institutions and some of the most important Italian architecture firms.

Photo **Alessandro Moggi**



On the Rocks & Cicladi.
Das Sofa Francesco Binfaré und die
Tische von Jacopo Foggini im Salon.
Francesco Binfaré's sofa and Jacopo
Foggini's tables in the hall.

ZUHAUSE BEI CHIARA

Ein Ort der Erinnerungen mitten im
Pinienwald von Forte dei Marmi

AT CHIARA'S PLACE

AN INTIMATE PLACE OF MEMORIES IN THE
PINEWOOD OF FORTE DEI MARMI

WORDS Laura Arrighi

*A'mare.
Die Liegen der Kollektion von Jacopo
Foggini als Rahmen der Villa inmitten
des Pinienwalds von Forte dei Marmi.*

*The sun loungers from Jacopo Foggini's
collection frame the elevation of the villa
immersed in the Forte dei Marmi pine
forest.*



A'mare.
Die Liegen und Tische am
Poolrand.
The sun loungers and poolside
table.

Das Haus ist ein Spiegelbild dessen, was wir sind und was wir werden. Wenn Architekten eine Wohnung planen, versuchen sie oft, in diese Räume eine Reihe von Werten und Tugenden hinein zu projektieren, die sie irgendwie selbst repräsentieren und die sie den nächsten Generationen weitergeben wollen. Aber dann eignen sich die Besitzer ganz langsam diese Räume an und verwandeln sie in ihr Heim. Um von diesem Heim zu erzählen, ist es unabdingbar, an die Tür der Bewohner zu klopfen und dort als Gast aufgenommen zu werden. Vor allem wenn es sich um ein Haus wie das von Chiara handelt, das ein Schatzkästchen voller Erinnerungen ist. Als ich Chiara traf, schienen mir auf einmal alle Fragen, die ich mir vorbereitet hatte - zur Disposition des Grundrisses der Villa, zum Aufriss, zur Beziehung zwischen Architektur und Einrichtung - banal und oberflächlich. Um den wahren Wert dieser kleinen Villa in Forte dei Marmi zu verstehen, muss man in die Geschichte, die Gedanken und Emotionen der Person eintauchen, die sie gewollt, sie sich vorgestellt und geschaffen hat. Chiara wohnt hier seit 2017. Sie hat lange Zeit nach diesem Haus gesucht.

Home is a reflection of who we are and what we become. When architects design a home, they often try to project a set of values and virtues into the space that represent them in some way, and that they want to pass on to future generations. But then, little by little, the owners take possession of the spaces, turning them into their actual home. To describe a house, it is essential to knock on the door and be welcomed in it. Especially if it is a house like Chiara's, which is a treasure trove of memories. When I met Chiara, all the questions I had prepared - about the layout of the villa, the elevations, the relationship between architecture and furnishings - seemed obvious, superficial. To understand the value of this small villa in Forte dei Marmi, one has to go through the history, thoughts and emotions of those who wanted, imagined and created it. Chiara has lived here since 2017. She has been looking for that house for a long time.



Gilda B.
Die Stühle von Jacopo Foggini
zusammen mit einem Esstisch im
Retro-Stil.
Jacopo Foggini's chairs together
with a retro dining table.

Chiara wollte etwas, das sie berührte. Und etwas, das von Grund auf zu restaurieren war. "Als ich es sah, habe ich sofort gedacht: das ist es. Es musste restauriert werden, aber ich sah sein gesamtes Potential. Verschiedene Aspekte haben mich getroffen: die Tatsache, dass es völlig im Pinienwald, mitten im Grünen und dennoch nur einen Steinwurf vom Meer weg lag. Letztendlich denke ich, dass der schwierigste und langwierigste Teil im Prozess „sich ein Haus zu schaffen“, die Suche ist, das Richtige finden, etwas, das eine gewisse Energie vermittelt, am richtigen Ort zur richtigen Zeit". Die Etymologie des Begriffs 'abitare' (wohnen) enthüllt die enge Beziehung zwischen dem Individuum und dem häuslichen Umfeld. Abitare (Wohnen), abitudine (Gewohnheit) und Abito (Gewand), haben alle die gleiche Wurzel des Lateinischen *habere*, die Besitz anzeigen, die aber auch in *attitudine* (Attitüde), *inclinazione* (Neigung), *disposizione* (Anordnung), *apparenza* (Schein) dekliniert werden können. All diese Konzepte tragen dazu bei, die Identität einer Person und das Umfeld, in dem sie agiert, zu definieren. Wohnen bedeutet also, einen Ort gewohnt zu sein, ihn mit dem übereinstimmen zu lassen, was wir normalerweise haben, mit allem was wir in uns tragen. „Seit ich klein war- erzählt Chiara - hatte ich schon immer eine Leidenschaft für Häuser, die Idee des heimischen Herds hat mich schon immer angezogen. Ich verlor meine Mutter, als ich noch sehr jung war und dann noch meinen Vater. Ich denke, dass mich dies im Unterbewusstsein konditioniert hat, und mich dazu gebracht hat, ständig nach einem Ort zu suchen, in dem dieses „Nest“, das für ein Kind das zu Hause der Kindheit ist, in dem es die familiäre Zuwendung erlebte, wieder auferstehen konnte. Der Versuch eine Lücke zu füllen, bringt mich dazu, immer wieder eine neue „Hütte“ schaffen zu wollen, um dieses Gefühl der Geborgenheit und Liebe wieder aufleben zu lassen". In seiner Reflexion, was tatsächlich zu Hause bedeutet, spricht der Philosoph Emanuele Coccia "vor allem" von "einem großen Behälter, einer enormen Truhe, in der wir vor allem Objekte und Gegenstände ansammeln. [...] Das Haus beginnt mit den Objekten: die Wände, die Decken, die Fußböden. Und dennoch ist keines dieser Dinge in der Lage, seine Funktion gesondert auszuüben.[...] Ein Schlafzimmer wird erst durch das Bett ein und der Tisch verleiht dem Esszimmer sein Dasein. Es sind die Teller, der Ofen und die Töpfe, die ein abstraktes Rechteck in eine Küche verwandeln. Die „Schachtel-Haus" ist in rein technischer Hinsicht eine Art Wüste, ein rein mineralischer Raum, eine Sandburg, bis sie mit Gegenständen gefüllt wird. Wir haben niemals eine Beziehung zu seinen Wänden. Vielmehr haben wir eine Beziehung mit den Objekten. In Wirklichkeit wohnen wir nur die Objekte. Die Gegenstände beherbergen unseren Körper, unsere Gesten. Und sie ziehen unsere Blicke auf sich." Und diese Objekte sind nichts anderes als kleine Stücke von

Chiara wanted something that would impress her. And to start again from scratch. 'When I saw it, I immediately thought: that's it. It was in need of renovation, but I could see its full potential.

There were several aspects that struck me: the fact that it was completely immersed in the pine forest, in the green, and at the same time it was a stone's throw from the sea. In the end, I think the most complex and time-consuming thing in the process of "making a home" is looking for it, finding the right one, the one that gives you a certain energy, in the right place, at the right time.'

The etymology of the word 'inhabit' reveals the close relationship between the individual and the domestic space. Dwelling, habit and inhabiting have the same root as the Latin word *habere*, which means possession, but can also be found in *attitude*, *inclination*, *disposition* and *appearance*.

These are all concepts that contribute to determining the identity of a person and the environment in which that person operates. Living therefore means being accustomed to a place, making it coincide with what we are used to having, with everything we carry with us. 'Since I was a child', says Chiara, 'I've always had a passion for houses, I've always been attracted by the idea of home. I lost my mother when she was very young and then my father.

I believe that this has unconsciously conditioned me, leading me to continually search for a place in which to recreate that "nest" that the childhood home is for a child, in which they experience family affection. Trying to fill a gap makes me want to create a new home, to revive that feeling of warmth and love.'

Reflecting on what home actually is, philosopher Emanuele Coccia defines it 'first and foremost as a vast container, an enormous trunk in which we collect above all objects and things. [...] The house begins with objects: the walls, the ceilings, the floors. None of these objects is able to perform its function separately [...] the bed that creates the bedroom and the table that gives life to the dining room.

It is the plates, the oven and the pots and pans that transform an abstract rectangle into a kitchen. The box-house is, from a technical point of view, a form of desert, a purely mineral space, a sandcastle, until it is populated with objects. We never have a relationship with its walls. Rather, we have a relationship with objects. We really only inhabit objects. Objects house our bodies, our gestures. They attract our eyes.' Those objects are nothing more

“

Diese Idee der Konstruktion einer Häuslichkeit durch die Objekte, hat mich dazu gebracht alle Gegenstände, die dieses Haus bevölkern, mit Interesse zu beobachten.

This idea of building domesticity through objects has led me to look with interest at all the things that populate my home.

”

uns, Erinnerungsstücke, Geschenke, Dinge, die uns zu einem gewissen Zeitpunkt unseres Lebens nützlich waren und die wir aufheben wollten. Ein Haus zu bewohnen, ist daher immer auch ein bisschen, wie dieses Haus zu sein, es nicht nur zu besitzen, sondern es mit unseren Erwartungen, unseren Bedürfnissen und unseren Sehnsüchten zu füllen. Das Haus von Chiara ist all das. "Meine Mama war Malerin – erzählt sie – und ich habe vieler ihrer Bilder aufgehoben, Erinnerungen, die Teil der Häuser geworden sind in denen ich wohnte und in denen ich wohne. Diese Idee der Konstruktion einer Häuslichkeit durch die Objekte, hat mich dazu gebracht alle Gegenstände, die dieses Haus bevölkern, mit Interesse zu beobachten. Ich habe mich in die Einrichtung verliebt, in die Möbel aus dem Antiquariat, die ich überall aufstöbere und die eindringliche Geschichten verwahren. Geschichten, die ich nicht kenne, aber die ich mir liebend gerne ausmale. Genauer gesagt bekomme ich alles, was ich auf affektiver Ebene in meiner Kindheit nicht hatte, von dem, was mich umgibt". Diese Haltung der Eigentümerin wird von einer Art Animismus charakterisiert, die jedem Gegenstand Leben verleiht. Hinter jedem Gegenstand steckt eine Geschichte. Die Oberflächen, die Einrichtung, die Dekorationen erzählen von Freundschaften, Zuneigung, Reisen, Erfahrungen. Mit seinem Erwerb geht Chiara nicht nur eine tiefe Beziehung zu dem Gegenstand, sondern auch mit demjenigen ein, der ihr diesen "Teil des Hauses" angeboten hat. Es ist, als ob diese Person Teil der Familie werden würde. So geschah es auch mit dem Architekten, der die Restaurierung übernommen hatte. "Die

than little pieces of us, memories, gifts, things that we have needed at some point in our lives and that we decide to keep. Inhabiting a house is therefore also a bit of being that house, not just owning it, but filling it with our aspirations, our needs, our desires. Chiara's house is all this. 'My mother was a painter', she says, 'and I have many paintings of her, memories that have become part of the houses I have lived in and live in.

This idea of building domesticity through objects has led me to look with interest at all the things that populate my home. I fell in love with furniture, with antiques that I look for everywhere and that hold intense histories. Stories that I do not know, but that I can enjoy imagining.

In short, everything I didn't get in terms of affection when I was young, I get from my surroundings.' This attitude of the owner is characterized by a kind of animism, which gives life to everything. There is a story behind every object. The finishes, furnishings and decorations tell of friendships, affections, journeys and experiences. By buying something, Chiara establishes a deep relationship not only with the object but also with the person who offered her that 'part of home'. It is as if that person also becomes part of the family.

This is what happened with the architect who was in charge of the renovation. 'Meeting Michelangelo was completely accidental', Chiara says. 'I knew that from a bureaucratic point of view I would have to have a



A'mare.
Die Stühle und der Esstisch im
Patio, der auf die Küche geht.
The chairs and dining table on
the patio overlooking the kitchen.



On the Rocks & Getsuen.
Das Sofa von Francesco Binfaré
und der Sessel von Masanori
Umeda im Wohnzimmer.
Francesco Binfaré's sofa and
Masanori Umeda's armchair in
the living room.

“
AM WICHTIGSTEN
 IST ES, KEINE EILE
 ZU HABEN. EIN
 HAUS BRAUCHT ZEIT, UM
 ES ZU „FÜLLEN“ UND ES
 ZU DEFINIEREN, UND DIES
 IST IMMER NOCH EIN SICH
 STÄNDIG WANDELNDER
 PROZESS.

THE MOST
 IMPORTANT THING
 IS NOT TO BE IN A
 HURRY. A HOUSE NEEDS
 TIME TO BE “FILLED” AND
 DEFINED, AND IT IS AN
 ONGOING PROCESS.

”

Begegnung mit Michelangelo war reiner Zufall – erzählt Chiara – wegen der Bürokratie hätte ich einen Techniker gebraucht und ich kannte keinen. Eines Tages sah ich bei einem Spaziergang durch Forte dei Marmi ein Lokal mit dem Namen The Loft. Es machte mich neugierig: es war nicht gekünstelt, sondern es hatte Leben. Ich habe dann entdeckt, dass es sich um ein Architekturbüro handelte. Ich habe den Gründer kennengelernt und es herrschte sofort eine Verbindung zwischen uns: er hat meinen Geschmack verstanden, was ich wollte. Ich war von dieser Sache angezogen und habe ihm daher das Projekt anvertraut, auch wenn ich nicht wollte, dass mein Haus ein Spiegelbild des Moods der Projekte, die er mir in seinem Portfolio zeigte, sein sollte. Aber die Neigung von Michelangelo zuhören zu können und die Empathie, die ich empfand als wir uns trafen, hatten mich überzeugt“. In seinem Buch *La casa è un sogno*, (Das Haus ist ein Traum) erklärt Massimiliano Giberti, dass“ es nur ein Haus gibt, es aber jedes Mal anders ist. Es geht nicht um das Haus als einzelnes Manufakt, sondern darum, was das Wort Haus an sich repräsentiert. Man kehrt nach Hause zurück, man läuft von zu Hause weg, man sucht ein Haus, und dabei benutzt man immer den Singular, weil es nur ein Zuhause geben kann, auch wenn wir zwei, drei oder hunderte Häuser besitzen. Gleichzeitig verändert sich das Haus, auch wenn die Mauern, die Treppen und die Fenster, mit denen es gemacht wurde, immer die gleichen bleiben. Seine Transformation hat mehr damit zu tun, was wir bereit sind, dort zu lassen“. Wenn wir von einem Haus sprechen, stoßen wir in Wirklichkeit, auch wenn wir sofort an die architektonische Machart denken, auf einen Begriff, der voller Bedeutungen ist, die alle mehr damit zu tun haben, was das Heim repräsentiert als mit dem, was es tatsächlich ist. Es ist kein Zufall, dass wir automatisch an unser Zuhause denken, wenn wir aufgefordert werden, uns ein Haus vorzustellen. “Ursprünglich war mein Haus die Dependance einer Villa – erklärt Chiara. Michelangelo hat die Räume völlig verändert. Er hat die Zimmer und die Bäder neu zugeschnitten. Während er damit beschäftigt war, die Räume zu definieren, widmete ich mich den Oberflächen und der Einrichtung. Es gefällt mir, die Phasen der Restaurierungsarbeiten zu verfolgen, und ich habe mich oft mit dem Planer auseinandergesetzt. Ich will kein septisches zu Hause, sondern es soll sehr persönlich sein. Es ist nicht einfach einem Raum, er muss vom ersten Tag an Wärme geben“. Um in ein paar Details zu gehen: die Ziegel an der Fassade haben sowohl eine dekorative als auch technische Funktion. Sie gehören zur Tradition des Ortes, der das Haus beherbergt, und zur gleichen Zeit schützen sie die Fassade. Die Fliesen des Pools, in wassergrünen Nuancen, harmonisieren mit der Natur der Umgebung. Der Marmoraufrag zum Haus ist eine Besonderheit, die sich auch in der Weinkellerei Petra von

technician and I didn't have one in mind. One day, while walking around Forte dei Marmi, I saw a place called The Loft. It intrigued me: it wasn't glossy, but it was very lived-in. I later found out it was a firm of architects. I met the founder and we got on immediately: he understood my tastes, what I wanted. I was attracted by this and so I entrusted him with the project, even though I didn't want my house to reflect the mood of those he had shown me in his portfolio. I was convinced by Michelangelo's listening skills and the empathy I felt when I met him.'

In the book *La casa è un sogno* (The house is a dream), Massimiliano Giberti explains that 'the house is one, but different every time. It is not about the house as an individual artefact, but about what the word house itself represents.

We return home, we run away from home, we look for a home, always using the singular form, because only one home can be a home, even if we own two, three or a hundred.

At the same time, the house changes, although the walls, stairs and windows remain the same. Its transformation has more to do with what we are willing to leave behind.' When we speak of a house, even if we immediately think of an architectural artefact, in reality we come across a word full of meanings, which have more to do with what the house represents than with what it physically is. It is no coincidence that if we are asked to imagine a house, we immediately picture our own.

'Originally', Chiara explains, 'my house was the annex of a villa. Michelangelo completely altered the spaces. He cut up the rooms, the bathrooms.

While he worked on defining the space and the lighting, I worked on the finishes and the furniture. I like to follow the renovation phases and I've often discussed this with the designer.

I don't want the house to be aseptic; I want it to be very personal. It's not easy to give "warmth" to a space from day one.'

Going into detail about some of the choices: the bricks in the façade have both a decorative and a technical function. They belong to the tradition of the place where the house is located, and at the same time they protect it. The swimming pool tiles, in shades of teal, blend in with their natural surroundings. The marble walkway leading to the house is a detail found in Mario Botta's Petra winery.

On entering the house, the kitchen walls covered with marble slabs rising to the ceiling create a cosy

Mario Botta findet. Betritt man das Haus, so schaffen die Wände der Küche, die mit bis zur Decke reichenden Marmorplatten verkleidet sind, ein einladendes Ambiente, auch dank der Schränke aus Bambusrohr, die die Atmosphäre aufwärmen und einen Kontrast zum glänzenden Marmor bilden. Die Funktionalität ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Der Küchenschrank zum Beispiel lässt sich auf Rollen bewegen und wird zu einer zusätzlichen Arbeitsfläche. Für das Wohnzimmer habe ich das Sofa *On the Rocks* von Edra ausgewählt. Ich musste an etwas denken, das den relativ kleinen Platz löste. Ich wollte ein funktionales Sofa, mit einer Sitzmöglichkeit auf 360 Grad, das einen auffängt und nicht

nur ein ästhetisches Objekt blieb. *On the Rocks* ist perfekt und die Antwort auf all diese Bedürfnisse und Wünsche. Es gibt mir die Idee des heimischen Ofens, der für mich unbezahlbar ist. Im Gästezimmer steht eine *Sherazade*. Die Produkte von Edra sind ganz objektiv gesehen Meisterwerke. Mein erstes war das *Standard*, das ich vor ein paar Jahren gekauft



haben. Dann habe ich den Sessel *Favela*. Eine tiefe Kenntnis des Unternehmens und die Entdeckung der Leidenschaft und der Werte, die in jedem einzelnen Objekt stecken, geben den Produkten, die alle großartig sind, ihren Mehrwert. Diese wie andere moderne Stücke stehen oft neben hier und da, auch auf Flohmärkten, gefundenen Objekten. "Der Tisch könnte ein Entwurf von Gio Ponti sein," erzählt Chiara - und dann sind da noch die Bilder, die ihre Geschichte haben. Es gibt Werke meiner Mama, die wichtigsten, kleinen, die man überall im Haus angelehnt findet. Ihre größeren Werke muss ich noch hierher bringen. Am wichtigsten ist es, keine Eile zu haben. Ein Haus braucht Zeit, um es zu „füllen“ und es zu definieren, und dies ist immer noch ein sich ständig wandelnder Prozess".

Chiara Sajiz
auf dem Sofa *On the Rocks* von Francesco
Binfaré.
sitting on Francesco Binfaré's *On the Rocks*
sofa.

atmosphäre, thanks also to the bamboo cane wall units, which warm the atmosphere and contrast with the shiny marble. Functionality is another important aspect.

The kitchen wall unit, for example, moves on wheels and becomes an additional worktop. For the living room, I chose Edra's *On the Rocks* sofa. I had to think of a solution for the space, which is relatively small. I wanted a functional sofa, with a 360-degree seat, that was enveloping and not just an aesthetic object.

On the Rocks is perfect and meets all these needs and wishes. It gives me the idea of home, which for me is priceless. In the guest room is *Sherazade*. Edra products are objectively masterpieces.

My first was the *Standard*, bought some years ago. Then I got the *Favela* chair. Getting to know the company well and discovering all the passion behind each item gives added value to the products, which are always magnificent. 'These,

like other contemporary pieces, are often combined with objects found here and there, even in flea markets. 'The table might look like a Gio Ponti - says Chiara - Then there are the paintings, which have a history. There are works by my mum, the most significant ones, small ones, you find them leaning around the house. I haven't brought the bigger pieces in yet. The most important thing is not to be in a hurry.

A house needs time to be "filled" and defined, and it is an ongoing process.'

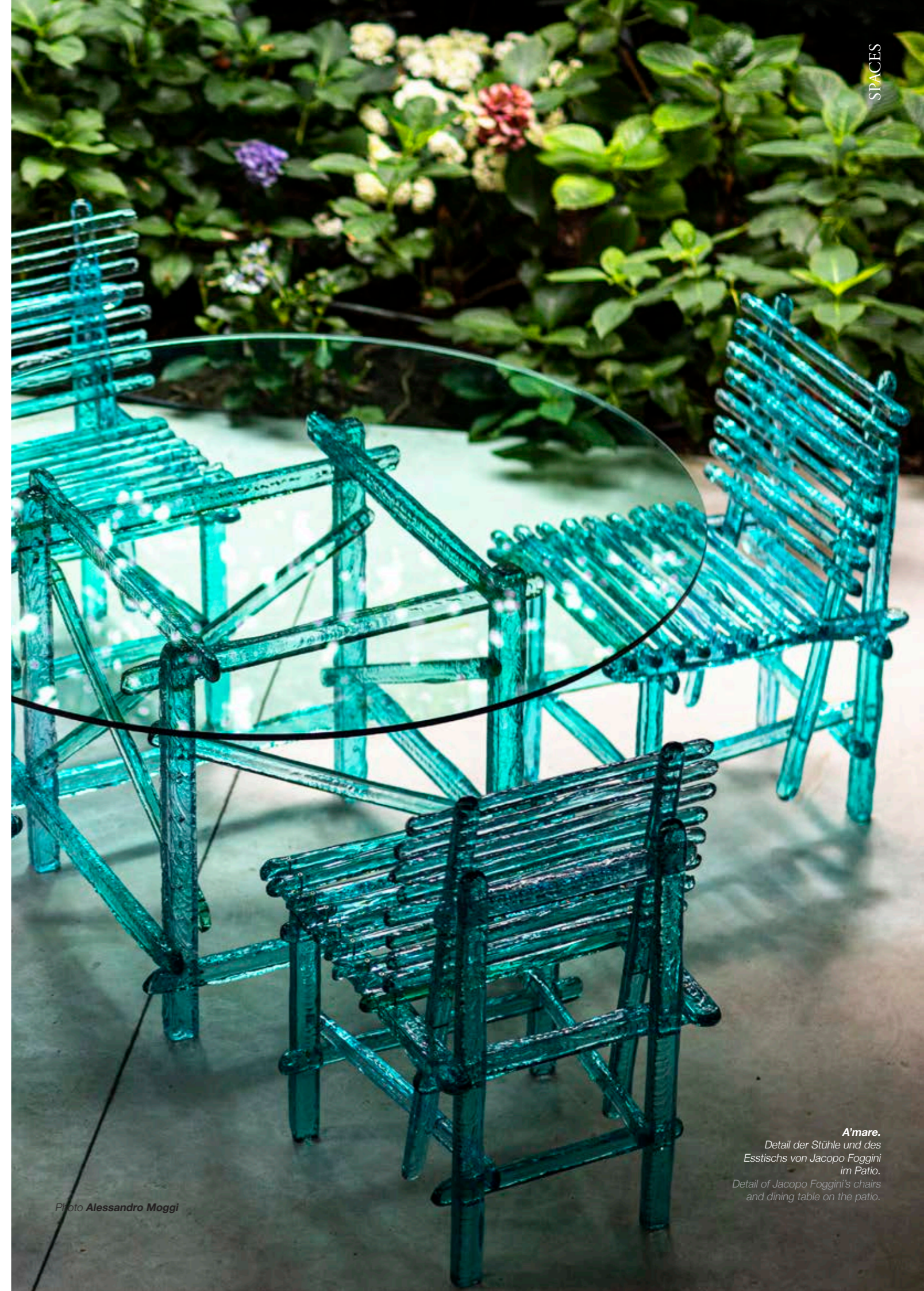


Photo Alessandro Moggi

A'mare.
Detail der Stühle und des
Esstischs von Jacopo Foggini
im Patio.
Detail of Jacopo Foggini's chairs
and dining table on the patio.

POSITANO

ON TOP
OF THE
ROCKS





HVF, EIN HISTORISCHES HOTEL DER
AMALFIKÜSTE ENTSCHEIDET SICH FÜR DIE
GEGENWART

HVF, A HISTORIC HOTEL ON THE
AMALFI COAST CHOOSES THE
CONTEMPORARY



WORDS Lorenza Scalisi

Schwarz und Weiß im Kontrast. Absolute Bichromie wie auf der Tastatur eines Klaviers. Und tatsächlich steht in der Halle des Hotels ein Klavier, inmitten von zwei Sofas *On the Rocks*. Schwarz. Eine Assonanz, zwischen den „Farben“ der Musik und dem Mood des Ambiente, die nicht dem Zufall überlassen wurde, andererseits ist hier nichts zufällig. Man könnte meinen, dass es in der Vision desjenigen, der diese Räume gestaltet hat, keine Mittelwege oder Schattierungen gab, sondern nur „black & white“. Ein bewusstes Brechen mit der Vergangenheit dieses historischen Hotels in Positano, vor allem aber eine Entscheidung mit Charakter. Und Charakter besitzen Rosa Taddeo und Massimo Napoli mehr als genug. Sie haben sich vor circa dreißig Jahren in einem Lokal im Hafen von Positano, in dem er jeden Abend auftrat, kennengelernt. Am Klavier natürlich. Sie treffen sich, während sie das Metier der

Contrasting black and white. Strict duotone, like the keys on a piano. In fact there is a piano in the lobby of Hotel Villa Franca, flanked by two *On the Rocks* sofas. Black sofas. Assonance between the musical 'colours' and the mood of the room is not accidental, nothing here is. You could say that the vision of the creator of these spaces has no middle ground or nuances, just 'black & white'. A choice to break with the past of this historic hotel in Positano, but above all a choice of character. And Rosa Taddeo and Massimo Napoli have character in spades. They met about thirty years ago in a bar in the Positano marina, where he performed every night. At the piano, of course. They start dating, while she learned the hospitality trade from her father Mario and mother Francesca, and before that from her grandmother

A'mare.
Die Kollektion von Jacopo Foggini
auf der Terasse des Hotels
Villa Franca in Positano.
The collection by Jacopo Foggini
on the terrace of Hotel Villa
Franca in Positano.



Hotellerie erlernt, von Papa Mario und Mama Francesca und vorher noch von Oma Franca und Opa Giuseppe, für alle nur „Peppino“. So nannten ihn auch die amerikanischen Soldaten, die in den 40er Jahren die Bar oder eher das Haus von „Mr. Russo“, Bartender ante litteram und entschieden *sui generis*, der jeden Abend seinen Spaß daran hatte, neue Cocktails mit Zutaten aus der Region zuzubereiten, besuchten. Positano ist da noch ein kleines Fischerdorf und die Bar von „Peppino“ ist die einzige im Ort. Reine Avantgarde, viel früher als die Illusion des *Dolce Vita*, die dazu führte, dass erst kleine Wohnungen geschaffen wurden und dann „Zimmer mit Bad“, wie es in der Broschüre aus diesen Jahre steht. Andere Zeiten, aber der gleiche Unternehmergeist und derselbe Wunsch, ihre Gäste zu beherbergen und für ihr Wohlergehen zu sorgen, die auch heute noch Rosa und Massimo, die in der Zwischenzeit sowohl in der Liebe wie im Geschäft ein Paar wurden, antreiben und die Villa Franca von einem einfachen Drei- Sternehotel in ein luxuriöses Fünf-Sternehotel verwandelte. Und da beginnt eine neue Phase dieser Geschichte. Nicht nur ein Upgrade der Serviceleistungen, zu denen heute das Gourmetrestaurant und das Rooftop mit

Franca and grandfather Giuseppe, known to everyone as Peppino. This was also the name given to him by the American soldiers who, in the 1940s, began to frequent the house/bar of 'Mr Russo', a bartender who was ahead of his time and decidedly one of a kind, who every evening enjoyed preparing new cocktails for them based on local produce. Positano is still a fishing village and Peppino's bar is the only one there. Pure avant-garde, well before the mirage of *la Dolce Vita*, which led them to create small apartments at the beginning and then 'rooms with a bathroom', as described in the brochure of those years. It was a different time, but the same entrepreneurial spirit and the same desire to welcome and make their guests comfortable motivate Rosa and Massimo today. In the meantime they have become a couple, in life and in business, transforming Villa Franca from a simple three star to a five star luxury hotel. And here begins another stage of this story. Not only in terms of the upgraded services, which now include a gourmet restaurant, rooftop pool and spa, but above all the stylistic hallmark - one that has never

Diamante.
Site specific Opus
Von Jacopo Foggini im Eingang
des Hotels.
Site specific art by Jacopo
Foggini and the hotel entrance.



A'mare.
Die Kollektion von Jacopo Foggini
auf der Terasse des Hotels
Villa Franca in Positano.
The collection by Jacopo Foggini
on the terrace of Hotel Villa
Franca in Positano.



Margherita und Egeo.
Die Sessel und Tische von Jacopo Foggini in der Version total black im Ristorante Li Galli des Hotels Villafranca. Jacopo Foggini's armchairs and tables in an all-black version furnish the Li Galli Restaurant of the Hotel Villa Franca.

Pool und Spa zählen, sondern vor allem ein stilistischer Eingriff, der nie zuvor in dieser Gegend gewagt wurde, nämlich jedes für die Costiera so typische, dekorative Element zu entfernen. In primis die bunten Vietri- Keramiken und die antiken Möbel, die überall durch weißen, gesprenkelten Marmor und eine mehr zeitgenössische Essentialität ersetzt wurden. Evolution, oder besser noch Revolution anstelle der Tradition. Die Idee war, eine Art Atelier zu schaffen, in der man einer reichen Kunstsammlung, ein Ergebnis der Kollaboration mit Liquid Art System- eine Kunstgalerie, die in Capri gegründet wurde und heute auch mit Sitzen in Positano, London und Istanbul- absolute Freiheit gelassen hat und eine Einrichtung besitzt, die wesentlich mehr als nur eine rein ästhetische oder praktische Funktion besitzt. An der Fassade, dieses typisch mediterranen Gebäudes bekommt man bereits einen Vorgeschmack auf die Welt, in die man in Gänze erst nach Überschreiten der Türschwelle eintaucht: über dem Profil einer Skulptur von Matteo Pugliese, sticht als site-specific

been attempted before in these parts - of eliminating all the decorative elements typical of the Coast. Firstly, the multicoloured Vietri ceramics and period furniture have been replaced everywhere by mottled white marble and a more contemporary minimalism. Evolution, or better yet revolution, in lieu of tradition. The idea is to create a sort of atelier where free rein can be given to a rich collection of works of art, the result of a collaboration with Liquid Art System - a gallery founded in Capri and now with premises in Positano, London and Istanbul - and to furnishings that provide much more than a purely aesthetic or practical function.

The façade of this typical Mediterranean house hints at the world that will envelop you once you cross the threshold: above the profile of a sculpture by Matteo Pugliese, a lamp-sculpture by Jacopo Foggini stands, a work made specifically for this location. Indoors, the total black look

Werke eine Lampenskulptur von Jacopo Foggini hervor. Im Inneren macht der Total Black-Look der Einrichtung, die sich auf dem weißen Marmor spiegelt, das Ambiente theatralisch. Es gibt nur einige wenige verspiegelte „Veredelungen“ und äußerst wenige Farbtupfer, wie zum Beispiel der goldene Sessel *Vermelha*. In der Rezeption ein Tisch *Egeo* und die Stühle *Jenette*, beide schwarz. Der *Scrigno* und der Beistelltisch *Brasilia* in der Lobby, neben den Sofas *On the Rocks* und den Samtstühlen *Blue Velvet*. Die zwar blau sind, aber in einem Blau so Schwarz, wie die Nacht. Im Ristorante Li Galli, bilden neben den Sesseln *Margherita*, weitere Tische *Egeo* sieben „Inseln“ aus Glas, die sich mit den Farben des Meers und des Himmels vermischen, und die am Abend zum perfekten Hintergrund für die gastronomische Performance des jungen, talentierten Chefs, Savio Perna, werden. Während der Maitre Kreationen wie den *Plin Napoletano* oder *Tentacolandoci* dekantiert und der Sommelier aus mehr als tausend Etiketten des Weinkellers die passendste Flasche auswählt, ändert sich die

of the furnishings is reflected on the white marble floor, creating a theatrical space. There are just a few mirrored inserts and very few notes of colour, such as the gold *Vermelha* armchair. At the reception there is an *Egeo* table and *Jenette* chairs, all black. The *Scrigno* and the *Brasilia* coffee table in the hall, next to the *On the Rocks* sofas and the *Blue Velvet* chairs - dark blue like the night. At the Li Galli Restaurant, other *Egeo* tables, together with the *Margherita* armchairs, form seven glass 'islands' that blend with the colours of the sky and the sea, in the evening becoming the perfect backdrop for the culinary creations of the young, talented chef Savio Perna. While the maître tempts you with creations such as *Plin Napoletano* or *Tentacolandoci* and the sommelier recommends the most suitable wines from the over one thousand labels in the cellar, the table setting changes from course to course, in a sequence of unusually shaped porcelain, chosen to



Mise en Place mit jedem Gang mit einer Abfolge ungewöhnlich geformten Porzellans, das dazu gewählt wurde um mal einen Fisch, mal ein Dessert besser zur Geltung zu bringen. Dulcis in fundo, das Ritual des Kaffees, der in hellblauen Villeroy & Boch-Tassen serviert wird, mit dem „Autogramm“ von Massimo Napoli auf dem Boden. Auch das Besteck wurde mit den Pyramiden der Häuschen von Positano, die auf dem Griff bis zu den Zinken hin eingraviert sind, personalisiert. Ein Hauch von Stil, den man immer schätzt. Das Besteck und die Tassen, aber auch der Raumduft, die Bettwäsche, Bademäntel und die amenities, mit den Voluten, die die der Fenster der Villa nachzeichnen. Die Theke verdient eine eigene Anmerkung. Aus einem einzigen, weißen Marmorblock herausgeschlagen, ist sie ein echtes Unikat, wie auch die Alabastersplitter, die aus dem Rohling des Minerals herausgeschnitten und auf einem 24-Karat Gold-Gestell



enhance a particular fish or a specific dessert. Last but not least, the ritual of coffee, served in light blue Villeroy & Boch cups 'autographed' on the bottom by Massimo Napoli. Even the cutlery is personalised, with the pyramid of Positano houses engraved along the handle and up to the tines. Small but much appreciated touches of style. The cutlery and the cups, but also the room fragrance, the sheets, the bathrobes and the amenities, with volutes that replicate those of the villa's windows. The counter deserves a mention of its own. Carved out of a single block of white marble, it is truly unique, as are the alabaster shards chipped from the raw ovule of the mineral, which are mounted on a 24-carat gold pedestal to become the *Cicladì* coffee tables. But anyone living in perennial 'work in progress' mode must always look beyond the moment. From their house/

Brasilia, On the Rocks & Blue Velvet.

Der Tisch von Fernando und Humberto Campana und das Sofa von Francesco Binfaré empfangen die Gäste in der Lobby des Hotels während die Sessel von Fernando und Humberto Campana das Ristorante Li Galli einrichten.

Fernando and Humberto Campana's table and Francesco Binfaré's sofa welcome the guests in the hotel lobby, while Fernando and Humberto Campana's armchairs furnish the Li Galli Restaurant.

Rosa und Massimo mit Savio Perna.

Die Eigentümer des Hotels Villa Franca, zusammen mit dem Chef des Ristorante Li Galli.

The owners of the Hotel Villa Franca, together with the chef of the Li Galli Restaurant.

montiert, zu den Tischen *Cicladì* werden. Aber wer im ständigen Modus "work in progress" lebt, muss immer weiter nach vorne schauen. Rosa und Massimo scheinen in ihrem Heim und Hotel, mit der besten Aussicht von Positano, nie genug von neuen Horizonten zu bekommen. Aus der gerade erst geöffneten Baustelle in einem Herrenhaus, das erst kürzlich, nur wenige Schritte entfernt, angekauft wurde, entstehen weitere Zimmer, die zu den bereits bestehenden hinzukommen. Es werden Unterkünfte mit bedeutenderen Ausmaßen, inklusive einiger Suiten mit privatem Pool. In ihren Träumen gibt es auch das Projekt der "Villa Franca a Mare", einem Strandbad mit einem eigenen Anlegesteg für diejenigen, die die Costiera an Bord einer Yacht oder Luxusyacht leben. Eine Welt, die der Nautik, die "Mr. and Mrs. Naples" sehr gut kennen, da zu ihrem Bestand auch eine HMF-Yacht gehört. Es ist ihr Ehrgeiz die Marke der Hotels oder vielleicht auch nur des Restaurants zu exportieren. Das Objektiv ist eine große Stadt, vielleicht Mailand. Opa "Peppino" würde dies sicher gutheißen und bei der Gelegenheit zu einem Cocktail einladen. Samtig weich und on the rocks.

hotel located in the most panoramic point of Positano, Rosa and Massimo seem to thirst constantly for new horizons. The construction site that has just opened in a recently purchased villa, a few steps away, will add another rooms to the ones available currently. They will be larger rooms, including some suites with a private pool. One of their dreams includes 'Villa Franca a Mare' project, a beach establishment with a private jetty for those who experience the Coast aboard a yacht. This nautical world is one that 'Mr and Mrs Naples' know very well, since the hotel also has a yacht. Their ambition is to export their hotel brand elsewhere, or perhaps just the restaurant. Their eyes are on a large city, maybe Milan. Nonno Peppino would have certainly approved and invented a cocktail for the occasion. Velvet and on the rocks.

Lorenza Scalisi

Lorenza Scalisi

Journalistin, seit mehr als zwanzig Jahren schreibt sie über Reisen und Lifestyle für nationale und ausländische Blätter. Seit Oktober 2021 ist sie in den Büchereien mit *Tutti i piatti del Presidente*, (Alle Gerichte des Präsidenten), herausgegeben von L'Ippocampo, vertreten. Kürzlich hat sie die Plattform *exclusamentehotel.com*, ein digitale Zeitschrift über Luxushotellerie in Zusammenarbeit mit Starpool, lanciert.

Professional journalist, for over twenty years she has written about travel and lifestyle for national and foreign magazines. From October 2021, her *Tutti i piatti del Presidente* (All the dishes of the President), published by L'Ippocampo, is available in bookstores. She recently launched the *exclusamentehotel.com* platform, a digital magazine on luxury hotels created in collaboration with Starpool.

Photo **Alessandro Moggi**

SPORT, KUNST UND EINRICHTUNG

VERWEBEN GESCHICHTE UND
WERTE MITEINANDER

BEATRICE BERTINI UND CLAUDIA PIGNATALE
LEITEN MIT CASA ITALIA EINE NEUE ÄRA FÜR
HOSPITALITY HOUSES EIN

SPORT, ART AND FURNITURE

INTERTWINE IN HISTORY
AND VALUES

WITH CASA ITALIA BEATRICE BERTINI AND
CLAUDIA PIGNATALE MARK A NEW ERA IN
HOSPITALITY HOUSES

WORDS Laura Arrighi

Chiara
Die Sessel von Francesco Binfaré fotografiert
im Stadio dei Marmi in Rom. Im Hintergrund
die Marmorstatuen, die die verschiedenen
Sportdisziplinen darstellen.
The armchairs by Francesco Binfaré portrayed
at the Stadio dei Marmi in Rome. In the
background, the marble statues representing
sports disciplines.



Es war im August 2016 bei den Olympischen Spielen in Rio De Janeiro. Das italienische Team noch nie zuvor so rosa: von 314 Athleten waren 170 Männer und 144 Frauen. Am Ende der Veranstaltung zählte der italienische Medaillenspiegel 8 Goldmedaillen, 12 Silbermedaillen und 8 Bronzemedaillen. Neben dem sportlichen Erfolg weckte eine besondere „Goldmedaille für die Schönheit“ das Interesse der Presse, der Insider und des Publikums. Sie ging an Casa Italia (das italienische Haus), das vom Coni (Nationales Olympisches Komitee Italiens) zur Unterbringung der Azzurri, der Athleten Italiens, gestaltet wurde. Es war im Costa Brava Clube beherbergt, einem Gebäude aus dem Brutalismus 60er Jahre vom Architekten Ricardo Menescal. Dieses thront auf einem Felsen, der mit der Küste durch eine Stahlbetonbrücke verbunden ist. Zum ersten Mal hat sich ein virtuos System an Werten, die mit dem Made in Italy verbunden sind, für die Valorisierung und Unterstützung des Olympischen Teams eingesetzt. Diego Nepi Molineris, Marketingdirector des Coni und Verantwortlicher von Casa Italia, erzählte in einem Interview: „Ich kann nicht anders als bei unserem Projekt zu verweilen, denn ich bin stolz darauf. Ich denke, dass es den Beginn einer neuen Ära der Hospitality Houses bedeutet. Nicht nur die Besucher, darunter auch die vielen

It was August 2016, the Olympic Games were being held in Rio de Janeiro. The Italian team had more women than ever before: out of 314 athletes, 170 were men and 144 were women. At the end of the event, the Italian medal table numbered 8 gold, 12 silver and 8 bronze medals. In addition to the sporting success, a special 'gold medal for beauty' attracted the attention of the press, professionals and the public. It was won by Casa Italia, which was set up by the Italian National Olympic Committee (CONI) to host the Italian athletes. It was located in the Costa Brava Clube, a Brutalist building designed in the 1960s by architect Ricardo Menescal. The property stands on a rock connected to the coast by a concrete bridge. It was the first time that a virtuous system of values linked to Made in Italy brands got involved to enhance and support the Olympic Team. Diego Nepi Molineris, CONI's marketing director and manager of Casa Italia, said in an interview, 'I can't help but focus on our project - one that I am proud of. I believe it may mark the beginning of a new era of hospitality houses. Not only did the visitors feel at home in the Costa Brava Clube, including the large Italian population in Brazil, but so too did our country's most important brands. In addition to sport, Casa Italia represents a real brand,

in Brasilien lebenden Italiener, sondern auch und vor allem die wichtigsten Marken unseres Landes, haben ein Zuhause im Costa Brava Clube gefunden. Neben dem Sport stellt Casa Italia eine echte Marke dar, ein Aushängeschild Italiens und des Made in Italy“. Diese erste Ausgabe von Casa Italia (und danach die folgenden) wurde, neben zahlreichen anderen Events aus dem Sport, von Frauen betreut: Beatrice Bertini und Benedetta Acciari, für das Konzept und Kunstprojekt, und Claudia Pignatale, für die Innenausstattung. Beatrice Bertini arbeitete für Gnam in Rom, Papesse in Siena und die Accademia di Belle Arti in Rom. Jetzt ist sie zusammen mit Benedetta Acciari Leiterin von *Ex Elettronica*, einer Realität, die eine Veränderung des architektonischen Konzeptes von Ausstellungsräumen, die zu einem Ort der Interaktion zwischen visueller Kunst und Architektur werden, bedeutet. Die Architektin Claudia Pignatale, hat die Galerie *Secondome* gegründet, die limitierte Editionen, maßgeschneiderte Produktion und Sammlerstücke miteinander vereint. Seit Rio hat Edra Casa Italia rund um die Welt begleitet und hat dazu beigetragen, die italienische Exzellenz in all ihren Formen, von der Kunst, bis hin zum Design und der Innovation, zu repräsentieren. *Edra Magazine* hat Beatrice und Claudia getroffen, um über ihre Erfahrungen in der Welt des Sports zu sprechen.

an expression of Italy and Made in Italy.' The first edition of Casa Italia (and the subsequent ones), as well as many other events related to sport, were organised by women: Beatrice Bertini and Benedetta Acciari, for the concept and art design, and Claudia Pignatale for the interior design. Beatrice Bertini worked for Gnam in Rome, Le Papesse in Siena and the Accademia di Belle Arti in Rome. Now she is the director, together with Benedetta Acciari, of *Ex Elettronica*, a contemporary art gallery that has marked a change in the architectural concept of exhibition space, becoming a place of interaction between the visual arts and architecture. Claudia Pignatale, an architect, founded the *Secondome* gallery, which combines limited editions, bespoke works and collectors' pieces. Since Rio, Edra has accompanied Casa Italia around the world, helping to represent Italian excellence in all its forms, from art to design and innovation. *Edra Magazine* met Beatrice and Claudia to talk about their experience in the world of sport.

Gina.
Die Stühle von Jacopo Foggini im Restaurant von Casa Italia in Rio 2016.
Jacopo Foggini's chairs furnish the Casa Italia restaurant at Rio 2016.

Wie sind Sie mit dieser Welt in Kontakt gekommen?

Beatrice Bertini: Mein erstes Treffen mit Diego Nepi war anlässlich des Tennisturniers Internazionali BNL d'Italia di Tennis und es war sehr aufrichtig. Vor Beginn unserer Zusammenarbeit hatte das Coni erkannt, dass die Kunst ein interessantes Element sein könnte, um der Corporate Hospitality Bedeutung und Glanz zu verleihen; die Orte, in denen Kunden untergebracht werden, die an den Sportveranstaltungen in einer Lounge teilnehmen möchten. In den ersten Projekten waren Gemälde an den Wänden aufgehängt. Als man mich als Kunsthistorikerin um meine Meinung bat, habe ich mich nicht großlobend geäußert. Kunst ist eine echte, richtige Sprache, die gesprochen werden muss, und kein Einrichtungsgegenstand. Es sah so aus, als hätte man die Gemälde aufgehängt, um für Dekor und Farbe zu sorgen. Wir sahen energiegeladene, junge Menschen spielen, aber diese Energie war in den Zimmern, die mir gezeigt wurden, nirgendwo zu finden. Nach jenem Gespräch wurde ich mit der Organisation der nächsten Veranstaltung beauftragt.

Claudia Pignatale: Beatrice hat frischen Wind ins Tennis gebracht. Als sie mich um eine Zusammenarbeit gebeten hat, war ich begeistert. Ich habe 2015 mit dem Tennisturnier Internazionali d'Italia angefangen und aus dieser Erfahrung entstand eine Beziehung des Dialogs und der planerischen Fähigkeit, die uns verbindet und aus der Casa Italia entstand.

Das Thema der Gastlichkeit hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Wie stehen Sie zur Rolle der Kunst und der Einrichtungsprojekte?

Beatrice Bertini: Mit großem Einsatz habe ich versucht, zu vermitteln, wie diese neue Auffassung von Gastfreundlichkeit - im Bezug auf die Ausstellung von Kunstwerken und Objekten - etwas mit der neuen, sprühenden Energie des Sports zu tun hat. Mit Hilfe dieser Räume müssen wir von Italien als lebendiges und produktives Land sprechen. Meine ersten Projekte habe ich 2013 und 2014 beim Tennisturnier Internazionali d'Italia verwirklicht. Es waren zwei schwierige Veranstaltungen, denn ich spürte, dass mir jemand fehlte, der die Kunstwerke mit der Inneneinrichtung aufwerten konnte. Als ich 2015 Claudia kennengelernt habe, war mir klar, dass sie genau diese Person sein könnte. Von diesem Moment an haben wir angefangen, eine Lounge als echtes Hospitality-Projekt in sämtlichen Bereichen zu planen.

How did you get involved in this world?

Beatrice Bertini: I first met Diego Nepi during the Italian Open and our first conversation was particularly frank. Before the start of our collaboration, CONI had realised that art could bring prestige and distinction to corporate hospitality areas, those spaces where customers who wish to attend sporting events are hosted in the lounges. In the early designs, there were pictures hanging on the walls. When, as an art historian, I was asked for my opinion, I was not particularly complimentary. Art is its own language and it has to be spoken; it's not a form of decoration.

The pictures appeared to have been hung as decoration and to bring colour to the rooms. We watched energetic, young people play, but there was none of that energy in the rooms they showed me. After that chat I was asked to organise the next event.

Claudia Pignatale: Beatrice brought a breath of fresh air to tennis. When I was asked to work with her, I was thrilled. I started with the Italian Open in 2015 and from that experience our relationship of dialogue and design evolved and united us and led to Casa Italia.

Hospitality has changed a lot in recent years. What is your approach to the role of art and interior design?

Beatrice Bertini: The great work I tried to do was to communicate how this new way of understanding hospitality, in relation to the inclusion of works of art and objects, has to do precisely with the new energy that sport exudes. It is through those spaces that we have to talk of Italy as a vibrant and productive country. My first projects were with the 2013 and 2014 Opens. They were two painful editions, because I felt we were lacking someone who could enhance the works with interior design. When I met Claudia in 2015, I knew she could be that person. From that moment on, we started thinking about lounges as actual fully-rounded hospitality projects.



Casa Italia
Bei den olympischen Spielen von Rio De Janeiro 2016
at the 2016 Olympic Games in Rio De Janeiro



Favela.
Die Sessel von Fernando und Humberto Campana in der Bar von Casa Italia in Rio 2016.
Fernando and Humberto Campana's armchairs inside the Casa Italia bar at Rio 2016.



Pack
Das Sofa mit dem Bären von Francesco Binaré wärmt sich am Feuer der Lounge von Casa Italia in Pyeongchang 2018.
Francesco Binaré's bear sofa warms up by the fire in the Casa Italia lounge at Pyeongchang 2018.

Claudia Pignatale: Das war für uns eine große Herausforderung. Vor allem am Anfang: das Ziel war, die zentrale Rolle der Kunst und des Designs im Hospitality-Projekt zu vermitteln, die nicht nur in seiner funktionalen Lesart bestand. Wir haben bei diesem Konzept auch die Chefs, von denen einige Bedenken gegen die Operation, die wir voranbrachten, hatten, involviert. Auch das Essen sollte in die Geschichte, die wir erzählen wollten, einbezogen werden. Das war nicht selbstverständlich, aber sobald allen das Konzept klar war, haben alle mit Begeisterung teilgenommen.

Wie ist es als Frauen mit dem Coni für das Projekt Casa Italia zusammenzuarbeiten?

Beatrice Bertini: Das Coni ist eine Männerdomäne, mit allem, was dazu gehört. Es ist ein sehr „muskuläres“ Umfeld und man muss sich an eine bestimmte Verhaltensweise gewöhnen, aber es ist pure Energie und das inspiriert unsere Arbeit.

Claudia Pignatale: Wir sind die einzigen Frauen, die am Projekt Casa Italia arbeiten, aber wir erzählen eine kollektive Geschichte.

Claudia Pignatale: It was a huge challenge for us. Especially at the beginning. The goal was to make people understand the central role of art and design in the hospitality project, and not merely in a functional sense. We also involved the chefs in the concept, some of whom had doubts about the operation we were carrying out. Also food had to be part of the story we wanted to tell. It wasn't obvious, but once the concept was understood, everyone was enthusiastic to take part.

What is it like to work with CONI, as women, on the Casa Italia project?

Beatrice Bertini: CONI is a masculine environment, with all the nuances that entails. It is a very 'muscular' environment and you need to get used to a certain way of interacting, but it is pure energy and this stimulates our work.

Claudia Pignatale: We are the only women who work on the Casa Italia project, but we bring a collective story. What we have tried to convey is that it is the encounters and relationships

Wir haben versucht, zu vermitteln, dass zwischenmenschliche Begegnungen und Beziehungen diese Erzählung möglich machen. Es ist keine Frage des Geschlechts. Dieser Ansatz hat sich erfolgreich bewährt und wir haben ein schönes Team geschaffen.

Welche Etappen gab und wird es beim Projekt Casa Italia bei den Olympischen Spielen geben?

Claudia Pignatale: Das erste Projekt 2016 war Casa Italia in Rio. Grundlage dafür war das Konzept *Horizontal*. Dahinter steckte die Idee, von der langen und engen Verbindung zwischen Italien und Brasilien zu erzählen, die auf die Zeit zurückgeht, als die italienischen Auswanderer mit Koffern aus Pappkarton in Amerika landeten. Als wir unser Haus, den Costa Brava Clube, sahen, hatten wir das Konzept deutlicher vor Augen denn je. Allein schon das Gebäude ist Ausdruck einer fabelhaften Geschichte, es erinnerte uns an die berühmte Villa Casa Malaparte, nur



between people that make telling this story possible. It's not a question of gender. This type of approach worked and we have created a great team.

What have been and what will be the stages of Casa Italia at the Olympics?

Claudia Pignatale: The first project was the Casa Italia in Rio in 2016, based on the concept of *Horizontal*. The idea was to tell the story of the close bond that unites Italy and Brazil since the dawn of time, when Italian migrants arrived in America with their cardboard suitcases. When we visited our casa, Costa Brava Clube, this concept became very clear. In itself, the building already expresses a fantastic narrative, reminiscent of our famous Casa Malaparte, ten times

Casa Italia.
Der Eingangsbereich des Hospitality House in Pyeongchang 2018.
The entrance to the Hospitality House at Pyeongchang 2018.

The Kihinkan - Takanawa Manor House.

Der Eingang des Gebäudes des Casa Italia in Tokyo 2020. Es ist eine typische Architektur der europäischen zweistöckigen Häuser des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts mit einer Reihe von aufeinanderfolgenden Räumen - jeder Raum besitzt einen Kamin und eine wertvolle Wanddekoration

The entrance to the building that houses Casa Italia in Tokyo 2020. The architecture is typical of the European houses of the late 19th / early 20th century with a series of rooms linked together - each characterized by a fireplace and a precious decoration on the walls - articulated on two floors.

Auf der nächsten Seite Gina.

Die Stühle in einem Mix aus Sonderfarben für diesen Anlass für das Restaurant The Kihinkan - Takanawa Manor House, Sitz des Casa Italia in Tokyo 2020.

On the next page, Gina.

Jacopo Foggini's chairs, in a special color. The chairs, with a mix of special colors for this setting, decorate one of the rooms of the restaurant of The Kihinkan - Takanawa Manor House, headquarters of Casa Italia in Tokyo 2020.



zehn Mal größer und auf einer kleinen Insel thronend, die mit dem Festland durch eine 90-Meter-Fußgängerbrücke verbunden ist und mit Blick auf die Favela von Rocinha, die von der Costa Brava wie eine Weihnachtskrippe aussieht. Wir haben bedeutende Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Welten miteinbezogen, Künstler und Partner, die das Beste beider Länder vollkommen präsentierten, und wir haben das Versprechen der Kontamination zwischen der italienischen und der brasilianischen Kultur, eingehalten. Das Ergebnis war ein zeitgenössisches, neuartiges und einladendes Ambiente. Dann fanden 2018 die Olympischen Winterspiele in Pyeongchang, in Südkorea, statt. Es war eine große Herausforderung, wir hatten es mit sibirischen Temperaturen und der Einrichtung eines Golfklubs zu tun, der für eine Beherbergung im Winter nicht ausgestattet war. Wir haben beschlossen, den Yong Pyong Golf Club, dem Konzept *Prospectum* folgend, in ein Chalet zu verwandeln. Das Ziel bestand darin, unser Land durch eine weltweit bekannte kulturelle Erfindung vorzustellen: die perspektivische Darstellung, aktualisiert und durch eine zeitgenössische Ausdrucksform modernisiert. Das Haus war schneebedeckt mit Zugangsstraßen, die an geometrische Linien erinnerten, die auf ein weißes Blatt gezeichnet wurden. Die Künstler, deren Werke ausgestellt wurden, haben das Ambiente geprägt und oft auch den Slogan des italienischen Teams interpretiert, erstmals in Rio entstanden, und damals „Feuer auf dem Eis“ lautete. Das Herzstück von Casa Italia war ein großer Kamin, über dem eine Lichtinstallation hing. Tokio ist unsere letzte Etappe, die auf dem Konzept *Mirabilia* basiert: Wunderkammern, die in der Welt der Kunst

larger, perched on a small island connected to the mainland by a 90-metre footbridge and overlooking the Rocinha favela, which from the Costa Brava looks like a nativity scene. We managed to get great figures from different worlds involved - artists and partners who fully represented the very best of our two countries, keeping our promise of virtuous contamination between the Italian and Brazilian culture. The result was a contemporary, fresh and welcoming environment. Then there were the 2018 Winter Olympics in Pyeongchang, South Korea. It was quite a challenge. We had to deal with Siberian temperatures and with a Golf Club that was not equipped for winter hospitality. We decided to transform the Yong Pyong Golf Club into a chalet, following the concept of *Prospectum*. The aim was to present our country through a cultural invention recognised throughout the world: the representation of perspective, updated and modernised by a contemporary language.

Casa Italia was immersed in snow with access roads that resembled geometric lines drawn on a white sheet of paper. We invited artists who had characterised all the areas and sometimes interpreted the claim of the Italy Team, born in Rio, which at the time was Fire on Ice, to exhibit.

The centrepiece of Casa Italia was the large fireplace with a light installation suspended above it. Tokyo 2020 was our latest stop, based on the concept of *Mirabilia*, rooms of wonders that have an important history in the world of art and storytelling.

und der Erzählungen eine wichtige Rolle spielen. Wir haben versucht, die italienische und japanische Kultur miteinander zu verbinden, und haben uns auf die italienische Handwerkskunst und die Relationen gestützt. Wir haben die Gefühle der Menschen in seiner Beziehung zur Natur, den Elementen und der Magie des Alltags ins Feld geführt. Die Architektur des Takanawa Manor House, typisch für die europäische Architektur Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt sich auf zwei Ebenen: im Erdgeschoss haben die *Rose Chair* und *Getsuen* von Masanori Umeda die Gäste empfangen und die japanische Kunst des Ikebana zelebriert. Diese wundervollen Blumen, die Rosen und Lilien sind eine Hommage an das Land der aufgehenden Sonne, um die Zartheit und Finesse der japanischen Kultur zu zelebrieren und die Gäste in einem wundervollen Raum voller Blumen willkommen zu heißen. Dann sind da noch die Tennisturniere Internazionali d'Italia und die Erfahrung mit der Casa Italia Collection - FISU (Nationalteam des italienischen Wintersportverbandes) in Cortina 2021 anlässlich der Skiweltmeisterschaft. Wir haben das Restaurant 5 Torri in einen Ort verwandelt, in dem die italienische Exzellenz bis in jedem Detail zelebriert wird, vom Design bis zur Kunst, und wir haben *Spazio Amato* (Herzensort) von dem Werk von Massimo Ubertis inspiriert, geschaffen. Ein Ort, der für jeden von uns etwas anderes darstellt, aber immer und überall ein sicherer Hafen ist, an dem willkommen ist. In diesem Fall ist der geliebte Ort Italien selbst, wo wir uns befinden und wir unsere Athleten unterstützen.

Beatrice Bertini, Sie haben diese Konzepte vorgeschlagen. Wie sind sie entstanden?

Die Themen der Corporate Hospitality stammen aus der Idee, das Gastgeberland in irgendeiner Form zu würdigen. Wir dürfen Italien nicht überheblich wirken lassen, sondern wir müssen Übereinstimmungen zwischen den Ländern finden. Die 3 Projekte von Casa Italia haben das gemeinsam: den Versuch, Gemeinsamkeiten zu finden. Zum Beispiel haben wir in Rio *I Prismi* (die Prismen) von Giuseppe Gallo installiert, die eine wahre und erfundene Sammlung

We tried to combine Italian and Japanese culture, focusing on Italian craftsmanship and relationships.

We have fielded the feeling of the human being in his relationship with nature, the elements and the magic of everyday life.

The architecture of Takanawa Manor House, typical of late 19th century European houses, is spread over two floors: on the ground floor the *Rose Chairs* and *Getsuen* by Japanese designer Masanori Umeda welcomed guests celebrating the Japanese art of ikebana, flowers and their wonder. The red velvet roses and lilies were a tribute to the land of the Rising Sun to celebrate the delicacy and refinement of Japanese culture and welcome guests in a wonderful flowery room. Then there were the editions of the Italian Open and the experience of the Casa Italia Collection - FISU for the World Ski Championships



in Cortina in 2021, which just ended. We transformed the 5 Torri restaurant into a place where Italian excellence was celebrated in every detail, from design to art, creating *Spazio Amato* (beloved space), from the work of Massimo Uberti, which is something different for each of us, but which is always a safe haven, a place that welcomes us.

In this circumstance, the beloved space is Italy itself, it is where we are and where we come to support our athletes.

Beatrice, you are the one who presents these concepts. How do they come about?

The corporate hospitality themes stem from the idea of paying homage in some way to the country hosting us.

We shouldn't forcibly impose Italy on the host country, but try to find a connection between the countries. The three Casa Italia projects have this in common: attempting to find points of contact. In Rio, for example, we installed *I Prismi* by Giuseppe Gallo, which depict a real and invented collection of bronze carnival masks. In this way, we contemplated the exportation of the Italian Carnevale to Brazil.

Gilda B.

Die Stühle von Jacopo Foggini in einer Sonderfarbe, die dem Team der Azzuri gewidmet ist, für das Restaurant The Kihinkan - Takanawa Manor House, Sitz des Casa Italia in Tokyo 2020. Jacopo Foggini's chairs, in a special color dedicated to the Italian Team, furnish the restaurant of The Kihinkan - Takanawa Manor House, headquarters of Casa Italia in Tokyo 2020.



von Karnevalsmasken aus Bronze darstellen. So wollten wir den italienischen Karneval nach Brasilien bringen. *Prospectum* in Korea stellte eine theoretische Überlegung über den Aufsatz *Die Perspektive als „symbolische Form“* dar, in dem Erwin Panofsky zeigt, wie jede kulturelle Epoche einen eigenen Weg zur Darstellung vom Raum gefunden hat, die als „symbolische Form“ jener bestimmten Kultur verstanden werden kann. Die Perspektive ist somit nur eine der Möglichkeiten zur Interpretation der Welt. Italien und Korea haben nicht viel gemeinsam, deshalb war die Idee, einen Perspektivenwechsel vorzuschlagen. Somit wollten wir die Empathie und die Fähigkeit, sich in die anderen hineinzuversetzen, fördern, um die Dinge aus einer neuen und oft unbekannteren Sicht zu betrachten, zu wachsen und sich durch die Begegnung gegenseitig zu bereichern. Unser Bestreben ist es, ein gemeinsames Projekt auf den Weg zu bringen, das sich Schritt für Schritt abzeichnet. Die Etappen folgen einer bestimmten Logik: *Horizontal* stellt eine Linie in der Mitte eines leeren Blattes dar, *Prospectum* ist der Anfang eines Hausbaus, eines sicheren Ortes, *Mirabilia* steht für den Moment, in dem man das Zuhause verlässt und die Welt und die Natur voller Vertrauen betrachtet, weil man einen sicheren Ort hat, an den man zurückkehren kann. Wir erschaffen ein Storytelling. Das Projekt wird bis Los Angeles 2028 weitergehen. Das ist interessant. Wir versuchen, nicht nur mit dem einzelnen Projekt konsequent zu sein, sondern auch mit dem allgemeinen Rahmen.

Prospectum in South Korea, on the other hand, was a theoretical discussion of the essay *Perspective as Symbolic Form*, in which Erwin Panofsky shows how each cultural era has developed its own way of representing space that can be understood as the 'symbolic form' of that particular culture.

Perspective is, therefore, just one of the possible points of view in our interpretation of the world.

There weren't many points of contact between Italy and South Korea, therefore the idea was to propose a change of view and promote empathy and the ability to walk in someone else's shoes, looking at things from a new and often unfamiliar point of view, growing and being enriched by our encounter with the other person.

Our ambition is to realise a collective project that is taking shape and the stops follow their own logic: *Horizontal* is a line in the middle of a blank sheet of paper, *Prospectum* is the beginning of building a home, a safe place, *Mirabilia* is the moment in which we leave home and start looking at the world and nature with confidence, because we have a safe place to return to.

We are building a story to be told. This project will run until Los Angeles 2028. It is interesting. We try to be consistent not only with the individual project, but also with the overall design.

Wie haben Sie Edra kennengelernt?

Claudia Pignatale: Es war das Jahr 2007 und ich hatte vor Kurzem einen Design-Concept-Store, die Galerie Secondome in Rom, eröffnet, für den ich die Marken aussuchte, die für mich für Forschungsdesign standen, darunter Edra. Bei der Besichtigung von Casa Italia in Rio, als ich vom Costa Brava Clube die Rocinha Favela beobachtete, habe ich ganz automatisch an Edra gedacht: das Projekt konnte ich nur mit ihnen verwirklichen. Die Verbindung Italien-Brasilien steckt in Edras Identität. Irgendwie wurde die „Favela“ unsere imaginäre Brücke zu Italien. Der Sessel *Favela* - entworfen für Edra von den brasilianischen Brüdern Campana - steht für eine Reihe von Werten, die über Architektur und Design hinausreichen und zum Herzstück des Projektes von Casa Italia geworden sind. Das ikonenhafte Objekt verkörperte jene enge Verbindung, von der wir erzählen wollten. Die anderen Objekte von Edra haben auch maßgebend das Ambiente des Hauses geprägt und Kunstwerke und Räume hervorgehoben. Von den Stühlen *Gina* im Restaurant, die die Sonnenstrahlen Rios brachen und den Speisesaal erhellten,

How did the encounter with Edra come about?

Claudia Pignatale: It was 2007 and I had just opened a design concept store in Rome, the Secondome gallery, where I selected brands that for me represented design research, and one of these was Edra. During our site visit of Casa Italia in Rio, when I saw the Rocinha favela from the Costa Brava Clube, it was natural for me to think of Edra: the project could only be done with them. The Italy-Brazil union lies in their identity. In some way, the favela became our imaginary bridge with Italy. The *Favela* armchair - designed for Edra by the Brazilian Campana brothers - and what it represents, namely a set of values that go beyond architecture and design, became the focus of the Casa Italia project. The iconic piece embodied and expressed that deep connection we wanted to relate. The other Edra pieces have brought strong character to the rooms in Casa Italia and enhance works of art and the spaces.

The *Gina* chairs in the restaurant refracted the Rio sun and lit up the room, while the *On the Rocks* sofas were our



Beatrice Bertini und Claudia Pignatale

Fotografiert auf dem Tatlin von Mario Cananzi und Roberto Semprini. portrayed on Tatlin by Mario Cananzi and Roberto Semprini.



Boa, Getsuen & Rose Chair.
 Das Sofa von Fernando und Humberto Campana und die Sessel von Masanori Umeda als Einrichtung für die Lounge von Casa Italia in Tokyo 2020. Der Raum wird durch ein bow-window und einen spiegelnden Boden charakterisiert, die die Schönheit der Einrichtung hervorheben.
 The sofa by Fernando and Humberto Campana and the armchairs by Masanori Umeda furnish the lounge of Casa Italia in Tokyo 2020. The room is characterized by a bow window and a mirrored floor that enhance the beauty of the furnishings.

bis zu den Sofas *On the Rocks*, die als Inselgruppe im Inneren des Hauses auf der kleinen Insel vom Costa Brava Clube dienten. Jedes Objekt schien sich vollkommen in den Raum einzufügen, wie ein Puzzlestück, das nur dazu gemacht ist, um dorthin zu gehören. Und dann hat sich die Partnerschaft intensiviert. *Pack* in Pyeongchang 2018: das Sofa mit dem Bär wärmte sich am Feuer des Kamins, den wir speziell für die Veranstaltung gebaut hatten, eine Metapher des Olympischen Feuers. Und so ging es weiter, Projekt für Projekt. Die Kollektionen von Edra haben es immer geschafft, den Erzählungen und den verschiedenen funktionalen und ästhetischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Was hat Sie am meisten an der Verbindung zwischen Kunst, Design und Sport begeistert?

Beatrice Bertini: Kunst und Sport haben viel gemeinsam, vor allem bei den Werten. Der Philosoph Hans Georg Gadamer schrieb einen Aufsatz über die Kunst als Spiel, Symbol und Fest. Er behauptete, dass dies die drei Schlüsselmomente seien, in denen ein Kunstwerk

inner archipelago on the little island of Costa Brava. Each piece seemed to fit perfectly into the space, like a puzzle piece, something that was meant to be there.

Then the partnership grew stronger.

Pack in Pyeongchang 2018: the sofa with the bear was warmed by the fire in the fireplace we built especially for the event, a metaphor for the Olympic flame.

And so on for all the other projects.

Edra collections have always been able to respond to the narrative and to the various functional and aesthetic needs specifically and exquisitely.

What has fascinated you most about the combination of art, design and sport?

Beatrice Bertini: Art and sport have many things in common, especially values. The philosopher Hans-Georg Gadamer wrote an essay on art as play, symbol and festival. He said that these were the three fundamental moments in which a work of art is

zustande komme. Das Spiel besteht in einer zweckfreien Tätigkeit, wie ein Kind, das zum Vergnügen Steine ins Meer wirft, und nicht aus einem Bedürfnis heraus resultiert. Das Symbol erzeugt ein zeitloses und dauerhaftes Bild, eben weil es sich aufgrund der Persönlichkeit, des Gemütszustands und des Moments, in dem es sich der Beobachter anschaut, verändert, aber immer noch das gleiche bleibt. Schließlich das Fest, der Moment der feierlichen Veranstaltung, bei der das Kunstwerk von einer Gruppe von Menschen wertgeschätzt wird und so künstlerisch relevant wird. All dies hat viel mit Sport zu tun: das Vergnügen am Spiel, der symbolische Wert einer Medaille zum Beispiel, die Olympische Veranstaltung als feierlicher Moment. Praktisch gesehen wird der Sport diesen Werten gerecht.

Wir hatten nie vor, uns belehrend zu sein eine Einrichtung mit sportlichen Themen zu entwerfen. Das Erzählen von Kreativität, Intelligenz, Achtung der Natur, Gefühlen, Beharrlichkeit und Nationalität baut Brücken zwischen Sport, Design und Kunst, die spontan miteinander interagieren. In diesen absoluten Werten erkennen wir uns alle wieder, doch sie müssen zweckfrei bleiben. Aus diesem Grund haben wir immer den Markt von den Veranstaltungen fern gehalten.

made. Play is trying to do something without any purpose, like the child who throws stones into the sea for pleasure, it doesn't meet a need. A symbol generates a timeless, long-lasting image, precisely because, although it is always the same, it will change in relation to the personality, the state of mind, the moment in life when the observer questions it. Lastly festival, the celebratory event when a group of people give credit to that work, which then acquires its artistic value.

All this has a lot to do with sport: the pleasure of the game, the symbolic value, for example, of a medal and the Olympic event as a celebratory moment.

On a practical level, if you consider high values: everything responds to those values.

We never thought of being didactic or thought of displays that had a sports theme. Portraying creativity, intelligence, respect for nature, emotion, perseverance and nationality creates links between the fields of sport, design and art that begin to interact spontaneously. These are absolute values that everyone can identify with, but they must remain purposeless. That is why we



Standard
Das Sofa von Francesco Binfaré während einer besonderen Installation im Stadio dei Marmi in Rom. Im Hintergrund die 60 Marmorstatuen, die die verschiedenen Sportdisziplinen darstellen.
The sofa by Francesco Binfaré in the special setting of the Stadio dei Marmi in Rome. In the background, the 60 marble statues representing sports disciplines.

Es geht nie um den Verkauf von Kunstwerken und Objekten, denn wir müssen uns an moralischen Werten orientieren. Natürlich hat alles wirtschaftliche Auswirkungen, aber dieser Aspekt interessiert uns nicht.

Claudia Pignatale: Die Athleten haben alles aufgegeben, um sich ihren Platz bei den Olympischen Spielen zu ergattern: Opfer, Leidenschaft, Hingabe. Das sind die Werte, die dem Sport und den Bereichen der Kreativität gemeinsam sind. Für uns war Casa Italia auch wie ein Wettlauf: nach zwei Jahren Planungsphase hatten wir drei Tage für den Aufbau der Einrichtung, die nach einer Woche wieder verschwunden ist.

Wie stehen Sie zu Edra?

Beatrice Bertini: Edra ist ein waghalsiges Unternehmen, das mag ich. Zu seiner Geschichte zählen gemessen an den Regeln des

never let the market world into the events. We never talk about selling works and objects, because the values must remain high. There are economic benefits, of course, but we are not interested in that.

Claudia Pignatale: The athlete who makes it to the Olympics has given up everything to earn that place with sacrifice, passion, dedication. These are values that unite sport and the creative spheres.

Casa Italia was also like a competition for us: two years of planning for a one-week installation that is assembled in three days and then vanishes.

What do you think of Edra?

Beatrice Bertini: Edra is daring, that's what interests me most about it. There have been some products in its history

Marktes Produktionen aus verrückten Ideen. In der Kunst sind wir daran gewöhnt, mit Unikaten zu arbeiten, doch die Industrieproduktion setzt enorme Investitionen voraus. Ich halte Edra für ein träumerisches Unternehmen, denn es ist denjenigen ähnlich, die, wie wir, die Gegenwart erforschen. Es hat Vertrauen in Kreative und ihr Potenzial. Edra kann sich in eine Idee verlieben und sie verwirklichen, und das Unternehmen zeigt eine instinktive Verwandtschaft mit dem Autor. So wie dies auch bei uns in der Kunst der Fall ist.

Claudia Pignatale: Die Verbindung von Secondome und Edra ist ungezwungen, weil ihr eine gemeinsame Philosophie zugrunde liegt, im Hinblick auf die Natur der Räume und die Funktion des Designs innerhalb dieser Räume. Die Kreativität, die Vielseitigkeit, die Forschung und die Erzählung, die hinter jeder Schöpfung stehen, haben uns zusammengebracht und liegen unserer anhaltenden Zusammenarbeit zugrunde.

that sprang from ideas that are a little crazy, if you think about the rules of the market. In art, we are used to working with unique pieces, but industrial production entails an enormous investment.

I have a dreamlike idea of Edra because I feel it is similar to those who, like us, research the contemporary. Edra has faith in creatives and their potential. It has the ability to fall in love with an idea and bring it to life, with a visceral connection to the author. Which is what happens to us with art.

Claudia Pignatale: The union between Secondome and Edra is natural, because there is a common underlying philosophy about the nature of space and the function of the design that fills it. The creativity, versatility, research and narrative behind each creation have brought us closer and are the foundations on which a lasting collaboration can be built.

QUIRINALE CONTEMPORANEO:

AUCH EIN MODELL FÜR DEN

A MODEL FOR
**PALAZZO
BORROMEO**

CRISTINA MAZZANTINI, KURATORIN DER PROJEKTE QUIRINALE CONTEMPORANEO (ZEITGENÖSSISCHER QUIRINAL) UND CONTEMPORANEI A PALAZZO BORROMEO (GEGENWARTSKUNST IM PALAZZO BORROMEO) ERZÄHLT, WIE DIE GEGENWARTSKUNST UND DAS DESIGN DIESE INSTITUTIONEN BEREICHERN.

CRISTINA MAZZANTINI, CURATOR OF THE 'QUIRINALE CONTEMPORANEO' AND 'CONTEMPORANEI A PALAZZO BORROMEO' PROJECTS, TALKS ABOUT HOW CONTEMPORARY ART AND DESIGN CAN ENHANCE PUBLIC BUILDINGS



WORDS Cristina Mazzantini





Scala del Mascarino.
Die ovale Treppe von Ottaviano Mascarino
im Quirinalpalast.
Ottaviano Mascarino's oval staircase in
Quirinal Palace.

Um mit wenigen Schlagworten die Erfahrung als Kuratorin und Planerin der Initiativen *Quirinale Contemporaneo* und dann *Contemporanei a Palazzo Borromeo*, die zweihundert zeitgenössische Werke in die Sitze des

Präsidenten der Republik und fünfundzwanzig in die italienische Botschaft im Vatikan gebracht hatten, zu beschreiben, würde einfach ein einziges Adjektiv reichen: unvergesslich. Um aber die Komplexität der Arbeit zusammenzufassen, benötigt man ein paar Worte mehr.

Es handelte sich in der Tat um eine vielseitige und außerordentliche Erfahrung, die durch eine fruchtbare Teamarbeit mit den verschiedenen Büros des Sekretariats des Präsidenten der Republik und der italienischen Botschaft im Vatikan, mit den Künstlern und den Archiven oder den Stiftungen, die sie vertreten, mit den Designern und den Unternehmen und schließlich mit den Verlegern der Kataloge, der Treccani und der Fondazione Listri per le Arti Visive. Deren aufrichtige und stolze Teilnahme wurde von Mal zu Mal aufregender.

Es war eine komplexe Erfahrung, weil beide Projekte verschiedenen Verpflichtungen unterworfen waren und dank des Beitrags pro bono der Teilnehmer realisiert werden konnte. Es war aufwendig, weil die Projekte eine holistische Herangehensweise erforderten, um neben den vornehmlich historisch—artistischen Profilen hinsichtlich der Auswahl der Autoren, auch den notwendigen Schutz der Stätten und der diversen Aspekte im Hinblick auf die Museographie und die Restaurierung, auf die Gestaltung und die Inneneinrichtung zu berücksichtigen. Es muss betont werden, dass beide Projekte, wenn auch in anderem Ausmaß, sich nicht auf die bloßen Aktivitäten der Organisation einer jeden Ausstellung, also die Auswahl und Disposition der Werke, beschränkt haben, sondern dass sie eine skrupulöse Neugestaltung des Inneren und der Gärten erforderten, die dazu dienen sollten, das Image von Palästen, die neben dem musealen Aspekt heute unser Land präsentieren, zu erneuern. Bei dieser Gelegenheit wurden also einige Innenräume, die keine organischen oder originalen, dekorativen Objekte bewahrten, wie das *Torrino* des Quirinals und der *Salon der Wandteppiche* im Palazzo Borromeo, in ihrer Gesamtheit neu geplant, wobei dem Design ein großer Raum eingeräumt wurde. Die Erfahrung war außergewöhnlich, weil sie eine innovative Denkweise hervorgebracht hat, die dazu führen soll, die visuelle Identität der Niederlassungen dieser Institutionen neu zu erfinden, um sie mit der Zeit Schritt halten zu lassen. *Quirinale Contemporaneo*, ein starker Wunsch des Präsidenten Sergio Mattarella, wurde als *in fieri*-Projekt unter der aufmerksamen Direktion des Generalsekretärs des Präsidenten der Republik Ugo Zampetti realisiert und hat den Palast in den Strom der Zeit zurückgeführt, hat ihn dynamisch, wandelbar und beeinflusst vom Verstreichen der wandelnden Kunstsaisons gemacht. Das Projekt hat Schule gemacht, wie die Initiative *Contemporanei a Palazzo Borromeo*

The adjective 'unforgettable' sums up in one word my experience as curator and designer of *Quirinale Contemporaneo* and then of *Contemporanei a Palazzo Borromeo*. These initiatives saw two hundred contemporary

artworks transferred to the Italian Presidential Offices and twenty-five to the Embassy of Italy to the Holy See.

However, to sum up the complexity of the work carried out, we need to add a few more words.

It was indeed a multifaceted and extraordinary experience, made possible by a productive collaboration with the various offices of the Secretary General of the Italian Presidency and the Embassy of Italy to the Holy See, with the artists and archives or foundations that represent them, the designers and companies and, finally, with the publishers of the catalogues, Treccani and Fondazione Listri per le Arti Visive. As the projects developed, their heartfelt and proud participation was clear to see.

The experience was challenging because both projects were subject to a number of constraints, and came to fruition thanks to the *pro bono* contribution of those who took part. And complex too, because the projects required a holistic approach, considering not only the strictly historical-artistic profiles in the selection of the participants, but also the protection of the sites and the various aspects linked to museography and restoration, as well as interior design. It should be emphasised that, although on a different scale, neither project was limited simply to the activities involved in organising an exhibition, i.e. the selection and positioning of the works, but involved a meticulous appraisal of the interiors and gardens, focusing on revitalising the image of these buildings which, beyond the museum aspect, represent our country today. Therefore, for these initiatives, some of the interiors that did not have any original decorative features, such as the *Torrino* in the Quirinale and the *Salone degli Arazzi* in Palazzo Borromeo, were reimagined as a whole, giving plenty of scope for design.

The experience was extraordinary because it took on an innovative approach, aimed at redesigning the visual identity of these public buildings and bringing it up to date. *Quirinale Contemporaneo*, with the endorsement of President Sergio Mattarella and realized as an evolving project under the careful direction of the Secretary General of the Italian Presidency, Ugo Zampetti, has brought the building back into the flow of time, making it dynamic, ever-changing and influenced by the passing of the artistic seasons. The project has set a standard, as demonstrated by the *Contemporanei a Palazzo Borromeo* initiative promoted by Ambassador Pietro Sebastiani, and differs from other projects previously undertaken by other



Flap
In silbernem Leder, glänzend und matt, im
Torino des Quirinalpalasts.
in silver leather, shiny and matte, inside the
Torino clock tower of Quirinal Palace.

unter der Förderung des Botschafters Pietro Sebastiani zeigt. Sie unterscheidet sich von anderen Initiativen, die in der Vergangenheit von anderen Institutionen, wie der Farnesina, der Camera dei deputati (Abgeordnetenkammer) oder dem Bundestag durch den Ankauf von zeitgenössischen Kunstwerken zur Förderung der nationalen Kreativität oder zur Verschönerung ihrer Sitze ins Leben gerufen worden sind. Diese Institutionen konnten sich in der Tat keines bemerkenswerten artistischen Erbes rühmen, im Gegenteil, sie strebten nach der Kreation neuer Kollektionen oder danach Restaurierungsprojekte zu vollenden. 2011, zum Beispiel, erlebte ich selbst die Einführung zeitgenössischer Kunst in der neuen *Aula dei Gruppi* Parlamentari und der Kreation des *Premio Camera dei deputati per i 150 anni dell'Unità d'Italia* (Auszeichnung der Abgeordnetenkammer zur 150-Jahrfeier der Vereinigung Italiens), um eine artistische site-specific Kulisse für den neuen Hemizyklus zu schaffen, auch in diesem Fall unter der Führung von Ugo Zampetti, damals noch Generalsekretär dieses

institutions, such as the Ministry of Foreign Affairs of Italy, the Chamber of Deputies, or the Bundestag, which had already acquired contemporary artworks to promote national creativity or to decorate their premises. These institutions did not have an artistic heritage of note; on the contrary, they wanted to build new collections or complement renovation projects. In 2011, for example, I was personally involved in the introduction of contemporary art into the new parliamentary chamber in the *Palazzo dei Gruppi*, creating the *Chamber of Deputies Prize for the 150th anniversary of the Unification of Italy* to acquire a site-specific artistic backdrop for the new chamber, again under the guidance of Ugo Zampetti, then Secretary General of that branch of Parliament. At the Quirinale, on the other hand, the situation was quite different: the building is an exceptional example of conservation, and the artistic heritage of the presidential estate, which includes over one hundred thousand artistic pieces in

Zweigs des Parlaments. Im Quirinale war die Situation dagegen völlig anders: der Palazzo ist ein wunderbares Beispiel der Konservierung und die Schätze der Ausstattung, die in ihrem Inventar mehr als hunderttausend Kunstwerke zählt, ist herausragend. Die zweite wichtige Neuheit des *Quirinale Contemporaneo* war die Einführung der Logik des modernen Wohnens über das *Design Made in Italy* in den Repräsentationsräumen, die mit der Absicht des Präsidenten Mattarella entstand, die Idee des Museums zu überwinden, um dem Quirinale ein Bild zu geben, das näher an dem *des Zuhauses der Italiener* war. Die wahre Herausforderung der Projekte *Quirinale Contemporaneo* und *Contemporanei a Palazzo Borromeo* war daher, eine harmonische Integration der angekauften Werke mit dem historischen Hintergrund zu erreichen, um die Paläste mit neuer Energie wieder zu beleben. Eine Absicht die bereits in den Namen der Projekte erklärt wird, in denen der Wunsch ausgedrückt wird, die zeitgenössischen Kunstwerke zusammen mit den Palästen zu

its inventory, is incredible. The second important innovation of *Quirinale Contemporaneo* was the introduction of the concept of contemporary living in the offices through Made in Italy design. This takes its cue from President Mattarella's desire to go beyond the idea of a museum and to give back to the Quirinale an image closer to that of the '*Home of All Italians*'. The real challenge of the *Quirinale Contemporaneo* and *Contemporanei a Palazzo Borromeo* projects was therefore to integrate the new works seamlessly within the historical context, breathing new life into the buildings. An intention expressed in the titles of the projects, which convey the desire to display contemporary works alongside the buildings. The decision not to draw on the heritage of state-owned museums, and to only approach artists and companies willing to loan or donate works free of charge, made an already challenging task even more compelling, given the prestige of the buildings: we shouldn't



Cycladi.
Die Tische von Jacopo Foggini als
Einrichtung des Sala di Druso aus dem
18. Jahrhundert.
Jacopo Foggini's tables furnish the
eighteenth-century sitting room of Sala
di Druso.

“

DER QUIRINALSPALAST IST DER BEDEUTENDSTE ORT DER REPRÄSENTANZ ITALIENS, SEIN BILD WIRD STÄNDIG IN DER GANZEN WELT VERBREITET UND IST EIN SYMBOL DER NATIONALEN IDENTITÄT. ES SCHIEN DAHER OPPORTUN ZU SEIN, DIE IDEE DES PALASTS ALS STATISCHE MUSEUM ZU ÜBERWINDEN UND EINE VISION DES QUIRINALS ALS EVOKATIVEN ORT ZU BIETEN, DER IN DER LAGE IST, ITALIEN SOWOHL DURCH DIE SPUREN DER VERGANGENHEIT ABER AUCH DURCH DIE ENERGIE DER GEGENWART DARZUSTELLEN.

THE QUIRINALE IS THE MOST IMPORTANT ITALIAN REPRESENTATIVE PLACE, WHOSE IMAGE IS CONSTANTLY SPREAD ALL OVER THE WORLD AND IS A SYMBOL OF NATIONAL IDENTITY. IT THEREFORE SEEMED APPROPRIATE TO OVERCOME THE IDEA OF THE PALAZZO AS A STATIC MUSEUM, TO OFFER A VISION OF THE QUIRINALE AS AN EVOCATIVE PLACE, WHICH IS ABLE TO SHOW ITALY THROUGH THE FOOTSTEPS OF THE PAST, BUT ALSO THE ENERGIES OF THE PRESENT.

”

Sergio Mattarella, Präsident der italienischen Republik

zeigen. Die Entscheidung die Schätze der öffentlichen Museen nicht anzurühren und sich ausschließlich an Künstler und Unternehmen zu wenden, die bereit waren ihre Werke als kostenlose Leihgaben oder als Schenkungen zur Verfügung zu stellen, hat diese, wegen des Prestiges dieses Orts, an sich heikle Operation, so gewinnbringend gemacht: man darf nicht vergessen, dass im Quirinale, der seit 1583 die höchste Magistratur des Staats beherbergte, die größten Talente der letzten vierhundert Jahre gearbeitet hatten und dass 1561 Papst Pius IV. von Medici Pirro Ligorio mit dem Bau des Palazzo Borromeo beauftragt hatte, und daher war es unter diesen Prämissen nicht von vornherein abzusehen, dass die Integration vor dem bereits Existierenden bestehen konnte.

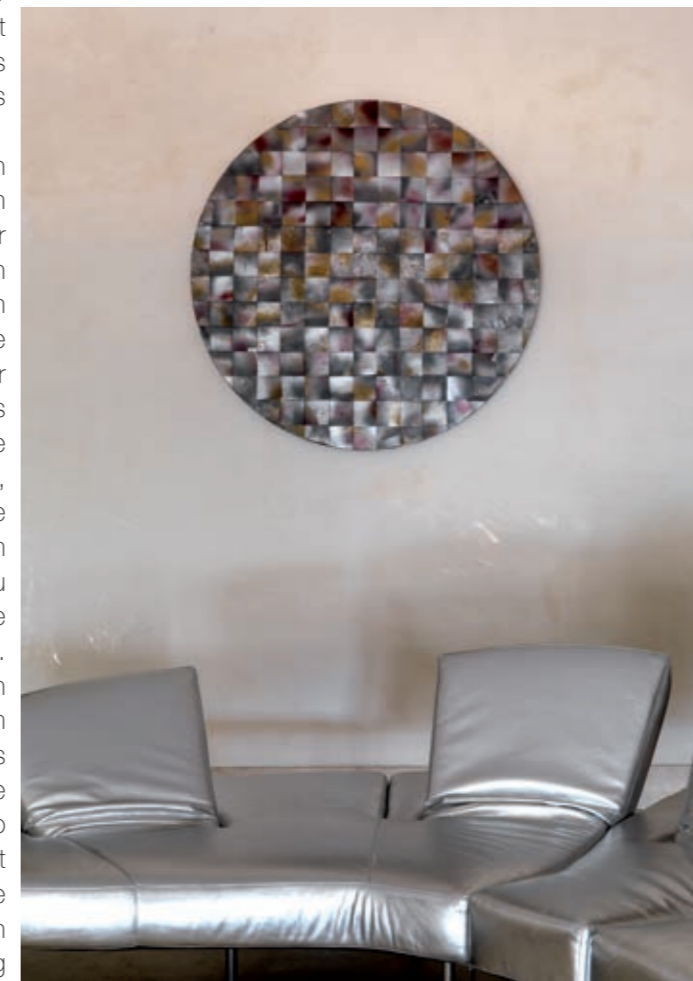
Die bisher erlangte Erfahrung durch die lange Arbeit in herrlichen Sitzen wie dem Palazzo Farnese oder dem Palazzo Montecitorio, in denen das Abwechseln von Architekten und Künstlern vom Kaliber wie Michelangelo und Vignola, oder Bernini und Fontana zeigt, dass Vergangenheit und Gegenwart nie aufhören sich neu zu konfigurieren, hat mir beigebracht, dass man die Geschichte vertiefen muss, um in den Orten eine Resonanz zu finden, ehe man über irgendeine Umwandlung sprechen kann. Mich hat überzeugt, dass man die Harmonie zwischen Antikem und Neuem gewährleisten muss und diese glückliche kulturelle Kontinuität, die in Italien so überrascht, um die Aura nicht dem Kontext zu entziehen und sie vielmehr zu verbessern. Mit den Jahren ist in mir die Überzeugung gewachsen, dass der einzigartige

und wundervolle Charakter der Architektur und Landschaft Italiens genau in der jahrhundertealten Stratifizierung von Werten und Erinnerungen der Kunst und Schönheit besteht, die neben jeder Form der Avantgarde eine, wie auch immer geartete, Beziehung mit unserer kreativen Tradition unabdingbar macht. Eine Tradition, die nach dem Gustav Mahler zugeschriebenem Aphorismus, „nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“ sein muss; Tradition, die Salvatore Settis zitierend „bedeutet, etwas zu erben und vomimm Besitz zu ergreifen, um es in etwas anderes zu verwandeln.“ Deshalb

forget that the Quirinale, which has housed the State's highest authority since 1583, has seen the work of the greatest talents of the last four centuries and that Pope Pius IV de' Medici commissioned Pirro Ligorio to design Palazzo Borromeo in 1561. Against this backdrop, it was not a foregone conclusion that the new works would live up to what was already there. My previous experience, working for long periods in magnificent public buildings such as Palazzo Farnese or Palazzo Montecitorio, where the succession of architects and artists of the calibre

of Michelangelo and Vignola, or Bernini and Fontana shows that the past and the present never stop reinventing themselves, has taught me that we need to delve into history in order to connect with places before imagining any transformation. It convinced me that in order not to take away the ambience of the setting and to improve it, it is important to ensure a balance between old and new and to restore that successful cultural continuity that is so striking in Italy. Over the years, I have become convinced that the unique and amazing character of the Italian landscape and architecture lies precisely in the centuries-old layering of cultural values and memories, of art and beauty, which, beyond any form of the avant-garde, makes having some kind of relationship with our creative tradition absolutely essential. Tradition which, in the words attributed to Gustav Mahler, 'is not the worship of ashes, but the

preservation of fire'; tradition which, to quote Salvatore Settis, 'means inheriting something and appropriating it to transform it into something else'. That is why the gradual and continuous layering of architecture cannot be left in abeyance for too long, especially in buildings that have a public function. I often say to students of Preservation Design at the Polytechnic University of Milan that when the intrinsic dynamics of architecture associated with the changing use come to a halt, places lie dormant and become the subject of study for archaeologists.



Flap.
Detail des Sofas von Francesco Binfaré im
Torrino des Quirinalpalasts.
Detail of Francesco Binfaré's sofa inside
the Torrino clock tower of Quirinal Palace.

“ Die Erfahrung war außergewöhnlich, weil sie eine innovative Denkweise hervorgebracht hat, die dazu führen soll, die visuelle Identität der Niederlassungen dieser Institutionen neu zu erfinden, um sie mit der Zeit Schritt halten zu lassen.

The experience was extraordinary because it took on an innovative approach, aimed at redesigning the visual identity of these public buildings and bringing it up to date.

”

darf, vor allem in den Palazzi mit Repräsentationsfunktion, die graduelle und kontinuierliche Stratifikation der Architektur nicht zu lange aufgeschoben werden. Den Studenten des Preservation Design vom Politecnico in Mailand sage ich oft, dass die Orte ausgelöscht und sie zur Materie der Studie der Archäologie werden, wenn die ihnen innewohnende Dynamik der Architektur im Zusammenhang mit der Evolution ihres Gebrauchs stehen bleibt; andersherum, dass sich die Architekten für Räume interessieren, die sich im Gleichklang zwischen der Konservierung und der Innovation weiterentwickeln können. Plätze leben genau dort, wo die Stratifikation weitergeht und die Generationen dem bereits Bestehenden etwas Neues hinzufügen können, aber sie werden erst valorisiert, wenn dieses Etwas würdig ist, eines Tages etwas Antikes zu werden. Aus diesem Grund lade ich sie ein, die Herausforderung anzunehmen, mit Methodik das künstlerische Erbe zu valorisieren, und es ohne Risiko zu erneuern.

Aufgrund dieser Erfahrungen und mit dem nötigen holistischen Zugang und der gebührenden Achtung gegenüber der Sensibilität dieser Stätten, wurde diese Erneuerung mit rigoroser Disziplin und dem vollen Respekt, den die Geschichte dieser Orte auferlegt, geplant, dabei aber die Exzesse der Konservierung *tout-court außer Acht gelassen*. Das Zeitgenössische, das ohne arbiträre Überlappungen oder überflüssige Kontraste eingeführt wurde, lässt diese Institutionen vibrieren und sie werden von den Bürgern als näher wahrgenommen. Die Werke harmonisieren mit dem Kontext und bereichern ihn so durch ein suggestives Spiel an Verweisen, so dass die zeitgenössische Kunst sich beruhigt mit der Renaissance oder dem Barock vergleichen kann, ohne den sogenannten *white-cube* oder eine entfremdende Inszenierung. Die Designobjekte haben durch das Abschwächen der Fülle der Intarsien oder des Leuchtens der Vergoldungen die Tapisserien der Sofas, die Arbeiten aus der Hand der Ebenisten Piffetti oder Maggiolini, die Schatztruhen aus dem 17. Jahrhundert

Conversely, architects are interested in spaces that can evolve with a balance between conservation and innovation. Places thrive where stratification continues and future generations add something new to what is already there, but this only adds value if it is something worthy of becoming historical one day. For this reason, I urge them to take up the challenge of enhancing our artistic heritage, innovating without being reckless.

Drawing on this experience, taking the necessary holistic approach and paying due attention to the sensitivity of the sites, the renovation was designed leaving aside the excesses of conservation per se, but with strict discipline and full respect for the history of the buildings. Contemporary style, introduced without arbitrary overlapping or superfluous contrasts, brings the public buildings to life, giving them a more citizen-friendly visual dimension.

The works blend into the surroundings, enriching them with an intriguing interplay of cross-references, demonstrating that contemporary art can happily sit alongside Renaissance or Baroque art, without the need for a 'white cube' or an otherworldly installation. Blended with the richness of the inlays or the splendour of the gilding, design pieces enhance the handcrafted upholstery of the sofas, the cabinetmaking of Piffetti or Maggiolini, the seventeenth-century coin cabinets and the Medici tapestries; they also improve the enjoyment of the rooms, improving the lighting and making them more comfortable and welcoming.

The two hundred works displayed across the Italian Presidential Offices, as well as the twenty-five decorating the Embassy of Italy to the Holy See, have reignited the dialogue between creators and successors of the same tradition and today seem to be part of the image and identity of the sites.



Tatlin
Fotografiert in der Loggia
von Palazzo Borromeo,
der auf die Via Flaminia
hinausgeht.
photographed in the
loggia of Palazzo
Borromeo overlooking Via
Flaminia.

und die Wandteppiche der Medici aufgewertet; des Weiteren haben sie auch die Nutzungsmöglichkeiten der Säle verbessert und diese komfortabler und einladender gemacht. Die zweihundert Arbeiten, die in den Niederlassungen des Präsidenten der Republik verteilt sind, wie auch die fünfundzwanzig, die die Italienische Botschaft im Vatikan bereichern, haben den Dialog zwischen den Gründungsvätern und den Erben derselben Tradition erneuert und heute scheinen diese Objekte bereits ein Bestandteil der Realität dieser Stätten zu sein. Um die Strömungen und Hauptpersonen im kulturellen Panorama Italiens der Nachkriegszeit zu illustrieren, sind im Quirinale mehr als fünfzig Künstler und über achtzig Designer vertreten, während der Palazzo Borromeo eine akkurate Auswahl von zehn Künstlern und zehn Designern präsentiert. De Chirico, Afro, Consagra, Fontana, Burri, Pistoletto, Isgrò, Vedova, Manzoni, Castellani, Boetti, Finucci und Listri neben Gio Ponti, Magistretti, Mangiarotti, Sottsass, Castiglioni, Dorflès, Munari, Scarpa, Binfarè, Mendini und Pesce, um nur einige zu nennen. Edra, die mit Enthusiasmus an beiden Projekten beteiligt ist, scheint diese Philosophie völlig zu teilen. Die ausgewählten Produkte, Ergebnis eines kreativen Genies und Know-how, sind Exemplare der Verbindung zwischen Tradition und Innovation. Die vielseitigen Formen mit skulptureller Valenz, die Qualität der Materialien und die Aufmerksamkeit für Details, verstecken den künstlerischen Anspruch nicht; die "Intelligenten" Kissen mit dem Vorzug der Bewegungsmöglichkeit sind ein Emblem der Innovation im Industriedesign und der technologischen Recherche der Ergonomie. Im Quirinale sind die kurvenreichen, silbrigen Sofas *Flap*, Meisterwerke von Francesco Binfarè, die die Besucher in der raffinierten Atmosphäre des Torino empfangen, ausgestellt, während drei Beistelltische der Serie *Cicladì*, von Jacopo Foggini mit den zerklüfteten Alabasterplatten, den *Salon Sala di Druso* aus dem 17. Jahrhundert vervollständigen. A Palazzo Borromeo erstrahlen drei Sofas *Essential*, in kardinalroten Samt, um den Salone degli Arazzi (Wandgobelins) aufzufrischen. Die anderen Möbelstücke *Margherita* und *Tatlin*, die in der Sala della Loggia und der Galleria di ingresso (Eingang) können sich mit vorurteilsloser Ungezwungenheit mit den Bronzestatuen, den archäologischen Überresten und den anderen Kunstwerken messen. Fast um spielerisch beweisen zu wollen, dass das Design die Anregungen, die aus der Globalisierung und den Anforderungen des Markts stammen, aufgenommen und es verstanden hat, die Produktion neu zu erfinden, und es kann so als eine Art der konzeptionellen, demokratischen Kunst betrachtet werden, die gänzlich das republikanische Italien repräsentiert.



Cristina Mazzantini

Architektin, Kuratorin, Dozentin am Politecnico von Mailand, Autorin von Essays und Abhandlungen, befasst sich beruflich und in ihrer Forschung vorwiegend mit dem Schutz und der Valorisierung von Kulturgütern. Beraterin des Generalsekretärs des Präsidenten der Republik, Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Abgeordnetenkammer, dem FAI, der Region Sizilien und der Rai-TG2. Sie war Mitglied der italienischen Kommission der UNESCO und Präsidentin der ISIA von Faenza.

Architect, curator, lecturer at the Milan Polytechnic and author of essays and volumes, she carries out professional and research activities especially in the field of protection and enhancement of cultural heritage. She is consultant to the General Secretariat of the Presidency of the Republic, she collaborated with the administration of the Chamber of Deputies, FAI, the Sicilian Region and Rai-TG2. She was a member of the Italian National Commission for Unesco and President of the ISIA of Faenza.

With the aim of illustrating the trends and prominent figures in the Italian cultural scene since the Second World War, over fifty artists and eighty designers are featured at the Quirinale, while ten artists and ten designers were carefully selected to present works at Palazzo Borromeo. De Chirico, Afro, Consagra, Fontana, Burri, Pistoletto, Isgrò, Vedova, Manzoni, Castellani, Boetti, Finucci and Listri alongside Gio Ponti, Magistretti, Mangiarotti, Sottsass, Castiglioni, Dorflès, Munari, Scarpa, Binfarè, Mendini and Pesce, to name just a few.

Edra enthusiastically participated in both projects and seems to fully share this philosophy. The selected items, the product of creative genius and know-how, are representative of the marriage between tradition and innovation.

The flexible, sculptural forms, the quality of the materials and the attention to detail do not conceal the artistic ambition; the 'smart' cushions with their quality of movement are the epitome of innovation in the field of industrial design and ergonomics technology research.

On display at the Quirinale is the sinuous silver *Flap* sofa, a masterpiece by Francesco Binfarè, which welcomes guests in the refined setting of the Torino, while three small tables from the *Cicladì* series, designed by Jacopo Foggini, with jagged-edged alabaster tops, are located in the eighteenth-century Sala di Druso lounge.

At Palazzo Borromeo, three *Essential* sofas, upholstered in cardinal red velvet, bring vibrancy to the Salone degli Arazzi. The *Margherita* and *Tatlin* pieces, photographed in the Sala della Loggia and entrance hall, hold their own against the bronzes, archaeological artefacts and other works of art with a cool confidence.

Almost as if to playfully reinforce the fact that design - which has incorporated ideas from globalisation and the market and managed to modernise production - can be seen as a conceptual and democratic art form that perfectly represents the Republic of Italy.



Margherita.

Der Sessel von Jacopo Foggini im Palazzo Borromeo fotografiert neben dem Werk *Piana n.2* von Pietro Consagra, 1971. Jacopo Foggini's armchair at Palazzo Borromeo photographed next to the work *Piana n.2* by Pietro Consagra, 1971.



Essential und Cicladi.
Die Sofas von Francesco Binfaré und die
Tische von Jacopo Foggini im Salone
degli Arazzi des Palazzo Borromeo.
Francesco Binfaré's sofas and Jacopo
Foggini's tables inside the Salone degli
Arazzi (Gallery of Tapestries) at Palazzo
Borromeo.

IM PALAZZO BORROMEO

EINE REFLEXION DES ITALIENISCHEN BOTSCHAFTERS IM VATIKAN, PIETRO SEBASTIANI, UND SEINER FRAU MARIA CRISTINA FINUCCI, KÜNSTLERIN, ARCHITEKTIN UND DESIGNERIN, ÜBER DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN KUNST, EINRICHTUNG UND ARCHITEKTUR, ZWISCHEN GESCHICHTE UND GEGENWART, ZWISCHEN MEDIUM UND BOTSCHAFT

WORDS Pietro Sebastiani, italienischen Botschafters im Vatikan

DIE BOTSCHAFT ÖFFNET SICH DER STADT

Als ich 2017 mein Amt in der Botschaft antrat, war der Palazzo Borromeo bereits seit langem, auch wegen einiger Restaurierungsarbeiten, geschlossen. Die Residenz hat, sowohl für die Kirchengeschichte als auch für die Architektur und Kunst dieser Stadt, einen unglaublichen Wert. Aber auch für den italienischen Staat, weil der Präsident der Republik und die höchsten Vertreter der Institutionen dort jedes Jahr im Februar anlässlich des Jahrestags des Lateranvertrags von 1929 mit der Spitze des Heiligen Stuhls zusammentreffen.

Der Palazzo steht an der Via Flaminia, in einer Gegend, die im 16. Jahrhundert beiden Päpsten sehr beliebt war und von ihnen ausgebaut wurde; wo schließlich in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts die herrliche Villa Giulia, die Papst Julius III. gewollt hatte, erbaut wurde, waren damals Felder, eine Ansammlung „päpstlichen Weingärten“. Das Terrain, auf dem der Palazzo Borromeo konstruiert wurde, ist Teil des Gartens der Villa Giulia. Als Papst Pius IV von Medici beschloss, 1561 den Palast erbauen zu lassen, gab es dort bereits einen kostbaren, öffentlichen Brunnen, ein Werk von Bartolomeo Ammannati. Der Papst wollte ihn nicht zerstören und gliederte ihn daher ins neue Gebäude, das sich in zwei verschiedene Flügel entwickelt, als Residenzen der Neffen Carlo (Kardinal, Staatssekretär und schließlich Heiliger) und Federico Borromeo, ein. Auch heute noch ist dieser Palazzo eines der wenigen bleibenden Beispiele reiner Renaissancearchitektur in Rom, wo der Barock das Gesicht vieler Paläste völlig verändert hat. Palazzo Borromeo fügt sich in einen einzigartigen urbanen Kontext ein: Er befindet sich in einem Viertel, in dem verschiedene architektonische

PALAZZO BORROMEO

THE ITALIAN AMBASSADOR TO THE HOLY SEE, PIETRO SEBASTIANI, AND HIS WIFE MARIA CRISTINA FINUCCI, ARTIST, ARCHITECT AND DESIGNER, REFLECT ON THE LINK BETWEEN ART, FURNITURE AND ARCHITECTURE, BETWEEN HISTORY AND THE PRESENT DAY, BETWEEN MEDIUM AND MESSAGE

THE EMBASSY OPENS TO THE CITY

When I took office at the Embassy in 2017, Palazzo Borromeo had been closed for some time, including for maintenance work. The residence has incredible value, in terms of the history of the church, but also of the architecture and art of this city. It is also valuable for the Italian State because every year, in February, the President of the Republic and the highest Italian institutional figures come here to meet the leaders of the Holy See to mark the anniversary of the Lateran Pact of 1929.

The palazzo is located on Via Flaminia, in an area that was much loved and developed by the Pontiffs in the 16th century. At that time, it was countryside, an area of 'pontifical vineyards' where the magnificent Villa Giulia, commissioned by Pope Julius III, was built in the first decades of the century. The land on which Palazzo Borromeo was built was part of the garden of Villa Giulia. When Pope Pius IV de' Medici decided to build the palazzo in 1561, a splendid public fountain by Bartolomeo Ammannati already existed on the site. Not wanting to destroy the fountain, the Pope had the new building 'wrap' around it, developing two distinct wings for the residences of his nephews Carlo (a Cardinal and Secretary of State who later became a saint) and Federico Borromeo.

Today in Rome, where the Baroque has changed the face of many buildings in the city, this remains one of the few examples of pure Renaissance architecture. Palazzo Borromeo sits in a unique urban context, as it is located in a neighbourhood where different architectural styles and different layers coexist, even more so than in



Favela
Der Sessel von Fernando und Humberto Campana im Portikus des Palazzo Borromeo.
Fernando and Humberto Campana's armchair in the portico of Palazzo Borromeo.



Flap
Fotografiert in der Loggia des Palazzo Borromeo, der auf die Via Flaminia hinausgeht.
photographed in the loggia of Palazzo Borromeo overlooking Via Flaminia.

Stile und unterschiedliche Stratifikationen, noch mehr als in anderen Vierteln Roms, zusammenleben. Es ist ein Viertel voller Museen; in der Nähe unserer Niederlassung haben die Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea (Nationalgalerie für moderne und zeitgenössische Kunst), das Museo Nazionale Etrusco in der Villa Giulia, das MAXXI ihren Sitz. Dann das Auditorium Parco Della Musica "Ennio Morricone", das Stadio Flaminio und das Olympische Dorf von Nervi. Für eine so reiche Stadt wie Rom scheint dies nebensächlich zu sein, aber die Mischung aus Kulturbauten, die von so vielen verschiedenen Epochen erzählen, macht das Viertel Flaminio Pinciano zu einer wirklich interessant. Als ich beschloss, den Palazzo Borromeo wieder zu öffnen, tat ich das in der Überzeugung, dass eine einfache Wiedereröffnung nicht ausreichte; daher habe ich begonnen, mich stark an die Außenwelt zu wenden, und dabei den Palazzo zu einem richtigen Kulturzentrum gemacht, als Begegnungsort für Synergien und eine gewinnbringende Konfrontation zwischen der katholischen und weltlichen Sphäre. Wir haben aus der Botschaft ein Zentrum für Aktivitäten mit den unterschiedlichsten Themen gemacht: Kultur, Wirtschaft, Geschichte, Soziales, etc.. Dabei habe ich nie aus dem Blickwinkel verloren, was der Palast tatsächlich ist, nämlich eine Residenz, ein Ort der Repräsentanz und kein Museum. Die Ankäufe bezeugen dies. Die Kunstwerke, darunter viele wertvolle, sind nicht jünger als um das Jahr 1800.

Ich spürte also das Bedürfnis das wertvolle künstlerische und kulturelle Gewebe der Vergangenheit mit dem der Gegenwart zu verknüpfen. Dank der Kuratorin Cristina Mazzantini entstand so das Projekt *Contemporanei a Palazzo Borromeo*. Mit zeitgenössischen Kunstwerken und Design wollten wir gleichzeitig einen zweifachen Wert und einen doppelten Zweck erreichen: den Palast einem breiteren Publikum zugänglich und schmackhaft zu machen und ihn so zu valorisieren und zur gleichen Zeit zur Promotion der Künstler, Designer aber auch der Unternehmen und der Exzellenzen, die diese Produkte des Made in Italy realisieren. Deshalb sind wir Edra und den anderen, die unserer Einladung gefolgt sind, so dankbar: ohne ihre großzügige Unterstützung hätte dieses Projekt niemals das Licht der Welt erblickt. Ich möchte mit diesen kulturellen Initiativen natürlich so viele Menschen wie möglich in die Botschaft bringen, aber vor allem die Macht der italienischen Kultur, die lebendiger denn je ist, bekräftigen und zum Beispiel das Andauern der fruchtbaren Beziehung zwischen der produzierenden Industrie und dem großartigen Qualitätshandwerk (wo das Handwerk bereits zur Kunst wird) zeigen. Die Botschaft lebt schließlich im Zentrum einer internationalen Gemeinschaft, die ständig bei uns zu Besuch ist, und der wir positive Zeichen senden wollen, um sie ihnen zu verstehen zu geben, das wir eine Nation sind, die nicht auf den Resten der Schätze vergangener Zivilisationen lebt, sondern dass wir nach wie vor ein Antrieb der Kultur und der Produktion von Exzellenzen weltweit sind.

other parts of the city of Rome. The district is full of museums: near our Embassy are the National Gallery of Modern and Contemporary Art, the National Etruscan Museum of Villa Giulia and MAXXI (National Museum of 21st Century Art). Then there's the Ennio Morricone Auditorium Parco Della Musica and Nervi's Flaminio Stadium and Olympic village.

For a city as wealthy as Rome, it might seem minor, but the mixture of cultural buildings that speak of such different eras makes the Flaminio Pinciano district a particularly interesting area. When I decided to reopen Palazzo Borromeo, I did it with the conviction that a simple physical reopening would not be enough. I therefore started a strong external campaign to make the Palazzo a real cultural centre where the Catholic and secular worlds could meet in synergy and fruitful dialogue.

We have made the Embassy a centre of activity for multiple topics: cultural, economic, historical, social, etc., but I've always considered the building for what it is, a residence, a place of representation and not a museum. The acquisitions testify to this. The many valuable works of art basically stopped in 19th century and I therefore felt the need to stitch together the precious artistic and cultural fabric of the past with the contemporary one. Thanks to the curator Cristina Mazzantini, the project *Contemporanei a Palazzo Borromeo* (Contemporary Art at Palazzo Borromeo) was born. With the inclusion of works of art and contemporary design, we have sought double value and a double purpose: to make the building more accessible and attractive to a wider audience, enhancing and at the same time transforming it into a tool for promoting artists and designers, but also the excellence of the highly skilled artisans and companies that make these Made in Italy products.

We are so very grateful to Edra and the others who accepted our invitation. This project would never have seen the light of day without their generous support. What interests me most with this cultural operation is the ability to attract more people to the Embassy, but also and above all to reaffirm the strength of Italian culture, which is more alive than ever, and to showcase the continuation of the fertile link between the manufacturing industry and top-quality artisanship (where craft borders on art). Finally, the Embassy lives at the centre of an international community that visits us continually and to which we want to send positive messages.

We want to make it clear that Italy is not a country resting on the laurels of so many rich waves of civilisation, but one that continues to be a driver of culture and production of world excellence.

DIE MÄCHTIGE SPRACHE DER KUNST IM DIENST DER UMWELT

THE POWERFUL LANGUAGE OF ART AT THE SERVICE OF THE ENVIRONMENT

WORDS Maria Cristina Finucci, artist, architect and designer

Die Kunst muss, vor allem heute, zum Sprachrohr von dringenden Notwendigkeiten für die Gemeinschaft werden. Ich denke, dass die Epoche, in der ein Künstler nur introspektiv und autoreferentiell über sich selber sprechen konnte, vorbei ist. Die Kunst ist ein mächtiges Mittel und muss zum Dienst in Notsituationen eingesetzt werden. Genau das ist der Aspekt, der mich am meisten interessiert und fasziniert. Es geht bei dieser Notlage, über die ich nachdenken und über die ich zum Nachdenken anregen möchte, um die Umwelt.

Ich habe beschlossen, dies mit der Sprache, die mir am meisten angehört und mit der ich eine größtmögliche Gruppe an Personen erreichen konnte, auszudrücken. Eine Sprache, die mächtig ist, gerade weil sie transversal und irgendwie universell ist. Eine der für mich wichtigsten Initiativen, war 2013 die Gründung des Garbage Patch State. Mir wurde bewusst, dass die Inseln, auf denen sich das Plastik im Ozean ansammelte und konzentrierte, wirklich ein enormes Ausmaß, das sich über ein Oberfläche von mindestens 16 Millionen Quadratkilometern ausdehnte, erreicht hatten. Der schnellste Weg, um die Tragweite dieses Phänomens vermitteln zu können, war die Gründung eines echten Staats. Ich habe dafür eine richtige Zeremonie gemacht, in der *Salle Des Pas Perdus* des Hauptgebäudes der UNESCO in Paris. Die Amtsantrittsrede und die Präsentation der Flagge waren das

erste Werk des Zyklus *Wasteland*, eine Reihe von Aktionen, um ein konkretes Bild der Existenz dieses neuen Staates zu schaffen. Ich habe einen echten semantischen Apparat geschaffen, wie unter anderem ein Einwohnermeldeamt, eine Mythologie, ein Internetportal und dabei nicht außer Acht gelassen, auch einfachere Elemente, wie zum Beispiel Ansichtskarten einzufügen. Also eine reine Erfindung, die dazu diente, eine Wahrheit zu offenbaren, die anderenfalls verhüllt geblieben wäre. Ein Werk, das die Teilnahme unter anderem von

Art, especially today, must be the spokesperson for urgent community needs. I think the era in which artists talk about themselves in an introspective and self-referential way is over. Art is a powerful medium and it must also be put to the service of emergencies. This is the aspect that most interests and fascinates me. The emergency I wanted to reflect on and make people think about was the environmental crisis. I decided to do this with the language that I felt was most my own and that would allow me to reach as many people as possible.

A powerful language for me, precisely because it is transversal and somehow universal. One of the most important initiatives for me was the creation of the Garbage Patch State in 2013. I had realised that the islands where plastics collect and amass in the ocean were enormous, covering an area of at least 16 million square kilometres. The most immediate way to communicate the extent of the phenomenon seemed to me to be to establish a real state. So I did, complete with ceremony, in the *Salle Des Pas Perdus* in UNESCO's main building in Paris. The inauguration speech and the presentation of the flag were the start of the *Wasteland* artistic cycle, a series of actions designed to create a concrete image of the existence of the new state. I built a veritable semantic apparatus which included a registry, a mythology, a web portal and so on, not neglecting to also include simple elements, such as postcards.

A fiction, but one that is structured to reveal a truth that would otherwise remain hidden. A shared work that has seen the involvement of, among others, many universities, including Ca' Foscari University, Roma Tre and La Sapienza, as well as other important organisations such as the Bracco Foundation, the Fondazione Terzo Pilastro and the Fuorisalone in Milan, to name but a few. It doesn't matter to me



Sponge.
Der Sessel von Peter Traag neben dem Werk TXIE von Maria Cristina Finucci
Peter Traag's armchair near the work TXIE by Maria Cristina Finucci



Universitäten, wie zum Beispiel der Universität Ca' Foscari, Roma Tre, La Sapienza und anderen wichtigen Organen wie der Fondazione Bracco, der Fondazione Terzo Pilastro, dem Fuorisalone von Mailand, um nur einige zu nennen, sah. Es ist mir egal, ob die 16 Millionen Quadratkilometer eine exakte oder nur ungefähr Angabe sind, ein Künstler hat Meinungsfreiheit. Aber, dass diese Oberfläche, wenn auch nur annähernd, die Größe eines ganzen Staates besitzt, ist für sich eine Tatsache. Die Initiative des Garbage Patch State hat dies ans Licht gebracht und es mit absoluter Unmittelbarkeit hervorgehoben. Die Kunst wird so zur Brücke zwischen dem "Realen" und dem "Idealen", aber auch die Verbindung zwischen dem "Existieren" und dem „Leben“. Und aus diesem Grund ist eines meiner Werke aus dem Zyklus *Wasteland* in der Botschaft ausgestellt. Der Schatz an Schönheit und Qualität ist nur einer, wenn er gelebt wird. Ansonsten existiert er nur. Und um diesen Schatz zu valorisieren, darf man keine Angst davor haben, einzugreifen. Jedes antike Werk war Sprachrohr für damalige Notwendigkeiten, und das muss auch unser Werk heute sein, das Gewissen auf wichtige und neu auftretende Themen lenken. Eines der Formulare, aus dem das Wort HELP der Installation im Forum Romanum (2018), das im Palazzo Borromeo ausgestellt ist, gebildet ist, ist eine starke Botschaft der Vitalität der Botschaft, die den Bedürfnissen unserer Zeit gegenüber achtsam ist, aber auch eine weitere Gelegenheit, um zu bekräftigen, dass der Garbage Patch State existiert und dass wir dies nicht verleugnen können.

if 16 million square kilometres is an exact figure or an approximation; an artist is able to express themselves freely. The fact that the surface area, albeit approximate, is the size of a state, that is a fact. The Garbage Patch State initiative highlighted this and gave it immediacy. Art thus becomes the bridge between the 'real' and the 'ideal', but also the link between 'existing' and 'living'.

This is why one of my works from the *Wasteland* cycle is on display at the Embassy. The heritage of beauty and quality is such if you make it live, otherwise, it remains simple existence. Enriching this heritage means we need to have some courage and not be afraid to act. Every ancient work was a spokesperson for what was happening at the time, and our work today must do the same, stirring awareness of important and emerging issues.

One of the modules that made up the word HELP in the installation at the Roman Forum (2018) exhibited at Palazzo Borromeo is a strong message of vitality of the Embassy, attentive to the needs of our time, but also a further opportunity to reiterate that the Garbage Patch State exists and we cannot pretend that nothing is happening.

Maria Cristina Finucci e Pietro Sebastiani
Aufgenommen im Salone degli Arazzi des Palazzo Borromeo.
portrayed in the Salone degli Arazzi at Palazzo Borromeo.

LA GALLERIA NAZIONALE

CRISTIANA COLLU, LEITERIN DER GALLERIA NAZIONALE D'ARTE MODERNA E CONTEMPORANEA, DENKT ÜBER DIE KONZEPTE VON „FÜRSORGE“, GASTFREUNDLICHKEIT UND DEM VERHÄLTNIS ZWISCHEN KUNST UND DESIGN NACH.

CRISTIANA COLLU, DIRECTOR OF THE NATIONAL GALLERY OF MODERN AND CONTEMPORARY ART, REFLECTS ON THE CONCEPTS OF 'CARE' AND HOSPITALITY AND ON THE RELATIONSHIP BETWEEN ART AND DESIGN.

WORDS Laura Arrighi

La Galleria Nazionale.
Die Produkte von Edra im Dialog mit den bedeutenden Werken der Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea in der Ausstattung 'Time is Out of Joint', deren Ausstattung von der Direktorin Cristiana Collu gewollt war.
Edra products dialogue with the prestigious works of the National Gallery of Modern and Contemporary Art in the exhibition 'Time is Out of Joint', created by Director Cristiana Collu.

**Pack.**

Die Sofas von Francesco Binfaré in den Versionen weiß und schwarz in dem Saal, der dem Krieg gewidmet ist.
The black and white versions of Francesco Binfaré's sofas in the room devoted to the theme of war.

2016 hat die Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea in Rom unter der Leitung von Cristiana Collu mit einer völlig neuen Zusammenstellung und Kunstauffassung wiedereröffnet. Zu den revolutionärsten Initiativen der Leiterin zählte definitiv die Ausstellung *Time is out of joint*, die eine weitreichende Debatte über die Überwindung traditioneller Ausstellungskonzepte eröffnet hat. Angefangen mit *The Lasting* sind es Reflexionen über die Zeit, die einem chronologischen Fluss folgt, zugunsten eines Modells, das auf der Idee basiert, dass die Zeit „wieder zusammengefügt werden muss“, dass sie „wieder auf eine gerade Linie gebracht werden muss“; eine Richtung, die in der Ausstellung in einer symbiotischen Koexistenz neue unerwartete Verbindungen im symbolischen Raum des Museums miteinander verknüpft. Diese Beziehungen folgen nicht den orthodoxen und festgelegten Regeln der zeitlichen Abfolge und der (Kunst-)geschichte, sondern sie bewegen sich frei und losgelöst in einer Art Anarchie, die nichts mit Unordnung zu tun hat, sondern die sich an etwas anderem orientiert, das vor jeder Regel und Norm kommt. Aber die Idee von Veränderung

In 2016, under the direction of Cristiana Collu, the National Gallery of Modern and Contemporary Art in Rome reopened its doors with a completely fresh layout and conception of art. One of the director's most revolutionary operations was undoubtedly the exhibition *Time is out of joint*, a reflection on time that began with *The lasting*, which launched a wide-ranging debate on overcoming the traditional exhibition system of a chronological flow, in favour of a model based on the idea 'of a time that has to be recomposed, "put to rights", with the exhibition weaving, in simultaneous coexistence, new unexpected relationships in the symbolic space of the museum. Relationships that do not respond to the orthodox and codified laws of chronology and history (of art), but absolved and released move in a sort of anarchy, which has nothing to do with disorder, but appeals to something else that comes before the rules.' The new museum layout was also based on the idea of change and 'care'. In the first phase, Collu worked on the museum as a building,

und „Fürsorge“ hat auch die Umgestaltung des Museums geleitet. In der ersten Zeit als Direktorin hat Collu am Museum als Gebäude gearbeitet ohne dabei verwaltungstechnische und organisatorische Aspekte außer Acht zu lassen, und dabei das Ausstellungsprogramm mit den Bedürfnissen, die ein gewollt breiteres Publikum mit sich bringt, vereint. Der Eingriff am Gebäude betraf die Entfernung verschiedener Schichten und überflüssiger Elemente, Folgeeingriffe, die die Rundgänge Galleria Nazionale veränderten. Er hat auch den zentralen Trakt betroffen, wo zwei Seitenhöfe als Gärten nutzbar gemacht wurden, die Sala delle Colonne und die neue Konzeption des Monumentaleingangs. „Eine Art Maßnahme, die sich aus einem Subtraktionsverfahren ergibt. Wie ein Musikstück volltaktig oder auftaktig ist, so ist diese Maßnahme auftaktig, eine Art Nachschlag, eine Subtraktion, wie bei einer archäologischen Ausgrabung, um an die Quelle zu kommen. Ich habe versucht an diese ursprünglichen Anordnung, die Architektur dieses Orts, zu gelangen. Ich tat nichts anderes als seine Architektur ans Licht zu bringen. Dazu kommt ein zeitgenössisches Konzept der Gastfreundlichkeit: die Besucher fühlen sich willkommen. Es ist ein Ort, der nicht sofort zum Kauf einer Eintrittskarte zwingt, er drängt sich nicht auf, sondern man kommt herein und begreift intuitiv, wie man ihn nutzen kann. Eine Art Filter, der einen verstehen lässt, dass man bleiben darf, dass man nicht einfach durch ein Museum läuft sondern dass man es vorübergehend bewohnt.“

Cristiana Collu war früher Direktorin des Mart (2011 - 2015) und des MAN in Nuoro (1999 - 2011). Sie saß 2019 in der Jury bei der 58. Biennale d'arte von Venedig und war Teil der Arbeitsgruppe Donne per un nuovo Rinascimento (Frauen für eine neue Renaissance) und der Royal Commission for Riyadh City. Sie ist Mitglied des Comitato Scientifico della Collezione Farnesina (wissenschaftlicher Ausschuss für die Kollektion der Farnesina). Sie unterrichtete an verschiedenen Universitäten und besitzt einen Dokortitel in Museologie und Museographie. Edra Magazine hat sie eingeladen, um die Themen „Fürsorge“ und Gastfreundlichkeit in Museen sowie das Verhältnis zwischen Kunst und Design zu vertiefen.

Welcher Geist und welche Vision hat Sie bei der Direktion der Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea geleitet? Wie hat sich Ihrer Meinung nach heute die Tätigkeit eines Museumskurators verändert?

Der Satz *Action speaks louder* lag mir schon immer besonders am Herzen, es ist meine Art, Worte in Einklang mit meinem Handeln zu bringen, zu interpretieren und eine Vision bewusst umzusetzen und das zwangsläufig nur teilweise, um eine Art Wahrheit ans Licht zu bringen, die nur durch das Erforschen und Experimentieren herausgefunden werden, indem man Risiken eingeht und Verantwortung übernimmt. Diese Position schafft einen Spielraum für Dialog und Dialektik innerhalb von dem, was sich heute als einer der letzten nicht-virtuellen Orte versteht. Dieser Ort bietet die Möglichkeit der Teilnahme und des Teilens, eine kollektive Stimme, die auf Gemeinschaft verweist. Ich kenne persönlich keinen anderen Weg, etwas zu unserer Gegenwart beizutragen, als in ihr zu sein, und dabei nicht nur Schritt

without neglecting the managerial and organisational aspects, thus combining the exhibition programme with the specific needs of a deliberately wider public. The work on the building was to remove layers, developments, successive interventions that had altered the paths of the National Gallery. It involved the central part, the recovery of the two side courtyards that have become usable gardens, the Sala delle Colonne (Hall of Columns) and the new arrangement of the monumental entrance. 'A type of operation that is part of a process translated into a subtraction. In the same way we talk about beat or upbeat in reference to music, this operation is upbeat, a sort of counter-tempo, a subtraction, similar to an archaeological dig to get to the source. I've tried to arrive at this sort of primal configuration, the architectural configuration of the place. All I've done is bringing the architecture back into the light. Added to this is a contemporary vision of hospitality.

People who arrive feel welcomed; it's a space that doesn't immediately ask you to buy a ticket, it doesn't come at you, but instead you enter it and intuitively you understand how you can use it. It's a sort of filter, where you understand that you can stay there, you're not simply passing through the museum, but inhabiting it temporarily.'

Cristiana Collu was previously director of Mart (2011-2015) and MAN in Nuoro (1999-2011). She served on the Jury of the 58th Venice Art Biennale in 2019 and is involved in the Women for a New Renaissance Task Force and the Royal Commission for Riyadh City. She is part of the Scientific Committee of the Farnesina Collection. She has taught at several universities and has a PhD in Museum Studies and Museology. *Edra Magazine* met her to discuss the themes of 'care' and hospitality in museums, and the relationship between art and design.

What spirit and vision have guided your direction of the National Gallery of Modern and Contemporary Art? How do you think museum curatorship has changed today?

'Action speaks louder than words' is a phrase that has always been close to my heart. It's my way of taking the floor in tune with my way of being, of interpreting and translating a consciously and necessarily partial vision that can express some truth that can only be found through exploration and experimentation, risking and taking responsibility. This position creates a place for dialogue and discourse, within what, today, is one of the last non-virtual spaces that can host this exercise of participation and sharing, a collective voice that refers to the community.

Personally, I know of no other way to do our time than to stay in the present, not just keeping up, but marking time. I started with architecture and light. I tried to rediscover the spirit of this place and from there I began to design a possibility for the National Gallery



Corallo.
der Sessel von Fernando und Humberto
Campana vor der Skulptur Héraklès archer
von Antoine Bourdelle, 1909.
Fernando and Humberto Campana's
armchair in front of the sculpture Héraklès
archer (Hercules the Archer) by Antoine
Bourdelle, 1909.

zu halten, sondern den Schritt zu bestimmen. Ich fing bei der Architektur und dem Licht an. Ich habe versucht, die Seele dieses Ortes wieder zu finden, und von dort habe ich angefangen, eine neue Möglichkeit für die Sammlung und das Ausstellungsprogramm der Galleria Nazionale aufzuzeichnen. Ich habe unorthodoxe, losgelöste und in gewissem Maße anarchische Beziehungen eingesetzt, im Einklang mit einer gewissen weiblichen Tradition, die nichts mit Chaos zu tun hat, sondern mit etwas, das vor Normen und Regeln kommt und das viel Raum für Vorstellungskraft und Intuition lässt. Das erzählt die Galerie ihrem Publikum und ich habe den Eindruck, dass sich beide gut verstehen. Die Menschen besitzen ein unglaubliches Feingefühl und Sachkenntnis im Hinblick auf Orte und ihre Energiefrequenzen. Sich willkommen und wohl zu fühlen ist ein fragiles System aus Beziehungen.

In den letzten Jahren hat die Galleria Nazionale unter Ihrer Leitung ihre Aufmerksamkeit auf die Frauen gelenkt. Können Sie uns ganz kurz die wichtigsten Initiativen und Ausstellungen erläutern?

Blicke sind immer auf etwas gerichtet und gehen von einem Menschen aus, der an einer bestimmten Stelle steht. Es gibt keine Blicke ohne Richtungen und keine Richtungen ohne Relationen. Ich mag Hexen, schreckliche, ungehorsame und kompromisslose Mädchen, die an ihren Träumen festhalten, die sich abheben und vorausschauend handeln. Ich denke, wir müssen noch enorm viel tun, aus diesem Grund hat die Galleria Nazionale seit 2015 den Fokus auf Frauen gelegt, im Bewusstsein, dass wir uns vielen Fragen stellen müssen, die

alle einen gemeinsamen Nenner haben: die Ungleichheit. Die Entwicklung einer modernen Museumswissenschaft sollte allerdings auch viele andere Themen miteinbeziehen, wie die zur Geschlechtergleichstellung, Macht, Familie, Arbeit, Umwelt und Nachhaltigkeit. Wir müssen uns der Tatsache bewusst sein, dass es bei einem heiklen Thema eventuell unmöglich ist, es unpersönlich und nicht ideologisch zu behandeln, und, dass es notwendig ist, sich die Hände schmutzig zu machen, um darüber sprechen und die Dinge verändern zu können. Aber worüber ich mir sicher bin, ist, dass

Gilda B.
Der Stuhl von Jacopo Foggini vor Il voto von Francesco Paolo Michetti, 1880.
Jacopo Foggini's chair in front of Il voto by Francesco Paolo Michetti, 1880.



and its collection, its exhibition activity. I fielded unorthodox, untethered and to some extent anarchic relationships, in line with a certain feminine tradition, which has nothing to do with disorder, but rather with something that comes before the norm and laws and that gives a lot of space to imagination and intuition. The Gallery tells this to its audience and it seems to me that they understand each other perfectly. People have an incredible knowledge and sensitivity in relation to places and to their energy frequencies. Feeling welcome and being at ease is a delicate system of relationships.

In recent years, under your direction, the National Gallery has turned its attention to women. Can you briefly tell us about the most representative initiatives and exhibitions?

There is no vision that is not situated, that does not belong to a positioned subject; there are no gazes without trajectories, nor trajectories without relations. I like witches, terrible, disobedient and unruly girls, hooked on desire, making a difference, acting on behalf of a time to come. I believe there is a huge amount of work to be done, which is why, since 2015, the National Gallery has focused its attention on women, aware that there are many issues to be addressed and they all have a common denominator: inequality. The development of a museology of our time ought to address many other issues, such as those related to gender, power, family, work,

environment and sustainability.

We need to be aware that when an issue is hot, it is perhaps impossible to deal with it in an aseptic and non-ideological way, and that in order to talk about it and to change things, you need to get your hands dirty. What I know for sure is that this version of the world is not the one I want, and I want to do what I can to build another one. At the beginning of 2021, the exhibition *Io dico io - I say I* focused above all on the women need to speak in the



Standard.
Das Sofa von Francesco Binfaré vor dem Werk fronte I Visitatori (Die Besucher) von Michelangelo Pistoletto, 1968
Francesco Binfaré's sofa in front of Michelangelo Pistoletto's work The Visitors, 1968

“ Ich kenne persönlich keinen anderen Weg, etwas zu unserer Gegenwart beizutragen, als in ihr zu sein, und dabei nicht nur Schritt zu halten, sondern den Schritt zu bestimmen.

Personally, I know of no other way to do our time than to stay in the present, not just keeping up, but marking time. ”

mir die aktuelle Version der Welt nicht gefällt, und dass ich alles in meiner Macht stehende tun will, um eine andere zu konstruieren. Anfang 2021 hat die Ausstellung *Io dico io – I say I* die Notwendigkeit hervorgehoben, dass Frauen von sich selbst in der ersten Person Singular sprechen und ihre eigene Subjektivität geltend machen müssen, um Stereotype zu bekämpfen und den eigenen Weg immer wieder zu verändern. Die Ausstellung *Cosmowomen. Places as Constellation* bringt eine architektonische Revolution, eine politische Vision und ein ökologisches Denken voran. Das erreicht sie durch die monumentalen und bildschöpferischen Darstellungen von echten Sternbildern der Sinne, die grenzenlose Räume symbolisieren.

Das Design hat einen festen Platz in die Galleria Nazionale gefunden, zum Beispiel dank der Ausstellung *On Flower Power*, mit Marti Guixé als Kurator, aber auch im Zuge eines neuen Konzepts der Gastfreundlichkeit innerhalb von Museen und Einrichtungen. Auch die Einrichtung der Buchläden, Rezeptionen und Cafeterien wurden Guixé anvertraut. Warum und wie wird heutzutage die Verbindung zwischen Kunst und Design valorisiert?

Die Idee für ein Projekt liegt jeder Vision zugrunde. Dank meiner glücklichen und langjährigen Zusammenarbeit mit Marti Guixé, einem out-of-joint-Designer und Visionär hatte ich die Chance, viele Aspekte einer faszinierenden Welt zu erforschen, die ständig versucht, eine gewisse Idee von Schönheit mit Zweckmäßigkeit und Nutzen, mit Freude und Respektlosigkeit, mit Risiko und Ehrfurcht, kurz gesagt, mit Vernunft in Einklang zu bringen. Diese Vision ist zum Herzstück meiner Arbeit geworden, eine Schlüssel, mit dem ich komplexe, aber auch flexible, instinktive und immer breit angelegte Maßnahmen im Museum durchführen konnte.

On Flower Power hat diese Vereinbarkeit offenbart und hat die Forschung in ihrem Schaffen gezeigt, sowie die Intuition für etwas, das man nicht so leicht fassen kann, die heuristische Vorgehensweise und die „zufällige

first person singular, to affirm their own subjectivity, to unhinge stereotypes and trace a map in continuous transformation. The exhibition *Cosmowomen. Places as Constellation*, with its monumental and imaginative representation of real constellations of meaning through the symbolic recreation of boundless spaces, propels an architectural revolution, a political vision and an ecological creed.

Design has rightfully entered the National Gallery, for example with the exhibition *On Flower Power* curated by Marti Guixé, but also on the wave of a new concept of hospitality within museums and institutional venues. Guixé was also responsible for the layout of the bookshop, desk and bar. Why and how is the combination of art and design valued today?

The project concept is the common denominator of any vision. In the case of my happy and long-lasting collaboration with Marti Guixé, an out-of-joint designer and visionary, I was able to explore aspects of a fascinating world that always tries to reconcile a certain idea of beauty with functionality and utility, with joy and irreverence, with daring and deference. In a word, with intelligence. This vision has become an essential part of my work, one of the key tools that has allowed me to carry out museology operations that are complex, yet flexible and instinctive and always wide-ranging. *On Flower Power* showed this reconciliation and exposed the search in its making, the intuition of something that still eludes, the heuristic openness, the ‘accidental knowledge’. As if what is given back in the museum room was still in the making, still suspended, without taxonomies.



Boa.
Das Sofa von
Fernando und Humberto
Campana in der Sala delle
Colonne.
Fernando and Humberto
Campana's sofa in the Sala delle
Colonne (Hall of Columns).

Erkenntnis“. Als wäre das, was in einem Museumssaal ausgestellt wird, noch im Werden, noch ausstehend, ohne Klassifikationen.

Edra ist Partner der Galleria Nazionale. Heute heißen die Stühle *Gilda B.* und das Sofa *Flap* die Gäste in den Sälen willkommen. Sie haben die Kollektionen für Fotoshootings empfangen und Produkte für einige Ausstattungen verwendet. Können Sie uns Ihre Meinung zum Unternehmen geben?

Edra ist eine bildschöpferische Welt, dessen Wurzeln in der italienischen Kultur, in der fachgerechten Ausführung, in der Tradition des Designs und in seiner Verwobenheit zwischen Kunst, Architektur, Natur und Landschaft, verankert sind. Deshalb waren Monica und ich immer sofort auf einer Wellenlänge ohne große Vorrede

Design-Sitzmöglichkeiten haben irgendwann die Museen gefüllt und haben oftmals nur vorübergehend manchmal aber auch vollständig die traditionellen Bänke, die oftmals gar nicht für die Betrachtung der Bilder da waren, sondern einfach nur zum Ausruhen, verdrängt, da der wachsende Besucherandrang vor den Werken sie für den ursprünglichen Zweck unnützlich machte. Das zeitgenössische Design, dessen Exempel Edra statuiert, hat mit dieser neuen Art ein Museum zu besuchen, Persönlichkeit, ein Projekt, Farbe eingebracht. Etwas das nicht nur mit Komfort und Familiärem, Heimeligen verbunden ist, sondern gleichzeitig mit etwas mehr, das nicht unbedingt notwendig aber völlig essentiell ist: Luxus. Eine spielerische Form eine unerwartete Weichheit, eine Einladung noch im Museum zu verweilen, und wenn auch nur um das Dasein in diesem unglaublichen Kontext zu betrachten und sich nicht nur aufgehoben zu fühlen, sondern als Teil von ihm. Genau das wollte ich in den Museen, die ich geleitet habe, und diesen Weg hat Edra mit mir geteilt und mich sogar anlässlich der schwierigsten Ausstellungen, wie *La Guerra che verrà non è la prima* im Mart von Rovereto, als Bezugspunkt in der Ausstellung *Perduti nel paesaggio* im Mart, und schließlich in der Galleria Nazionale, in dieser außerordentlichen *Time is Out of Joint*, begleitet



Edra has become a partner of the National Gallery. Today, inside the halls, *Gilda B.* chairs and the *Flap* sofa welcome guests. You have hosted the collections for photo shoots and used products in installations. Can you give us your perspective on the company?

Edra is an imaginative world rooted in Italian culture, in artful know-how, in the tradition of design and in its intertwining of art, architecture, nature and landscape. This is precisely why we have always found a harmony without preamble with Monica Mazzei.

At a certain point, the design seats began to populate museums, and often replaced, only temporarily, the traditional benches conceived not so much for contemplation but for rest, in many cases they were also eliminated from inside the rooms. The increase of the public in front of the works made them useless for their original purpose. Indicating a new way to stay at the museum, the contemporary design that Edra represents in an exemplary way, has brought personality, design, colour, combined not only with comfort and with something familiar and enveloping but, at the same time, with something more, not necessary but absolutely essential: a luxury. A fun shape, an unexpected softness, an invitation to stay still in the museum space, even just simply to contemplate in that incredible context and feel not only welcomed, but be part of it. This is what I wanted in the museums I have directed and Edra has shared and accompanied this path even on the occasion of the most difficult exhibitions, such as the one *La Guerra che verrà non è la prima* (The War that will come is not the first) at the Mart in Rovereto, as points of reference in the exhibition *Perduti nel paesaggio* (Lost in landscape) always at the Mart, and finally in the National Gallery, inside that extraordinary device that is *Time Is Out of Joint*.

Auf der nächsten Seite Chiara.
die Sessel von Francesco Binfaré
bewundern die Werke *Le corse al Bois de Boulogne* von Giuseppe De Nittis, 1881,
und *Ninfee rosa* von Claude Monet, 1898.

On the next page, Chiara.
Francesco Binfaré's armchairs admire
Giuseppe De Nittis' *The Races at the Bois de Boulogne*, 1881, and Claude Monet's
Pink Waterlilies, 1898.

Ester.
Der Sessel von Jacopo Foggini vor dem
Werk von Enzo Cucchi, Roma, 1986.
Jacopo Foggini's armchair in front of Enzo
Cucchi's work, Roma, 1986
photo by Alessandro Moggi

Photo **Mattia Aquila**





edra



PALAZZO DURINI

EIN PALAZZO IN MAILAND FÜR UNSERE
KOLLEKTION

A MILANESE 'HOME'
FOR OUR COLLECTION



WORDS Isabella Sarti

Im Mai 2021 hat Edra in Zusammenarbeit mit Vago Forniture die Tore des Palazzo Durini - Caproni di Taliedo geöffnet um seine Kollektion von Sofas, Sesseln und Einrichtungsgegenständen zu präsentieren. In der Beletage des Palastes empfangen die Produkte die Gäste in einer Atmosphäre, die zwischen dem 17. und dem 21. Jahrhundert schwebt. In den Sälen mit Deckenfresken und großen Spiegeln an den Wänden sind die Gäste zu einer Auseinandersetzung zwischen Geschichte und Modernität, Architektur und Einrichtung eingeladen, aus der sich ein einzigartig harmonisches Bild ergibt. Die Suche nach Schönheit in der Vergangenheit wie heute ist die treibende Kraft von allem. Das von Francesco Maria Richini entworfene Gebäude verwahrt einen der wichtigsten weltlichen Bilderzyklen des Mailänder 17. Jahrhunderts, der von Gian Giacomo Durini II. beauftragt wurde. Die Fresken der Beletage sind Überlegungen zu den großen anthropologischen Fragen: Liebe, Schicksal, Vernunft, Heroik, Instinkte. Fragen die sich an der großartigen, griechischen und lateinischen Literatur inspirieren: die Ilias, die Aeneis, die Metamorphosen des Ovid und die Trachinierinnen von Sophokles. Am Anfang des 18. Jahrhunderts wollte Gian Giacomo III. die Innenräume des Palazzo Durini renovieren und sie dem Barockstil anpassen. Er veränderte auch die Fresken durch große Quadraturen, die vor kurzem restauriert wurden. Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Gebäude

In May 2021, Edra, in collaboration with Vago Forniture, opened the doors of Palazzo Durini - Caproni di Taliedo to the public to present its collection of sofas, armchairs and furnishings. On the piano nobile of the Palazzo, the products welcome guests in an atmosphere that appears suspended between the 17th century and the third millennium. The rooms with frescoed ceilings and large mirrors on the walls invite you to a dialogue between history and modernity, architecture and furniture and the result is an image of extraordinary harmony. The search for beauty, in the past as in the present, becomes the engine of everything. Designed by Francesco Maria Richini, the palazzo houses one of the most important secular painting cycles of the 17th century in Milan, which was commissioned by Gian Giacomo Durini II. The frescoes on the main floor are reflections on the great anthropological themes: love, destiny, heroism, reason and instinct. It is a theme inspired by great Ancient Greek and Latin literature: the Iliad, the Aeneid, Ovid's Metamorphoses and Sophocles' Trachiniae. In the early 18th century, Gian Giacomo III wanted to update the interiors of Palazzo Durini to the Baroque fashion, including work on important sections of the frescoes which have recently been restored. At the end of the 19th century, the palazzo was in a state of total neglect and the last descendants of the Durini family sold it in 1922



Palazzo Durini.
Die Kollektion Edra in den prestigeträchtigen,
mit Fresken geschmückten Sälen der
Beletage des Palazzo Durini in Mailand
The Edra collection inside the prestigious
frescoed rooms on the main floor of Palazzo
Durini in Milan.





völlig verfallen und die letzten Nachfahren der Familie Durini verkauften es 1922 an den Senator Borletti, der Piero Portaluppi mit einigen Restaurationsarbeiten beauftragte. Im Jahr 1925 wurde der Palazzo von Giovanni Battista Caproni di Taliedo, einem Luftfahrtpionier und Industriemagnaten sowie einem leidenschaftlichen Sammler von futuristischer Kunst, der bereits in der Beletage lebte, gekauft. Im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude schwer beschädigt. Unter beachtlichen Aufwand begann die Familie Caproni di Taliedo unter der Leitung des Architekten Attilio Spaccarelli, einem Mitglied der Accademia di San Luca, mit dem Wiederaufbau. Er nahm auch die Aufteilung der Räumlichkeiten, die zum Teil für die Familie

to Senator Borletti, who commissioned Piero Portaluppi to carry out some restoration work.

In 1925, the palazzo was bought by Giovanni Battista Caproni di Taliedo, who was already living on the piano nobile. He was an aeronautical pioneer and great industrialist as well as an avid collector of Futurist art. The palazzo was severely damaged during World War II. With great sacrifices, the Caproni family of Taliedo began restoration works, under the guidance of the architect Attilio Spaccarelli, member of the Accademia di San Luca, who also arranged the division of the spaces, some for the Caproni family and some for important fashion brands, law firms, offices and homes.

Caproni bestimmt waren und zum Teil Sitz großer Modemarken, Anwaltskanzleien, Büros und Wohnungen wurden. Die Fresken Restaurierungsarbeit, die von 1994 bis 2001 von den Grafen Caproni di Taliedo getragen wurde, wieder hergestellt. In diesem Kontext zeigen die Kreationen von Edra, einfach auf dem herrlichen Boden platziert, dass ein Möbel wieder Protagonist einer Geschichte sein kann: der von Mailand, und der Wiederentdeckung seiner zeitlosen Orte. Die Produkte passen delikat und elegant in die Säle und versuchen, ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem Wert des Ausstellungsstückes und der Bedeutung des Ausstellungsortes herzustellen. Edra Palazzo Durini wird also zum Tribut an die Kunst und Handwerkskunst, an die Projekte der Künstler oder Autoren, die die Paläste von gestern und heute schöner und komfortabler machen. Die Künstler von gestern sind die Autoren, die Edra heute wählt, um Sofas und Einrichtungsgegenstände zu präsentieren, deren wichtigster Wert immer der gleiche ist: die Kreativität des Menschen. In der Philosophie von Edra wird diese Suche mit neuen Bedeutungen bereichert: Wohlbefinden,

Komfort und höchste Qualität. „Wir sind ein zeitgenössisches Unternehmen - so Valerio Mazzei -, aber mit starken und alten Prinzipien. Unsere Produkte sind handgefertigt; jedes ist die Erzählung einer Geschichte. Und wir wollen, dass diese Geschichten von höchster Qualität sind, die Jahrhundert für Jahrhundert weitergehen können.

The palazzo's frescoes were completely restored in a challenging restoration campaign supported by the Counts Caproni di Taliedo from 1994 to 2001. In this context, Edra's creations, simply by being placed on the magnificent floor, demonstrate how the piece of furniture can once again become the protagonist of a story: the story of Milan, which rediscovers its timeless locations.

The products fit delicately and elegantly into the spaces, seeking the right balance between the value of the object on display and the importance of the space that hosts it. Edra Palazzo Durini becomes a tribute to art and to craft skills, to projects developed by artists or authors, making the homes of the past and those of today more beautiful and comfortable.

The artists of yesterday are the authors that Edra chooses today to present sofas and furnishings, where the most important value is always the same: humankind's creative intervention.

In Edra's philosophy, this quest is enriched with new values: well-being, comfort and superlative quality. 'We are a contemporary company', says Valerio Mazzei, 'but we have strong, time-honoured principles.

Our products are handmade, each one tells a story. And we want them to be high quality stories that can endure century after century.'



Mazzei

Isabella Sarti

Beginnt ihre Arbeit im Bereich der Kommunikation bei Saatchi & Saatchi und Leo Burnett, beides internationale Werbeagenturen. Bei Salvatore Ferragamo und Gruppo Aeffe fügt sie ihrem Lebenslauf auch Mediaplanning und Public Relation auf internationalem Level hinzu. Die Kollaboration mit italienischen Unternehmerfamilien und die internationale Dimension ihrer Aktivitäten ist der fil-rouge ihres beruflichen Werdegangs. Seit Mai 2021 arbeitet sie mit Edra zusammen.

She begins her career in the communication field in Saatchi & Saatchi and Leo Burnett, international advertising agencies. In Salvatore Ferragamo and in the Aeffe Group she adds to her CV the experiences of media planning and public relations at an international level. The collaboration with families of Italian entrepreneurs and the international dimension of their business represent the fil-rouge of her professional career. From May 2021 she collaborates with Edra.

DIE LETZTE DER MEDICI

THE LAST OF THE MEDICI



L'ultima de' Medici.
Einige Schnappschüsse der
Szenographie und vom Set der
TV-Serie.
Some shots of the set and the
scenography of the TV series.

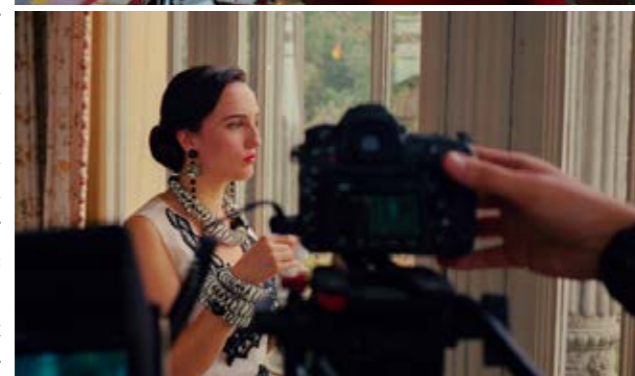


WORDS Luigi Formicola

Mit den Erinnerungen des letzten Mitglieds der Medici-Dynastie Anna Maria Luisa, gespielt von Piera degli Esposti, hat die TV-Dokufiction *L'Ultima de' Medici* (die letzte der Medici) den Zuschauern die Villen und Gärten der Medici präsentiert. Das von der Region

Toskana unterstützte Projekt erhebt keinen Anspruch auf eine getreue historische Rekonstruktion, sondern ist aus dem Wunsch entstanden, durch eine unterhaltsame Auflösung von Raum und Zeit die Orte in den Vordergrund zu stellen, in denen sich die Geschichten der Familie von Händlern und Bankiers ereignet haben. Im Laufe der vierzehn Folgen werden die mitreißenden Erzählungen auf die Gegenwart übertragen: die Figuren reden und handeln so, als lebten sie in ihrer Epoche, doch sie zu Gast in unserer, sie kleiden sich wie wir und benutzen Technologie, obwohl sie diese nie erwähnen. Sie wohnen in ihren Residenzen, die modern eingerichtet sind. Die Produkte von Edra finden sich in den Salons, Schlafzimmern und Esszimmern in den Palästen der Medici. Dank ihrer hohen Qualität, die in sich künstlerische Tradition, technologische Forschung, wertvolle Materialien und Handwerkskunst vereint, spiegelt sich in ihnen dieser elegante und raffinierte Lebensstil der Dynastie der Medici wieder. Die Musik, die Wortwahl, der Schnitt, das Licht, die Aufnahmen, das Drehbuch, und die Kulissen tanzen in einem schaukelnden Ballett mit Schritten, die von den Gegensätzen skandiert werden. Die Syntax dieser Kontraste: modern und alt, gehoben und einfach, raffiniert und grob, offenbart aber auch die Bindung zur Vergangenheit und das Weiterbestehen der Werte, die auch heute noch hin und wieder unsere Kultur beleben. Sie gehören sicherlich zur Realität von Edra: der Wert der Erneuerung, der die Renaissance, deren Wiege exakt in Florenz liegt, inspirierte, der Humanismus und der Wille, den Blick über die Grenzen des Bekannten hinaus zu richten.

It is through the memories of the last member of the Medici dynasty, Anna Maria Luisa, played by Piera degli Esposti in the TV docu-fiction *L'Ultima de' Medici* (The Last of the Medici), that the public has discovered the Medici villas and gardens. Without attempting to offer a faithful historical re-enactment, the project promoted by the Tuscany Region, began with the intention of promoting



those locations where the events of the family of merchants and bankers took place through an entertaining short-circuiting of time and space. Over the fourteen episodes, the fascinating stories have been transposed into the contemporary world: the characters speak and act as if they were in their own era, but they inhabit ours, they dress like us and they use technology, though they do not mention it. They live in their mansions furnished as in the present day. Edra products have defined the living rooms, bedrooms and dining rooms of the Medici palaces. Their high quality - combining artistic tradition, technological research, fine materials and craftsmanship - reflect the elegant and sophisticated lifestyle that the Medici dynasty led. Thus the music, the vocabulary, the editing, the lighting, the filming, the screenplay and the set design whirl around in a swinging dance whose

steps are marked by opposites. A syntax of contrasts - ancient and modern, courtly and colloquial, sophisticated and crude - that also reveals our links with the past and the persistence of values that sometimes still animate our culture today. Certainly values that belong to the reality of Edra: the values of renewal that inspired the Renaissance, which originated in Florence, humanism and the desire to look beyond the known world.

Luigi Formicola

Luigi Formicola

Architekt, Ph.D. an der Seconda Università von Neapel, von 1998 bis 2006 ist er Architekt und Designmanager und arbeitet auch mit international bekannten Architekten. Er beschäftigt sich mit Bauwesen, Innenausstattung, Design, Grafik, Designmanagement, Ausbildung und der künstlerischen Leitung von Kulturveranstaltungen. Er war Co-Autor, Artdirector, Bühnen- und Kostümbildner der Serie "L'Ultima dei Medici" (Die letzte Medici) momentan im Programm von Sky on-demand.

Architect, Ph.D. at the Second University of Naples, from 1998 to 2006 he worked as an architect and designer manager, also collaborating with internationally renowned architects and designers. He deals with building renovation, interior fitting, design, graphics, design management, training and artistic direction of cultural events. He was co-author, artistic director, set designer and costume designer of the series "L'Ultima dei Medici" currently in programming on Sky on-demand.

FLY INTO THE FUTURE

LEONARDO LANCIERT ZUSAMMEN MIT STUDIO ARCHEA UND EDRA, EIN INNOVATIVES TERMINAL DAS EINE KOMBINATION AUS HELIPORT UND LOUNGE IN EINER EINZIGEN LÖSUNG IST.

LEONARDO, WITH STUDIO ARCHEA AND EDRA, LAUNCHES AN INNOVATIVE TERMINAL THAT COMBINES HELIPORT AND LOUNGE IN A SINGLE INTEGRATED SOLUTION

WORDS Isabella Sarti

Helikopter werden immer mehr zu einer Alternative zum Transport per Auto in den großen Metropolen und sie sind schon seit Langem eine Realität, aber dennoch gibt es heute noch keine ausreichende Infrastruktur, die das Landen und Starten im Stadtgebiet ermöglicht. In Dubai lanciert Leonardo, eines der weltweit führenden Unternehmen im Bereich des Luftraums, der Sicherheit und Verteidigung, das erste Rotocraft-Terminal, das Hubschrauberlandeplatz und Lounge in einer einzigen integrierten Lösung miteinander vereint. Das vom Studio Archea in Florenz unterzeichnete Projekt respektiert die Kriterien der Nachhaltigkeit, es ist maßgeschneidert und spiegelt dabei die Werte des Helikopterkonstruktors zukunftsweisend wieder. "Wir dachten an eine Struktur mit großer Versatilität, die einfach überall aufgebaut werden kann, auch dort, wo es wenig Platz zum Starten und Landen gibt, die einfach zu konstruieren ist und sich den jeweiligen Bedürfnissen anpassen kann; – erklärt der Architekt Giovanni Polazzi - es ist ein Projekt, das mit der Absicht realisiert wurde, die Elemente der Tradition mit der Innovation, dem Handwerk und der Technologie zu vereinen". Der Terminal

Helicopters are increasingly becoming a valid alternative to wheeled transport and have been a reality in large cities for some time now. There is still not enough dedicated infrastructure, however, to facilitate versatile landing and take-off in urban environments. In Dubai, Leonardo, one of the world's leading aerospace, defence and security companies, launches the first rotocraft terminal, combining heliport and lounge in a single integrated solution. The project, designed by Studio Archea in Florence, meets the criteria of sustainability and tailor-made services, reflecting the helicopter manufacturer's brand values in a futuristic way. "We've designed a highly versatile structure, which can be easily built, customised and placed anywhere, even where there are no dedicated take-off and landing spaces", explains the architect Giovanni Polazzi, "The project is designed with the aim of tying together elements of tradition with innovation, craftsmanship with technology". The terminal is also designed to welcome travellers with Leonardo's brand

wurde auch für Reisende mit dem völlig neuen Konverter AW609 von Leonardo entwickelt; ein revolutionäres Flugzeug, das in der Lage ist, den vertikalen Start- und Landevorgang eines Hubschraubers mit den hochwertigen Leistungen eines Flugzeugs zu kombinieren und so völlig neue Möglichkeiten für ein sogenanntes „Point to Point“-Verbindungssystem zu eröffnen. Es handelt sich um eine vertikale, runde Struktur auf zwei Ebenen, die vollständig transparent verglast ist. Sie inspiriert sich an der oben beschriebenen Bewegung der Rotoren des Helikopters, und an dessen vertikalem Start und wurde mit umweltfreundlichen, vormontierten, 100% recycelbaren Materialien realisiert. Im Erdgeschoss werden die Reisenden empfangen, während im oberen Stockwerk ein Meetingroom und reservierte Arbeitsplätze angeboten werden. In einen Kontext, in dem alles von Dynamik und Bewegung, Komfort, Exklusivität und Zukunft spricht, fügen sich die Produkte von Edra perfekt ein. "Was die Möblierung betrifft, hat die Wahl des Unternehmens aus der Toskana unseren Wunsch erfüllt, nach den Prinzipien des guten, italienischen Stils einzurichten, vielmehr mit Qualität, Avantgarde, Design und Liebe zum Detail". Im Erdgeschoss schaffen die Sofas *On the Rocks*, die sich in verschiedenen Kompositionen modulieren lassen, mit den Tischen *Ciclad* und den Sesseln *Chiara* Warteinseln zum Entspannen. In den von runden Cortenstahlwänden abgetrennten Bereichen, werden die VIP-Rooms mit den Tischen *Brasilia* in Silber und den Stühlen *Gilda B.* und *Gina* veredelt. Im großen Meetingroom des oberen Stockwerks, einem Ambiente das Funktionalität und Raffinesse ausstrahlt, steht ein großer Tisch *Egeo* in Gold mit den Stühlen *Blue Velvet*.

Manuela Barbarossa, Head of VIP/Corporate Segment – Marketing bei Leonardo Helicopters unterstreicht: "Dieses innovative Terminal, in dem sich Serviceleistungen konzentrieren, die normalerweise nur in größeren, privaten Flughäfen, die weit vom Stadtzentrum und von einem urbanen Umfeld entfernt sind, zu finden sind, übersetzt in einer modernen öffentlichen Räumlichkeit fundamentale Aspekte unserer Idee der Erfahrung der Mobilität: Qualität, Komfort, Stil und Aufmerksamkeit auf einen einzigartigen und unverwechselbaren, persönlichen Zug, der es unseren Kunden ermöglicht, sich im Zeichen der Exzellenz zu unterscheiden. Studio Archea und Edra waren in der Lage, unsere Bedürfnisse am besten zu interpretieren und Sie haben ihnen mit ihrem Beitrag eine konkrete Form gegeben."



Render
des innovativen Terminals von Leonardo des Studio Archea und mit
der Inneneinrichtung von Edra.
of the innovative Leonardo terminal designed by Studio Archea
and internally furnished by Edra.

new AW609 tiltrotor, a revolutionary aircraft capable of combining the vertical take-off and landing of a helicopter with the high performance of an aeroplane, opening up totally new possibilities for what is known as a point to point connection system.

It is a vertical structure on two levels, circular in shape and completely glazed, transparent. It is inspired by the movement described by the blades and rotors of the helicopter, the vertical rise, and is made of 100% recyclable pre-assembled eco-friendly materials.

On the ground floor, it welcomes the travellers, while on the upper floor it offers a meeting room and reserved workstations. In a context where everything speaks of dynamism and movement, of comfort, exclusivity and the future, Edra's furnishings fit in perfectly. "As far as interiors are concerned, the choice of the Tuscan company satisfies the aim of furnishing according to the principles of good Italian taste, i.e. quality, the avant-garde, design and attention to detail".

On the ground floor, the *On the Rocks* sofas, which can be arranged in different compositions, with the *Ciclad* coffee tables and *Chiara* armchairs create islands for waiting and relaxing. In the areas bordered by circular weathering steel walls, the VIP rooms feature *Brasilia* silver tables and *Gilda B.* and *Gina* chairs.

In the large meeting room on the upper floor, in an environment that is the epitome of sophistication and functionality, there is a large gold *Egeo* table, with *Blue Velvet* armchairs.

Manuela Barbarossa, Head of VIP/Corporate Segment - Marketing at Leonardo Helicopters emphasises "This innovative terminal, which concentrates services usually only available in larger private airport facilities far from the city centre and urban areas, translates into a modern reception space fundamental points of our own idea of mobility experience: quality, comfort, style

and care for a unique and unmistakable personal trait that allows our customers to distinguish themselves in the name of excellence. Studio Archea and Edra were able to interpret our needs fantastically, helping to give them concrete form".

THOUGHTS

SILVERA PARIS

Wir sind Geschwister, Paul und ich, wie Valerio und Monica.

Wir beide lieben erstklassige Möbelstücke und mit Edra teilen wir dieselbe Vision von Schönheit und Komfort, der sie gerecht werden müssen. Auch wir sind in die Fußstapfen unseres Vaters getreten, der im Unterschied zur Familie Mazzei, die Möbel verkaufte.

So sind wir seit vielen Jahren durch die Beziehung, die zwischen Hersteller und Verkäufer entsteht, miteinander verbunden.

Die Geschichte beginnt, als wir von Marseille Richtung Paris aufbrachen, wo der Laden unseres Vaters war. Ende der 80er Jahre waren wir für eine kurze Zeit Agenten für Edra, und seit wir Silvera in Paris eröffnet haben, wurden wir treue Partner, bis heute.

Wir sind ein wichtiges Unternehmen in Paris aber auch in anderen französischen Städten und seit kurzem haben wir einen Laden in Paris mit Ugo, Pauls Sohn, der vor einigen Jahren in die Firma eingestiegen ist, eröffnet. Wir sind also die dritte Generation, die dieses Geschäft betreibt und darauf sind wir stolz. Wenn Monica nach Paris kommt, ist ein Abendessen oder ein Lunch zusammen oder mit der gesamten Familie ein fester Termin in der Agenda.

Wir kennen uns schon seit mehr als 40 Jahren.

Die Geschichte ist lang.

Die Geschichte geht weiter.

Fabienne (&Paul)

VAGO MILANO

Es war das Jahr 1988, als Monica Mazzei nach Barlassina kam, um die Edra-Kollektion zu präsentieren. Mein Vater Antonio wurde neugierig und hatte spürte sofort, dass da etwas Besonderes war.

Er verliebte sich in die Avantgarde, die Edra immer so aktuell aber auch zeitlos macht. Die Jahre vergehen und mit ihnen zahlreichen Kollektionen, Treffen, Festen und Saloni del Mobile und es nimmt ein neues Projekt mit dem Showroom Edra by Vago in der Via Crocefisso in Mailand Gestalt an. Ein familiäres Verhältnis, das Roberto Mazzei, wertvoller, immer hilfsbereiter Freund und teurer Partner, schon immer mit Sorgfalt und großer Hingabe pflegt. Seither finden konstruktive Diskussionen in Trattorien in der Brianza, und in Restaurants von Mailand und der Toskana statt. Dann baten uns die Mazzei, einen größeren Raum in Mailand, möglichst in der Via Durini, zu suchen. Wir fühlten uns geehrt und sind der Einladung mit dem Enthusiasmus, der uns seit jeher auszeichnet, nachgekommen. So haben wir uns für den großartigen Palazzo Durini entschieden, eine Beletage mit freskierten Salons, die nie öffentlich zugänglich war. Wieder einmal tauchten die Gemeinsamkeiten zwischen Vago und Edra auf: Kohärenz, Strenge aber auch Lockerheit, Liebe für das Schöne und Gute. Gemeinsame Interessen und angenehme Gespräche sind für Vago wichtiger als jeder Vertrag mit den Mazzei.

Simone Vago

SILVERA PARIS

Paul and I are brother and sister, like Valerio and Monica.

Both of us are in love with quality furniture, sharing with Edra a vision of beauty and comfort. We also followed in the footsteps of our father, who, unlike the Mazzei family, sold furniture.

We've been united for many years by the bond that is established between those who produce and those who sell.

The story begins when we left Marseilles for Paris.

We were briefly agents for Edra in the late 1980s and then, after opening Silvera in Paris, we became their partner and remain so to this day.

We're an important business in Paris, but also in other cities in France and we've recently opened a shop in London with Ugo, Paul's son, who joined the company a few years ago.

We're now in the third generation to run this business and we're proud of it.

When Monica arrives in Paris, a lunch or dinner together, it goes without saying.

We've known each other for over 40 years.

It's a long story.

And the story continues.

Fabienne (&Paul)

VAGO MILAN

It was 1988 when Monica Mazzei came to Barlassina to present the Edra collection. My father Antonio was intrigued and immediately sensed that there was something special.

He fell in love with the *avant-garde* that makes Edra ever so relevant, but also outside of time.

The years go by, the collections, the meetings, the parties, the Saloni and a new project takes shape with the Edra by Vago showroom in Via Crocefisso in Milan.

A family relationship that Roberto Mazzei has always nurtured. He is a most valued friend and partner, always available.

Since then, constructive discussions have taken place in trattorias in Brianza and restaurants in Milan and Tuscany!

Then the Mazzeis asked us to find a bigger space, in Milan, possibly in Via Durini. We were honoured and accepted the invitation with our usual enthusiasm.

We chose together the magnificent Palazzo Durini, a *piano nobile* with frescoed halls, never before open to the public. Once again, the mutual feeling of Vago and Edra emerged: coherence and rigour, but also lightness, love for what is beautiful and what is good. Mutual interests and pleasant chats with the Mazzeis are more important for Vago than any contract could ever be.

Simone Vago

OUR (LOCAL) POINT OF VIEW

EDRA IST DAVON ÜBERZEUGT, DASS JEDE ART DER KUNST EINE GABE IST, DIE MIT ANDEREN GETEILT WERDEN MUSS, UND WIR SEHEN ES ALS UNSERE PFLICHT, GELEGENHEITEN ZUM DIALOG MIT DEM TERRITORIUM, AUS DEM ES STAMMT UND IN DEM ES AUCH WEITERHIN SEINE AKTIVITÄTEN BETREIBT, ZU SCHAFFEN

ABF, ANDREA BOCELLI FOUNDATION

Die Einweihung der Räume der Andrea Bocelli Foundation (ABF) im Palazzo di San Firenze für die operativen Büros und das Talent-Laboratorium "ABF GlobaLAB" erfolgt in dem Jahr, in dem die ersten 10 Jahre der Mission "empowering people and communities" zelebriert werden. Die erlesen restaurierten Räume sind ein konkreter Ausdruck der Mission: ein Ort, an dem sich junge Leute treffen können, um sich inspirieren zu lassen, dank des "ABF GlobaLAB" - einem Projekt, das dazu gedacht ist, Talente zu fördern und anzuleiten, und um den Dialog durch kostenlose didaktische Aktivitäten zu begünstigen. ABF hat sich dafür eingesetzt, die 500 Quadratmeter ihren früheren Glanz zurückzugeben. Edra unterstützte die ABF bei diesem Projekt mit der Schenkung von Möbeln, die ein neues Leben, ein neues Licht in diesem Umfeld der Schönheit und Solidarität finden.

EDRA BELIEVES THAT ANY FORM OF ART IS A GIFT TO BE SHARED, FEELING THE NEED TO BUILD OPPORTUNITIES FOR DIALOGUE WITH THE REGION WHERE IT WAS BORN AND WHERE IT CONTINUES TO OPERATE

ABF, ANDREA BOCELLI FOUNDATION

Located in the Palazzo di San Firenze, the Andrea Bocelli Foundation (ABF) operational offices and the 'ABF GlobaLAB' vocational laboratory come to life in the year in which we celebrate the first 10 years of our mission: 'empowering people and communities'. The mission is expressed in the finely restored rooms: a place where young people can come together to be inspired thanks to the 'ABF GlobaLAB', a project designed to encourage and guide talent and to foster dialogue through free educational activities.

ABF is committed to completing the restoration to return the 500 square metres of space to its former glory. Edra has worked alongside ABF in this project, supporting it by donating furniture that finds a new life and new light in a context of beauty and solidarity.



On the Rocks
im Eingang der kürzlich restaurierten
Andrea Bocelli Foundation im San Firenze
in der Hauptstadt der Toskana.
at the entrance of the Andrea Bocelli
Foundation in the recently renovated
headquarters in the San Firenze complex,
in the Tuscan capital.



Aurelio Amendola
Fotografiert das Werk *Le Tre Grazie* von Antonio Canova,
1812-1817.
photograph of Antonio Canova's
The Three Graces, 1812-1817.

EDRA MAGAZINE

Editore Publisher

Edra SpA
Via Livornese Est, 106
56035 - Perignano
Pisa - Italia

Direttore Esecutivo Executive Director

Edra SpA

Ideazione e Coordinamento

Concept and Coordination
Edra SpA

Cura Editoriale Editor

Laura Arrighi

Design and Layout

Stefano Pasqualetti

Stampa Printing

Tipografia Asolana srl
Via Castellana 12/B, 31011 Asolo TV

Printed: August 2021

Copyright © 2021 Edra SpA.

All rights reserved.

Any reproduction, representation
or modification, in fully or partly,
is expressly prohibited.

Printed with H-UV technology without varnish

www.edra.com

Instagram - @edra.official

Facebook - @edraitaly

Youtube - @EdraTV

Wechat - @Edra

PHOTO AND IMAGES CREDITS

Standard, Stefano Pasqualetti pp. 18-19

Sketches, Umberto Manetti pp. 13, 23, 33, 49, 75, 80, 87, 116, 140,
177, 185

L'Homme et la Femme, Sketches, Francesco Binfaré, p. 13

Flap, Stefano Pasqualetti, pp. 14-45

Standard, Sketches, Francesco Binfaré, p. 16

Standard, Details, Uberto Frigerio, pp. 18-19

Standard, Alessandro Moggi, pp. 20-21

Standard, Matteo Piazza, p. 24

Cuscino Intelligente, Sketches, Francesco Binfaré, p. 25

Standard, Details, Uberto Frigerio, p. 27

Cuscino Intelligente & Gellyfoam®, Sketches, Francesco Binfaré, pp. 28-29

Zaha Hadid, Edra Archive, pp. 41 & 45

Flap Sky Kiss, Emilio Tremolada, p. 50-51

Sherazade Odalisca, Emilio Tremolada, p. 52

Monica e Valerio Mazzei, Giorgia Panzera, p. 53

Valerio Mazzei & Giovanni Gastel, Edra Archive, p. 61

Monica Mazzei & Giovanni Gastel, Edra Archive, p. 63

A'mare, Details, Alessandro Moggi, pp. 64-68

Ella, Detail, Stefano Pasqualetti, pp. 70-71

Il Laboratorio Foggini, Luca Rotondo, pp. 76-77

Gino Paoli, Nicolò Paoli, pp. 82-83

Chiara allo Stadio dei Marmi di Roma, Pietro Savorelli, pp. 124-125

Gina, Courtesy of Coni, pp. 126-127

Casa Italia, Courtesy of Coni, p. 128

Favela, Courtesy of Coni, p. 129

Pack, Grinza, Casa Italia, Courtesy of Coni, pp. 130-131

Casa Italia & Gina, Courtesy of Coni, pp. 132-133

Gilda B., Courtesy of Coni, pp. 134-135

Claudia Pignatale & Beatrice Bertini, Alessandro Moggi, p. 135

Boa, Rose Chair & Getsuen, Courtesy of Coni, p. 137

Standard allo Stadio dei Marmi, Pietro Savorelli, pp. 138-139

Quirinale, Massimo Listri, p. 141

Scala del Mascarino, Massimo Listri, p. 142

Flap, Alessandro Moggi, p. 144-145

Cicladi, Massimo Listri, pp. 146-147

Flap, Massimo Listri, p. 149

Palazzo Borromeo, Alessandro Moggi, pp. 151, 153, 154-161

L'ultima dei Medici, Paolo Colaiocco, Lorenzo Zampini, p. 184, p. 185

Leonardo, Renderings, Studio Archea, p. 187

On the Rocks, ABF, Stefano Marinari, p. 189

Special thanks to:

Thanks to the great Maestro Aurelio Amendola for the photos of Antonio
Canova's *Three Graces*, 1812-1817 taken in the Galleria Borghese.

A warm thanks to Nicolò Paoli.

Cover:

Moon and Venus, Brad Mann.